

Mega-Inflation

Wie sich die Preisexplosion
bei Rohstoffen auf die
Finanzmärkte auswirkt.



REFINITIV LIPPER FUND AWARDS AUSTRIA 2022

Sieger-Fonds für Ihr Portfolio

Der Rendite-Vorteil ist enorm! Profitieren
Sie auch davon und vertrauen Sie Ihr Geld
nur ausgezeichneten Fondsmanagern an.

Private Banking

Was die Fachleute in der Krise
ihren Kunden raten und wie sie
die Vermögen jetzt positionieren.

Böse Investments

Man setzt auf Nachhaltigkeit. Doch
verdient man an Waffengeschäften
oder Glücksspielen nicht mehr?

Technologie-Crash

Der Zinsanstieg in den USA ließ die
Kurse zahlreicher Aktien purzeln.
Sollte man jetzt wieder einsteigen?

Erholung in China

Das Wachstum im Reich der Mitte
bleibt auch 2022 hoch. Mit China-
Fonds kann man hier mitverdienen.





Das FNG-Siegel

Der Qualitätsstandard
für Nachhaltige Geldanlagen
im deutschsprachigen Raum ...

- ✓ ... sichert ganzheitliche Qualität
- ✓ ... gewährleistet Mindeststandards
- ✓ ... prüft extern und unabhängig
- ✓ ... orientiert bei der Suche nach glaubwürdigen, professionell verwalteten Nachhaltigkeits-Fonds
- ✓ ... fördert die Verbreitung und Weiterentwicklung solider nachhaltiger Investmentansätze



Mario Franzin,
Chefredakteur GELD-Magazin

Teure Rohstoffe

Die Ukraine-Krise hat viele Anleger auf dem falschen Fuß erwischt. Die wenigsten hatten erwartet, dass Russland tatsächlich einen Krieg in dieser Dimension vom Zaun brechen würde. Aber am 24. Februar geschah das Unerwartete, woraufhin die Börsenindizes um knapp 30 Prozent nach unten stürzten. Wirtschaftlich gesehen ist der springende Punkt bei diesem Konflikt die Rohstoffversorgung in Europa, das vor allem von Öl- und Gaslieferungen aus Russland abhängig ist. Aufgrund befürchteter Engpässe schoss der Preis für ein Barrel Rohöl kurzfristig auf 139 Dollar, der Spotpreis für Erdgas sprang von etwa vier auf 5,57 Dollar. Die Politik will zwar rasch aus der Abhängigkeit von Russland herauskommen, aber jede Alternative, ob Flüssiggas (LNG) aus den USA oder Wasserstoff aus den Emiraten, wird teurer werden. Eine besondere Gefahr geht derzeit von einem möglichen Lieferstopp Russlands – besonders beim Erdgas – aus, der die Energiepreise weiter nach oben katapultieren würde und neben den Konsumenten auch die Industrie schwer trübe. Eine veritable Rezession in Europa wäre die Folge. Neben den Energiepreisen stiegen aber auch die Notierungen von Weizen (Lieferstopp aus Russland) und Metallen (Ukraine als Erzlieferant, Metalle für die Energiewende) z.T. in lichte Höhen. Das führt dazu, dass sich die Erwartung hinsichtlich der wirtschaftlichen Erholung in Europa zuletzt laut ZEW- wie auch ifo-Index drastisch reduzierten.

Obwohl die Zinsen aufgrund der restriktiveren Geldpolitik in den USA im Zehn-Jahresbereich auf rund 2,4 Prozent und in Deutschland auf rund 0,5 Prozent gestiegen sind, liegen die realen Renditen aufgrund der hohen Inflation (7,8 % bzw. 5,8 %) mit etwa minus fünf Prozent deutlich im negativen Bereich. Für Investoren und Sparer bedeutet das einen vorprogrammierten Vermögens- bzw. Kaufkraftverlust sofern man mit seiner Geldanlage nicht eine Jahresrendite (nach Steuern!) von zumindestens fünf Prozent schafft. Auch wenn die Aktienkurse in den vergangenen Wochen mehrheitlich unter die Räder gekommen sind, sind diese Renditen nur annähernd dort zu erzielen. Dazu möchte ich auf die Präsentation der Gewinner des diesjährigen Refinitiv Lipper Fund Awards Austria ab Seite 64 verweisen, unter denen einige Fondsmanager durchaus langfristige auch zweistellige Jahreserträge schafften.

impressum

MEDIENEIGENTÜMER UND HERAUSGEBER 4profit Verlag GmbH • **MEDIENEIGENTÜMER-, HERAUSGEBER- UND REDAKTIONSADRESSE** Rotenturmstraße 19/1/29B, 1010 Wien T: +43/676/570 95 10 • E: office@geld-magazin.at • **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Snezana Jovic, Mario Franzin • **CHEFREDAKTEUR** Mario Franzin
REDAKTION Mario Franzin, Mag. Harald Kolerus, Michael Kordovsky, Wolfgang Regner, Moritz Schuh MSc, Mag. Christian Sec • **LEKTORAT** Mag. Rudolf Preyer
GRAFISCHE LEITUNG Noura El-Kordy • **COVERFOTO** DDK/stock.adobe.com • **DATENANBIETER** Lipper Thomson Reuters*, Morningstar • **VERLAGSLEITUNG** Snezana Jovic • **EVENTMARKETING** Ivana Jovic • **PROJEKTLLEITUNG** Dr. Anatol Eschelmüller • **IT-MANAGEMENT** Oliver Uhlir • **DRUCK** Berger Druck, 3580 Horn, Wiener Str. 80 • **VERTRIEB** PGV Austria, 5412 Puch, Urstein Süd 13.

www.geld-magazin.at

ABO-HOTLINE: +43/699/1922 0326 • abo@geld-magazin.at



* Weder Lipper noch andere Mitglieder der Reuters-Gruppe oder ihre Datenanbieter haften für Fehler, die den Inhalt betreffen. Performance-Ranglisten verwenden die zur Zeit der Kalkulation verfügbaren Daten. Die Beistellung der Performance-Daten stellt kein Angebot zum Kauf von Anteilen der genannten Fonds dar, noch gilt sie als Kaufempfehlung für Investmentfonds. Für Investoren gilt es zu beachten, dass die vergangenen Performanzen keine Garantie für zukünftige Ergebnisse darstellen.

inhalt

04.2022

BRENNPUNKT

06 Kurzmeldungen

Kriegsfolgen: Keine Rezession erwartet
+ Lebensmittel: Versorgungskrise droht.

08 Inflation

Der Ukraine-Krieg heizt die ohnedies hohe
Teuerung nochmals dramatisch an.

12 Frankreich

Emmanuel Macron wird höchstwahrscheinlich
zum Präsidenten wiedergewählt.

14 Afrika

Europa darf auf den wachsenden afrikanischen
Kontinent nicht vergessen.

WIRTSCHAFT

16 Kurzmeldungen

Insolvenzen: Pleitegeier kreist wieder +
Ukraine: Österreichs Unternehmen helfen.

BANKING

18 Kurzmeldungen

Zentralbanken: Inflations-Dilemma nimmt
zu + Energiekrise: Banken leiden.

20 Privatbanken

Exklusive Investmenthäuser raten: Keine
Panikreaktionen auf die Ukrainekrise!

MÄRKTE & FONDS

24 Kurzmeldungen

Wasser: Das Zukunfts-Investment + Nachhaltigkeit:
Russland wird gemieden.

INTERVIEW
Seite 26



StarCapital-Experte
Manfred Schlumberger
setzt auf Energie- und
Rohstoff-Titel.

26 Interview M. Schlumberger

Der Anlageexperte von StarCapital setzt auf
Energie- und Rohstoff-Aktien.

28 Techno-Revival

Die Kurse von HiTech-Aktien befinden sich
in einer Korrektur, das öffnet Investment-
möglichkeiten. Das Metaverse mischt mit.

32 Böse Investments

Der Ukraine-Krieg unterstützt Rüstungsak-
tien. Die Renditechancen sind in Wirklich-
keit aber nicht phänomenal.

34 China

Investments im Reich der Mitte sollten jetzt
endlich wieder attraktiver werden.

38 Mikrofinanz

Vorsicht: Kleinstkredite dürfen nicht in die
Schuldenfalle führen.

40 Lithium

Der Boom bei E-Autos verspricht dem Leicht-
metall eine glänzende Zukunft.

42 Rohstoff-Radar

Erdöl: Preisexplosion + Gold: Psychologie
entscheidet + Nickel: Ausgereizt? + Weizen:
Drohende Hungerkrise.

AKTIEN

44 Kurzmeldungen

S&T: Von Vorwürfen rein gewaschen +
BAWAG: Gewinn wächst kräftig.



COVERSTORY
Refinitiv Lipper Fund Awards 2022
Seite 64

46 **Weltbörsen**

Russland: Apokalypse now + USA: Korrektur + Europa: Stagflations-Gefahr + China: Erholung im Tech-Sektor.

48 **Anlagetipps**

PNE: Mit der Kraft des Windes + Umicore: Recycling-König + Deere & Co.: Grüne Revolution gestartet.

50 **Börse Deutschland**

Geopolitische Sorgen belasten. Es droht sogar Rezessionsgefahr.



TECHNOLOGIE
Metaverse und günstige
Kurse öffnen Chancen.
Seite 28



WAHLKRIMI
Macron will wieder
Präsident werden.
Seite 12

52 **Börse Wien**

Kriegsfolgen: Nur einzelne Unternehmen können sich dem Negativtrend entziehen.

BLOCKCHAIN

54 **Kurzmeldungen**

eBay: Kommen nun Krypto-Zahlungen? + Ukraine: Hohe Krypto-Spenden.

56 **Non-Fungible-Token**

Goldgrube: So funktioniert das Millionengeschäft mit NFTs.

IMMOBILIEN

58 **Kurzmeldungen**

Zinshäuser: Preise ziehen weiter an + Maklergebühren: Provisionen gefallen.

60 **Wohnungsmarkt**

Ist der Zenit bereits überschritten? Sehr hohe Immobilienpreise lassen manche Kritiker eine Blasenbildung befürchten.

VERSICHERUNG & VORSORGE

62 **Kurzmeldungen**

Cyber-Angriffe: Schäden in Milliardenhöhe + Digitalisierung: Neue Berufsbilder.

63 **FLV-Listing**

Monatlicher Überblick zur Fondsgebundenen Lebensversicherung.

LIPPER FUND AWARDS 2022

64 **Gewinnen mit den Gewinnern!**

Die „Refinitiv Lipper Fund Awards“ zeichnen die besten KAGs und Produkte aus: Ob Anleihen-, Aktien- oder gemischte Fonds. Vertrauen Sie Ihr Geld den Siegern an!

Kriegsfolgen: Keine Rezession



Wachstum hält an. Mit dem Überfall der Ukraine ist ein humanitäres Worst-Case-Szenario eingetreten, mit dem zuvor kein Beobachter gerechnet hatte. Zumindest dürften die Auswirkungen (wenn auch ein schwacher Trost) auf die Ökonomie der EU nicht so schlimm sein, wie man es auf den ersten Blick befürchten könnte. Mabrouk Chetouane, Head of Global Strategy bei Natixis Investment Managers, erwartet bisher keine dramatischen Folgen für die europäische und die weltweite Wirtschaft: „Mit Blick auf den Welthandel ist Russland zwar nicht groß genug, um das globale Wachstum

zum Entgleisen zu bringen. Die Auswirkungen des Krieges werden aber dennoch zu einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in Europa führen. Für einige Volkswirtschaften könnte es zudem zu Problemen bei der Ernährungssicherheit kommen.“ Obwohl die Rezessionsrisiken nach oben tendieren, hält er diese Befürchtungen zumindest kurzfristig für unbegründet und geht davon aus, dass das globale Wachstum für den größten Teil des Jahres 2022 über seinem langfristigen Potenzial liegen wird. Seine Prognosen sehen das reale BIP-Wachstum der Eurozone bis 2022 bei drei Prozent.

DIE ZAHL DES MONATS

5 Billionen

Kein weißes Hemd. Traurig aber wahr: 80 Prozent der Verschmutzung gelangt über Flüsse und Wasserstraßen in die Ozeane. Wobei sich die Textilindustrie nicht mit Ruhm bekleckert und mancherorts ungefiltert Schadstoffe in den nächsten Fluss ablässt. Weiters werden schätzungsweise fünf Billionen Liter Wasser für den Färbeprozess verbraucht, und 48 bis 144 Milliarden Quadratmeter Stoff aus Fabrikabfällen landen jedes Jahr auf der Mülldeponie. Für die Herstellung einer einzigen Jeans werden bis zu 10.000 Liter Wasser benötigt, für die Herstellung eines Baumwollhemds etwa 2500 Liter. 60 bis 70 Millionen Menschen arbeiten in der Textilindustrie, die einen Wert von ca. 2,4 Billionen Dollar besitzt. Wobei es laut DNB Asset Management positive Entwicklungen gibt: Unternehmen aus verschiedenen Branchen haben Technologien zur Verringerung der Verschmutzung entwickelt, was wiederum Investmentchancen eröffnet.

„Die Welt danach“ Memory-Effekt

Deglobalisierung. Noch niemand kann seriös abschätzen, wie lange der Ukraine-Krieg anhält, ob sich eine Lösung anbahnt oder vielleicht gar weitere Eskalationen drohen. Unabhängig von den unmittelbaren Auswirkungen der Krise wie steigenden Preisen, höheren Defiziten und strafferer Geldpolitik sieht Ibrahima Kobar, CIO von Ostrum Asset Management, für die „Welt danach“ bleibende Veränderungen. Es werde eine Art „Memoryeffekt“ geben, eine Unsicherheit, die nie ganz verschwindet. So wird die Sicherheit der Energieversorgung eine Diversifizierung der Lieferanten und damit die Nutzung teurerer Quellen erfordern. Schließlich wird sich der Trend zur Deglobalisierung, der mit der Covid-Krise begann, verstärken, was sich insbesondere in höheren Preisen niederschlagen wird.

Elon Musk: Erster Billionär



Elon Musk, umtriebiger Unternehmer und Multi-Milliardär

Reicher als reich. Multi-Milliardäre gibt es tatsächlich viele, aber wer wird sein Privatvermögen auf über 1000 Milliarden Dollar steigern und so zum weltweit ersten Billionär werden? Laut Prognosen der Studie „The Trillion Dollar Club“ könnte diese Ehre Elon Musk zukommen. Der Tesla-Gründer ist heute

bereits der reichste Mensch der Welt, er besitzt derzeit ein geschätztes Nettovermögen von 263 Milliarden US-Dollar mit einem jährlichen durchschnittlichen Wachstum von 129 Prozent. Das könnte möglicherweise bedeuten, dass sein Vermögen im Alter von 52 Jahren, also in nur zwei Jahren, eine Billion erreichen wird. Folgen könnte Gautam Adani, Besitzer des Rohstoffhandelsunternehmens Adani Group. Er wäre laut der Hochrechnung ein Jahr hinter Musk dran und würde 2025 bei seiner derzeitigen Wachstumsrate den Status eines Billionärs erreichen. Bernard Arnault, Chief Executive von LVMH, wird voraussichtlich 2029 zum Billionär aufsteigen.

Teure Energie: Zweischneidig

Armutsfalle. Die Energiepreise sind bereits im Vorjahr deutlich gestiegen, diese Tendenz verstärkt sich gerade. Ein Ende der Teuerung bleibt ungewiss. Die positive Seite: Das sollte 2022 zu einem scharfen Rückgang der CO₂-Emissionen führen. „Wer das Klima retten will, muss Erdölprodukte, Gas und Kohle stark verteuern, denn nichts ist so wirksam wie hohe Preise. Was wir gerade bei den Energiepreisen erleben, ist daher genau was wir brauchen, wenn wir das Pariser 1,5-Grad-Ziel erreichen wollen“, so Wermuth Asset Management. Jetzt hat der Ukraine-Krieg zu vehementen Steigerungen bei den Energiepreisen geführt. Es klingt sarkastisch, ist aber wahr: Der Effekt auf das Klima ist ähnlich positiv wie ein politisch gewollter deutlicher Anstieg der Preise für Emissionsrechte. Die verteuerten Energieausgaben drücken allerdings die Einkommen von immer mehr einkommensschwachen Haushalten unter die Armutsschwelle. Ohne finanzielle Ausgleichsmaßnahmen wird es nicht gehen. Wie die aussehen sollen, wird für lange (und populistische) Diskussionen sorgen.

Fußball: Kein Top-Investment



Eigentor? Bieten die Anleihen von Fußballvereinen eine gute Gelegenheit, zu punkten? Mark Benbow, Portfoliomanager bei Aegon, kann das nicht bejahen: „Aus der Sicht des Cashflows sind Fußballvereine nicht die Art von Unternehmen, die den Anlegern ohne weiteres Dividenden bieten werden. Auch die Absicherung gegen Kursverluste lässt bei vielen Anleihen von Fußballvereinen sehr zu wünschen übrig.“ Zum Beispiel beim jüngsten Bonds von Inter Mailand hatten die Anleger keinen Anspruch auf das Stadion, sondern nur auf das Trainingsgelände. Benbow: „Anstatt mit Fußballmannschaften auf die Jagd nach Ruhm zu gehen, ziehen wir es vor, in traditionelleren Bereichen des Marktes nach Meisterschaftsmöglichkeiten zu suchen.“

Ukraine: Was macht China?



Neutrale Position. Im Westen hat sich als Reaktion auf den Ukraine-Krieg eine Einheitsfront gebildet, die Russland wirtschaftlich isolieren will. China gehört dieser Front nicht an, weil man erst in jüngster Zeit die strategischen Bande mit Russland festigte, großes Interesse an dessen Rohstoffen und militärischer Ausrüstung hat und insgesamt Gefallen an der Regierungsform in Moskau findet. Seit der Invasion in der Ukraine wird die Gefahr nun öfter angeführt, China könnte den Durchmarsch mit Russland wagen – sich also nicht nur Russland als Abneh-

mer für all die Rohstoffe andienen, die der Westen nicht mehr will, sondern darüber hinaus Amerikas Dominanz auch über die Abkehr vom Dollar als Handelswährung zu unterminieren. Eine Analyse von DWS hält dieses Szenario aber für unplausibel, oder zumindest extrem verfrüht: „China dürfte alles daransetzen, nach außen hin eine neutrale Position zu vertreten. Für eine Eskalation mit dem Westen ist es ohnehin kein guter Zeitpunkt. China strotzt derzeit nicht vor Energie.“ Siehe ungelöste Covid-Problematik, relativ schwaches Wachstum etc.

Warnung: Lebensmittelkrise möglich



Wolfgang Sawazki, Vorstand von SALytic Invest

Der lange Arm des Krieges. Manche Investment-Experten fürchten nicht nur für die Kapitalmärkte schwerwiegende wirtschaftliche Schäden durch den Krieg in der Ukraine. Die Kombination aus hohen Weizenpreisen und Nitratdünger-Krise könnte bereits im heurigen Herbst zu einer Nahrungsmittelkrise führen, so der Kapitalmarktspezialist und Vorstand von SALytic Invest, Wolfgang Sawazki: „Die Ukraine fällt als viertgrößter Weizenexporteur eventuell aus, und die aktuelle europäische Düngemittel-Problematik führt aufgrund geringerer Gas-bedingter Produktion zu schlechten Ernten.“ Das Szenario eines lange anhaltenden Krieges plus westlichem Gas-Embargo gegen Russland würde weiters hohe Wertberichtigungen, enorme Kriegsschäden in der Ukraine und erhebliche Wohlstandsverluste auch für viele europäische Länder bedeuten. Vor allem Afrika träfe es aber am Härtesten, da es dort zu einer dramatischen Nahrungsmittelkrise kommen könnte.

Umverteilung zum Staat

Der Einmarsch Russlands in die Ukraine kam auch zur Unzeit. Stark gestiegene Preise für fossile Energieträger und Engpässe in Lieferketten aggravierern die Pandemiefolgen. Das dämpft die Wirtschaft und die Inflation galoppiert davon.

MARIO FRANZIN

„Die Inflation wird im Jahr 2023 deutlicher zurückgehen und 2024 wieder das Zwei-Prozent-Ziel erreichen.“

Christine Lagarde,
Präsidentin der EZB



„Wenn wir die Inflation weiter unterschätzen, dann werden wir reagieren. Alle Optionen liegen auf dem Tisch.“

Luis de Guindos,
Vize-Chef der EZB



„Die Notenbanken werden die Inflation kaum in den Griff bekommen. Es droht ihnen ein Offenbarungseid.“

Bert Flossbach, Mitgründer
der Vermögensverwaltung
Flossbach von Storch



Die Coronakrise begleitet uns bereits seit zwei Jahren und noch immer gibt es deswegen Störungen in den Lieferketten. China regelt immer wieder Regionen ab, vor zahlreichen Verladehäfen stauen sich wieder die Frachtschiffe. Die Containerfrachtraten liegen noch immer fast dreimal so hoch wie im Jänner 2021 und fast sieben Mal so hoch wie vor der Coronakrise. Hinzu kommt eine stark gestiegene Nachfrage nach Rohstoffen wie Kupfer, Magnesium, Lithium, Nickel oder auch Seltene Erden, die für die Energiewende zur Bekämpfung der Klimakrise benötigt werden. Deren Preise steigen kräftig und nachhaltig an. EZB-Direktorin Isabel Schnabel meinte dazu, dass Europa überhaupt in ein „neues Zeitalter der Energiepreis-inflation“ eintrete und nennt es ‚grüne Inflation‘. „Für einen Großteil des jüngsten Anstieges der Inflation im Euroraum sei jedoch die ‚Fossilflation‘ verantwortlich, der Preis für die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern“, so Schnabel.

Russland als Brandbeschleuniger

Am 24. Februar brach Russland bekanntermaßen einen Krieg vom Zaun und marschierte in die Ukraine ein, woraufhin die USA und Europa zahlreiche Sanktionen gegen den Aggressor verhängten. Russische Vermögen wurden eingefroren, die Devisenreserven der russischen Zentralbank blockiert und zahlreiche große russische Banken vom internationalen Zahlungsverkehr abgeschnitten. Vor einer Boykottierung der Öl- und Gaslieferungen aus Russland herrscht jedoch das große Zittern. Die USA verhängten zwar kurzerhand ein Embargo gegenüber allen Öl- und Gasimporten aus Russland, doch die europäischen Länder

konnten sich bislang zu diesem Schritt nicht durchringen. Denn der russische Anteil am europäischen Energiemix ist viel zu hoch, als kurzerhand auf ihn verzichten zu können – Österreich bezieht z.B. 80 Prozent des Erdgases aus Russland. Und die Erdgasspeicher sind hierzulande nur mehr zu rund 15 Prozent gefüllt.

Energiepreise schnellen in die Höhe

Diese Angebotssorgen betreffen nicht nur die Alpenrepublik, Russland steht für 12 Prozent der globalen Rohölproduktion und für rund 17 Prozent der Erdgasförderung. Deshalb schnellte der Rohölpreis mit Ausbruch des Ukrainekrieges auf knapp 140 Dollar je Barrel und damit auf den höchsten Stand seit 2008. An der Tankstelle kostete Benzin zwischenzeitlich deutlich über zwei Euro je Liter – zugrunde liegt ein Ölpreisanstieg von gut 40 Prozent seit Jahresbeginn. Auch Erdgas wurde mit einem Anstieg von 73 Prozent seit Jahresbeginn schmerzlich teurer. Die Internationale Energieagentur (IEA) korrigierte in ihrem Bericht Mitte März zwar die Prognose für die globale Ölnachfrage 2022 um 1,3 Millionen Barrel pro Tag nach unten, gleichzeitig erwartet sie aber, dass die russische Ölproduktion um drei Millionen Barrel pro Tag sinken könnte, da sich mehr Käufer aufgrund der Sanktionen von Russland abwenden. Zusätzliche Lieferungen, z.B. aus dem Iran, würden jedoch Monate dauern. Der deutsche Finanzminister Christian Lindner sagte dazu bei Bild TV: „Verzichten wir auf Gas, Öl und Kohlelieferungen aus Russland, bedeutet das, dass die Preise aufgrund der erwartbaren Knappheit in Westeuropa und in der Welt dramatisch steigen werden.“ Laut einer Analyse von J.P.Morgan könnte das Ölpreise



von rund 200 Dollar je Barrel bedeuten, der stellvertretende Ministerpräsident Russlands, Alexander Novak, malte sogar bei einem vollständigen Verzicht auf Öl und Gas aus Russland Rohölpreise von bis zu 300 Dollar je Barrell an die Wand. Nicht auszu-denken, wie sich das auf den weiteren Ver-lauf der Inflation auswirken würde, denn diese läuft bereits jetzt aus dem Ruder. Auch der Druck auf die Lebensmittelinflation wird voraussichtlich weiter zunehmen. Im-merhin entfallen auf Russland und die Ukra-ine fast 30 Prozent der weltweiten Weizen-exporte und die Weizenpreise sind seit Jah-

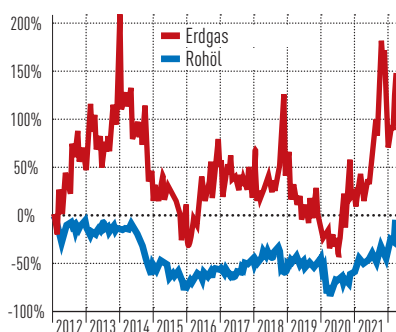
resbeginn um mehr als 30 Prozent gestie-gen. Zudem verhängte Russland Mitte März ein Exportverbot von Getreide und Zucker. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron warnte davor, dass vor allem Afrika und der Nahe Osten als Folge des Konflikts in der Ukraine eine Nahrungsmittelkrise erleben werden, die seiner Schätzung nach etwa 12 bis 18 Monate dauern werde.

Inflation steigt munter weiter

In der Eurozone kletterte die Inflation im Februar weiter nach oben – im Vorjahresver-gleich um 5,9 Prozent, in den USA gar >>

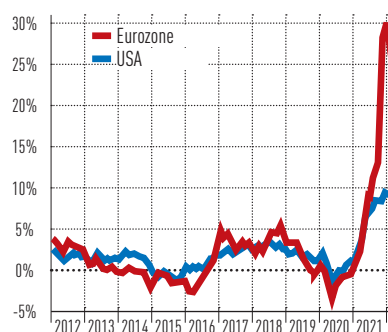
Der EZB scheint es in Wahrheit nur recht zu sein, wenn der Euro an Wert verliert. Damit sinken die drückenden Staatsschulden im Verhältnis zum BIP. Das kommt aber einer massiven Umver-teilung von Bevölkerung zu Staat gleich – ähnlich einer Steuererhöhung.

ÖL- UND GASPREISE STEIGEN WEITER



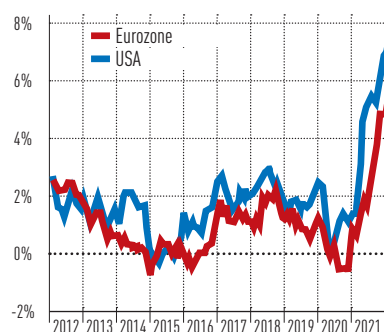
Es ist nicht nur die Ukraine Krise an den steigenden Energiepreisen schuld. Bereits seit 2020 ist ein Anstieg der Rohöl- und Gaspreise zu beobachten, was auf die Erholung des Kon-sums nach der Pandemie zurückzuführen ist.

DIE ERZEUGERPREISE MACHEN ES VOR



Aufgrund höherer Rohstoff- und Energieko-sten stiegen die Erzeugerpreise in Europa laut Eurostat im Jänner um 30,6 Prozent, im Februar lag der Anstieg immer noch bei 25,9 Prozent, in den USA bei 10 Prozent.

DIE INFLATION FOLGT ZEITVERZÖGERT



In der Eurozone erreichte die Inflation im Fe-bruar bereits knapp die Sechs-Prozent-Marke. Die EZB geht von einem möglichen weiteren Anstieg auf über sieben Prozent aus. In den USA ist man mit 7,8 Prozent bereits dort.

Staatsschulden laufen aus dem Ruder

Vielen europäischen Staaten war jedes Argument recht, um die Schulden weiter zu erhöhen – in vielen Fällen deutlich über 100 Prozent im Verhältnis zum BIP. Dann kam die Coronakrise mit Mehrbelastungen durch fiskalische Hilfspakete, woraufhin der Wiederaufbaufonds „NextGenerationEU“ in Höhe von 750 Milliarden Euro geschaffen wurde. Die Schulden wurden unter solidarischer Haftung der EU-Kommission umgehängt und machen immerhin 6,76 Prozent der gesamten Staatsschulden der Eurozone aus (11,11 Bio. Euro).

Nun brach die Ukraine Krise über Europa herein – sie wird uns teuer zu stehen kommen: Die Versorgung von zumindest vier Millionen Flüchtlingen, die fiskalische Abfederung der steigenden Rohstoffpreise und eine deutliche Erhöhung der Verteidigungsbudgets (alleine Deutschland will aus diesem Titel 100 Milliarden Euro stemmen).

Das nahm Frankreichs Präsident Emmanuel Macron beim Gipfeltreffen der Staatsoberhäupter in Versailles zum Anlass, einen sogenannten Resilienzfonds nach dem Vorbild des Wiederaufbaufonds vorzuschlagen, obwohl die EU-Kommission immer strikt betonte, dass der Wiederaufbaufonds nur eine einmalige solidarische Kreditaufnahme sei. Die Frage ist nur, wer wird angesichts der steigenden Zinsen finanzieren? Bereits bei Minizinsen (z.B. Italien zu 0,52 Prozent im Jahr 2020) stiegen die Staatsschulden weiter an. Und eine weitere Frage ist, wohin die Zinsen tendieren werden, wenn die EZB keine Staatsanleihen mehr kaufen wird?

um 7,8 Prozent. Die Fed reagierte bereits Ende 2021 mit einer Beendigung der Anleihenkäufe und hob Mitte März erstmals seit 2018 die Zinsen um 0,25 Prozent an. Fed-Chef Jerome Powell ging zuletzt noch einen Schritt weiter und bereitete die Märkte darauf vor, die Zinsen möglicherweise auch rascher – z.B. in einem 0,5-Prozent-Schritt im April – anzuheben. Die EZB will den Leitzinssatz bis ins dritte Quartal 2022 noch bei null Prozent halten, obwohl EZB-Chefin Christine Lagarde zuletzt einräumen musste, dass die Inflation nicht länger als vorübergehend betrachtet werden kann. Sie rechne nun mit weiter steigenden Preisen vor allem für Energie und Lebensmittel, was die Inflation weiter auf etwa 7,1 Prozent steigen lassen könnte. Diese Einschätzung kommt insofern nicht überraschend, wenn man die Entwicklung der Erzeugerpreise betrachtet – also jene von gewerblichen Vorprodukten. Sie zeigten in der Eurozone im Februar annualisiert einen Anstieg um sage und schreibe 25,9 Prozent. Dabei waren die Energiepreise im Februar 2022 im Vorjahresvergleich um 68 Prozent höher (Erdgas: +125,4 %), Düngemittel um 72 Prozent, Sekundärrohstoffe aus Holz, Papier und Pappe um rund 60 Prozent. Die Preise für Nahrungsmittel legten um 9,2 Prozent zu.

Konjunkturerwartungen brechen ein

Belastet durch den Krieg in der Ukraine sind die Konjunkturerwartungen im März gegenüber dem Vormonat um 93,6 Punkte auf minus 39,3 Punkte eingebrochen, wie das Mannheimer Forschungsinstitut ZEW mitteilte. Es ist damit der stärkste Rückgang seit Beginn der Aufzeichnungen im Dezember 1991. ZEW-Präsident Achim Wambach stellte fest, dass damit eine Rezession in Deutschland immer wahrscheinlicher werde. Bereits im 4. Quartal 2021 schrumpfte die deutsche Wirtschaft aufgrund der Omikron-Welle um 0,3 Prozent. Die für Deutschland ursprünglich prognostizierte Wachstumsrate 2022 im Bereich von vier Prozent ist längst Makulatur. Im vergangenen Jahr hatte die Wirtschaft um 2,9 Prozent zugelegt, konnte damit den Einbruch aus dem ersten Corona-Krisenjahr 2020 von 4,6 Pro-

zent aber nicht ausgleichen. Analysten der Deutschen Bank schraubten ebenso ihre BIP-Prognose für 2022 wegen des Ukraine Konfliktes von 4,0 Prozent auf 2,5 bis 3,0 Prozent nach unten. Die OECD geht in ihrem letzten Bericht davon aus, dass sich die Krise in der Ukraine negativ auf die globalen Wirtschaftsaussichten auswirken wird und schätzt, dass sich das weltweite Wachstum um etwa ein Prozent verringern wird.

EZB läuft hinterher

Für die Fed und die EZB wird die Geldpolitik damit noch schwieriger. Angesichts der hohen Inflation und auch des schwachen Euro (Import von Inflation in Europa) hätte die EZB schon beginnen müssen, die Zinsen anzuheben, was aber wiederum die Wirtschaft infolge höherer Fremdfinanzierungskosten belasten würde. Ihre aktuellen Erwartungen skizziert EZB-Chefin Christine Lagarde folgendermaßen: „Die Inflation sollte im Euroraum im Jahr 2024 trotz allem unter zwei Prozent fallen. Heuer wird die Teuerungsrate jedoch bei durchschnittlich 5,1 Prozent liegen. Bei einem schweren Kriegsszenario könnte sie sogar noch über sieben Prozent steigen.“ Bereits im Dezember korrigierte die EZB ihre Wachstumsprognose für 2022 von zuvor 4,2 Prozent auf 3,7 Prozent. EZB-Vizechef Luis de Guindos macht sich über den Inflationsanstieg ebenfalls bereits Sorgen. Er forderte die Politik auf, Unternehmen und Arbeitnehmer durch temporäre Hilfen zu entlasten – Österreich schnürte dazu bereits ein Hilfspaket über zwei Milliarden Euro. An den zukünftigen Daten solle sich nun der geldpolitische Kurs orientieren. „Wenn wir die Inflation weiter unterschätzen, dann werden wir reagieren. Alle Optionen liegen auf dem Tisch“, so de Guindos. Als entscheidende Faktoren sehe er Zweittrundeneffekte und einen möglichen Anstieg der mittelfristigen Inflationserwartungen. Da der Konjunkturausblick in der Eurozone klar nach unten gerichtet ist und die Sanktionen auch dafür sorgen, dass sich die nach wie vor angespannte Lieferkettenproblematik global weiter verschärft, sind das keine guten Aussichten für die kommenden sechs Monate. <

eindeutig

Euram Bank AG
Palais Schottenring
Schottenring 18
1010 Wien

T: +43 1 512 38 80 0
F: +43 1 512 38 80 888
office@eurambank.com
www.eurambank.com

EURAM BANK

Gute Karten für Macron

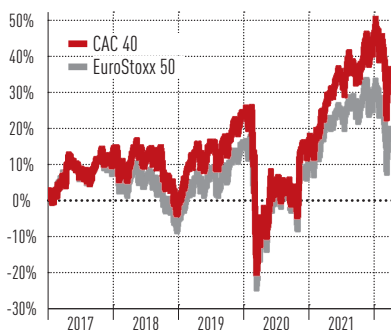
In Frankreich wird im April ein neuer Präsident gewählt, aller Wahrscheinlichkeit nach wird es der alte sein: Emmanuel Macron. Das ist gut für die gesamte europäische Politik in ohnedies äußerst chaotischen Zeiten.

HARALD KOLERUS



Macron stellt sich wieder der Wahl – der Ukraine-Krieg hat ihm Auftrieb verliehen. Er wird voraussichtlich weiter im Élysée-Palast residieren.

BÖRSE PARIS: ERFOLGREICH



Im Gegensatz etwa zum DAX ist der französische Schwergewichtsindex CAC 40 eine relativ unbekannte Größe. Er konnte den EuroStoxx 50 in den vergangenen fünf Jahren allerdings klar outperformen.

Normalerweise ist Emmanuel Macron immer in perfekt sitzenden Maßanzügen zu sehen, wie aus dem Ei gepeilt. Mitte März ließ er aber Fotos veröffentlichen, die ihn im Trainingsanzug und Dreitagebart abbilden - und das im Élysée-Palast, dem Heiligtum der französischen Demokratie. Was natürlich kein Zufall ist: Auf dem Hoodie war ein Logo der französischen Luftwaffe aufgenäht. Macron will demonstrieren: Wir sind im Krisenmodus, aber gewappnet; auch ein Präsident muss jetzt Sonderschichten einlegen.

In Umfragen klar vorne

Gleichzeitig bemüht sich der erste Mann im französischen Staat um eine diplomatische Lösung im Ukraine-Krieg - und setzt sich dabei mediengerecht in Szene. Das scheint bei den Wählern gut anzukommen: Im Oktober letzten Jahres hielt er für die bevorstehende Präsidentschaftswahl bei 25 Prozent. Im

März 2022 waren es bereits 30 Prozent. Die Zustimmung wuchs dabei erst rapide zwischen Februar und März, also als der Krieg ausbrach (24.2.). Das beweist zweierlei. Erstens: Die Französisinnen und Franzosen sind mit dem Krisenmanagement ihres Präsidenten offenbar zufrieden. Berichte von direkten Telefonaten mit Putin machen ein medial gutes Bild, sprechen für Aktivität und signalisieren eine wiedererstarkende Rolle Frankreichs im internationalen Geschehen (was dem nicht unerheblichen Nationalstolz zugutekommt). Dabei setzt Macron (Jahrgang 1977) auf ein noch immer jugendliches und gleichzeitig staatstragendes Image. Zweitens: In extremen Krisenzeiten hält die Bevölkerung prinzipiell an bestehenden Strukturen fest und wünscht keine zusätzlichen Umbrüche. Das kommt den Regierenden zugute, in diesem Fall Macron. Was sich auch daran zeigt, dass die schärfste Herausfordererin, Marine Le Pen vom strikt rechten Rassemblement national, in der Wählergunst seit letztem Oktober bei rund 18 Prozent stagniert. Alle anderen Kandidaten liegen weit abgeschlagen - mit rund zehn Prozent Zustimmung und weniger - zurück.

Wahrscheinliche Wiederwahl

Somit scheint sicher, dass bei der Erstrunden-Wahl am 10. April Macron die Nase klar vorne haben aber keine absolute Mehrheit erreichen wird. Das führt dann schnurstracks zur entscheidenden Runde am 24. April. Laut einer in „Le Monde“ veröffentlichten Umfrage des Sopra Steria Instituts würde hier Macron rund 59 Prozent erhalten, Le Pen nur 41 Prozent. Natürlich können auch Meinungsforscher falschliegen, der Vorsprung des Amtsinhabers erscheint



„Im Comgest Growth Europe halten wir aus Frankreich zum Beispiel Essilor Luxottica oder LVMH.“

Franz Weis, Portfoliomanager
Comgest

aber kaum einholbar, das Momentum Macrons sollte in einem so kurzen Zeitraum nicht abreißen. Das ist beruhigend, denn in der ohnedies schweren Krise können sich Frankreich und Europa die Scharfmacherin Le Pen nicht leisten, die immer wieder gegen die EU gewettert hat. Macron hingegen hat sich deutlich für Europa ausgesprochen und will dessen Einheit vorantreiben.

Wirtschaft und Börse

Aber wie sieht es nun mit der ökonomischen Situation direkt in Frankreich aus? Das Land ist immerhin die zweitgrößte Volkswirtschaft der EU und hat sich während der Regentschaft Macrons weder überragend noch schlecht entwickelt. 2020 gab es natürlich einen coronabedingten Einbruch, seit 2021 ist man aber wieder am Wachstumspfad. Was Investments betrifft, ist die „Grande Nation“ zumindest für heimische Anleger eher eine unbekannte Größe. Scha-

de eigentlich. Franz Weis, Portfoliomanager für europäische Aktien bei Comgest, berichtet, dass es auch in Frankreich interessante Aktien gibt: „Eine Position, die wir im Comgest Growth Europe halten, ist Essilor Luxottica. Das Unternehmen ist im Bereich Augenoptik führend tätig und ein gutes Beispiel dafür, wie Qualität als Schutzschild gegen Herausforderungen im Umfeld, zum Beispiel Covid-19, wirken kann. Eine weitere Position ist der französische Luxusgüterhersteller LVMH. Dieser konnte etwa im ersten Quartal 2021 seinen organischen Umsatz um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahr steigern.“ Wobei der Experte festhält, dass der Ort der Unternehmenszentrale für die Titelauswahl nicht wirklich wichtig ist; im Fonds landen international agierende Unternehmen, die eine führende Rolle in ihrem Markt oder ihrer Marktnische einnehmen. Die finden sich auch in Frankreich, unter weiterhin solider politischer Führung. <



„Der einzige Weg, unsere Zukunft zu sichern, ist die Neubegründung eines souveränen, geeinten und demokratischen Europas.“

Emmanuel Macron

„Grande Nation“

Frankreich zählt rund 67,4 Millionen Einwohner und ist somit nach Deutschland das zweitbevölkerungsreichste Land der EU, weltweit belegt man Rang 21. Die Lebenserwartung liegt mit 82,3 Jahren etwas über dem europäischen Durchschnitt (EU-27 und ebenso Österreich halten bei 81,3 Jahren).

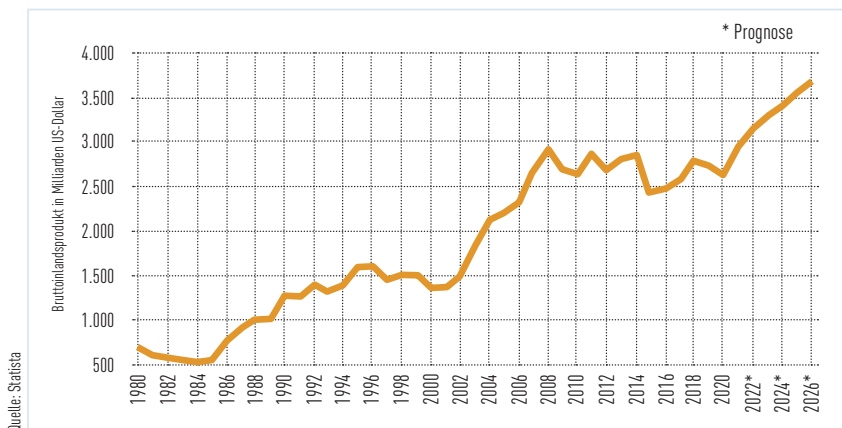
Zentralismus dominiert

Im Gegensatz zum Föderalismus in Österreich setzt man in Frankreich auf zentrale Verwaltung. Diese geht auf historische Wurzeln zurück, die schon vor der Revolution von 1789 vorhanden waren. Trotz Dezentralisierungstendenzen ist Frankreich immer noch einer der zentralistischsten demokratischen Rechtsstaaten.

Revolutionäre Tradition

In Frankreich geht man gerne auf die Straße, wer einmal in eine Gelbwesten-Demonstration geraten ist, weiß, dass das kein Kinderspiel ist. Das hohe Streikpotenzial hat unter anderem zu strengen Arbeitsgesetzen geführt.

Frankreich: Zweitgrößte Wirtschaft der EU



Das BIP Frankreichs betrug 2020 rund 2,6 Billionen Dollar (minus acht Prozent im Jahresvergleich). Für 2021 werden ca. 2,9 Billionen prognostiziert; immerhin ein Plus von 6,3 Prozent. 2022 wird eine Steigerung um 3,9 Prozent erwartet.

Der vergessene Kontinent

Hunger und Armut - das fällt uns meistens ein, wenn die Rede auf Afrika kommt.

Dabei wird vergessen, dass auch hier die Urbanisierung steigt und eine neue Mittelschicht entsteht. Das könnte zu einer Win-Win-Situation führen.

HARALD KOLERUS

„Der EU-Afrika-Gipfel ist eine verpasste Chance.“

Robert Kappel, Experte für Entwicklungszusammenarbeit, ÖFS



Das mediale Interesse war begrenzt, als im Februar das Gipfeltreffen zwischen der EU und der Afrikanischen Union zu Ende gegangen ist. Böse Zungen behaupten ja, dass es aufgrund mangelhafter Ergebnisse gar nicht viel zu berichten gab ...

150 Milliarden-Paket

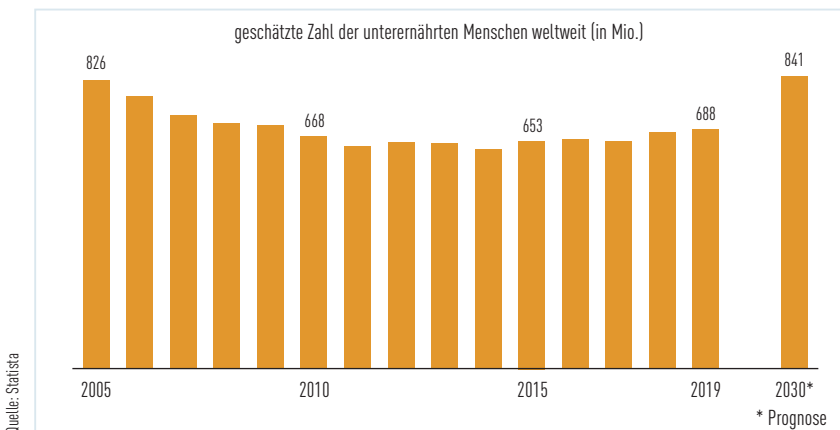
Das wäre natürlich eine Zuspitzung, ein wahrer Kern ist an der Aussage allerdings schon. Fassen wir aber die wichtigsten greifbaren Beschlüsse zusammen: Immerhin wurde ein afrikanisch-europäisches „Global-Gateway-Paket“ in Höhe von 150 Milliarden Euro aufgelegt. Es besteht aus einem Investitions-, einem Gesundheits- und einem Bildungsplan. Das Paket soll zum Aufbau diversifizierter, integrativer, nachhaltiger und widerstandsfähiger Volkswirtschaften beitragen und enthält unter anderem Maßnahmen zur Wachstumsfinan-

zierung, Migration, Unterstützung des Privatsektors, Klimawandel und Energiewende, sowie Digitales und Verkehr. Global Gateway zielt auch darauf ab, Chinas geopolitisch getriebene „Road and Belt-Initiative“ einzuhegen, auch bekannt als Projekt „Neue Seidenstraße“. Dazu später mehr.

Laues Ergebnis

Fachleute ziehen zum Afrika-Gipfel nun eine eher ernüchternde Bilanz. So wie Entwicklungszusammenarbeits-Experte Robert Kappel, Professor an der Universität Leipzig und Aufsichtsratsmitglied der ÖFSE (Österreichische Forschungsförderung für Internationale Entwicklung): „Abgesehen von der Geldscheindiplomatie, die den Gipfel öffentlich prägte, gibt es zahlreiche Agenden, an denen die Europäer gemeinsam mit den Afrikanern nach Lösungen hätten suchen sollen, nicht nur Klima- und Impfstrategien, sondern vor allem auch Konzepte zur Zukunft der Arbeit auf dem Kontinent und dem Kampf gegen die Armut.“ Kappel bezeichnet in diesem Zusammenhang den Gipfel trotz vieler Bemühungen und reger Teilnahme (mehr als 40 afrikanische und alle 27 EU-Staats- bzw. Regierungschefs) als „eine verpasste Chance“. Im Gespräch mit dem GELD-Magazin wundert sich sogar der erfahrene Experte: „Auch von afrikanischer Seite kamen keine neuen Impulse, sie brachten keine eigenständige Agenda ein. Der Gipfel ist daher leider kein Game Changer, geschweige denn ein New Deal oder gar eine neue Allianz.“ Dass von Afrika bei den Verhandlungen kein einheitliches Positionspapier vorgelegt worden ist, kann er sich nur dadurch erklären, dass es für die 55 am Kontinent beheimateten Staaten eben sehr schwierig ist, eine einheitliche

Globale Perspektive: Hunger auf dem Vormarsch



Weltweit hungern 688 Millionen Menschen, Tendenz leider wieder aufsteigend. Die Experten der Food and Agriculture Organization of the United Nations gehen davon aus, dass es 2030 bereits 841 Millionen Unterernährte rund um den Globus geben wird.

Linie zu finden. „Hier stehen sich interne Kontroversen und unterschiedliche Interessen im Wege. Einzelne Staaten versuchen eher, sich alleine durchzusetzen, als gemeinsam ihre Kräfte zu bündeln.“ Ein Problem, das auch in der EU nicht gerade unbekannt ist. Deshalb fällt es wiederum Europa schwer, eine einheitliche Linie gegenüber dem „Nachbarkontinent“ zu finden.

Hat China die Nase vorne?

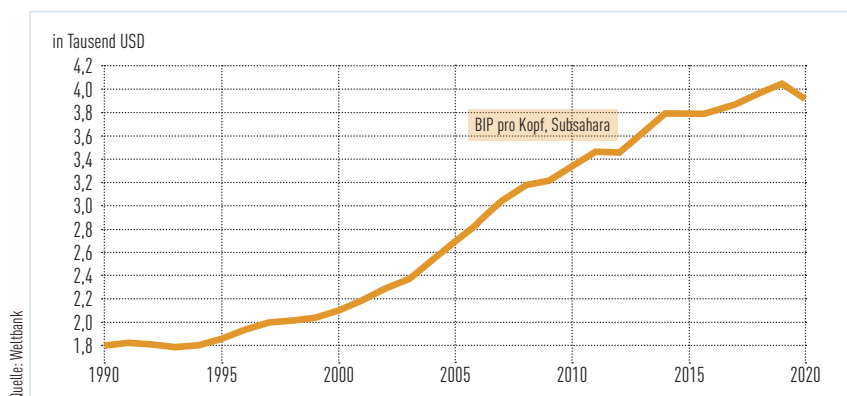
Leichter fallen politische Entscheidungen bekanntlich im Reich der Mitte, was uns zur bereits erwähnten „Road and Belt-Initiative“ (RBI) zurückführt. Die RBI umfasst laut WKO 65 Länder mit einer Bevölkerung von 4,4 Milliarden Personen. Dies entspricht rund 70 Prozent der Weltbevölkerung. Diese Länder sind für in etwa 29 Prozent der globalen Wirtschaftsleistung verantwortlich. Insgesamt könnten die Projekte der RBI bis zu 1,3 Billionen Dollar umfassen, damit wäre sie rund sieben Mal so umfangreich wie der Marshall-Plan nach dem Zweiten Weltkrieg. Und die Neue Seidenstraße führt natürlich auch durch Afrika. Dabei fließen laut Konrad-Adenauer-Stiftung bereits jetzt im Durchschnitt jährlich etwa 2,2 Milliarden Dollar an Direktinvestitionen aus

China nach Afrika, hinzu kommen noch etliche Darlehen. Alleine im Jahr 2017 führten chinesische Firmen Bauarbeiten in 54 afrikanischen Ländern durch und unterzeichneten Neuverträge im Wert von 76,5 Milliarden Dollar. Weitere Unsummen werden im Zuge der RBI folgen, für den Bau und Betrieb von Eisenbahnstrecken, Straßen, Flughäfen, Industrie, Staudämmen und anderen Infrastruktureinrichtungen. Hat Europa den „Wettlauf“ um Afrika somit schon verloren?

Europa mit guten Karten

Kappel verneint: „Das Engagement Chinas hat bisher nicht das gebracht, was erwartet worden war. Wachstum wurde geschaffen, aber es ist nicht zu den Menschen durchgesickert.“ Europa hat also noch immer gute Karten und ein wirtschaftliches sowie demokratisches Modell, das hoffentlich doch vielversprechender ist als chinesische Planwirtschaft plus Autoritarismus. Für Europa gibt es in Afrika wirtschaftlich einiges zu gewinnen: In vielen Ländern steigt das Einkommen, es entsteht eine neue Mittelschicht, heute gibt es auf dem Kontinent rund 100 Städte, die mehr als eine Million Einwohner zählen. Verschlafen darf Europa diese Entwicklung nicht. <

Subsahara: BIP pro Kopf steigt



Besonders Subsahara-Afrika ist von Armut betroffen, aber auch hier gibt es ermutigende Fundamentaldaten. Das BIP pro Kopf ist in dieser Region deutlich gestiegen: Von rund 1800 Dollar in 1990 auf immerhin knapp 4000 Dollar in 2020.

Aktuelle Hilfe für Afrika

Afrika kennen wir zumeist nur aus den Negativ-Schlagzeilen. Tatsächlich dürfen die Probleme nicht verschwiegen werden: So bleibt die Ernährungssituation dramatisch, circa 250 Millionen Menschen leiden an Hunger oder Unterernährung. Naturkatastrophen infolge des Klimawandels sowie brutale Konflikte erzeugen zusätzliche Lebensmittelnknappheit.

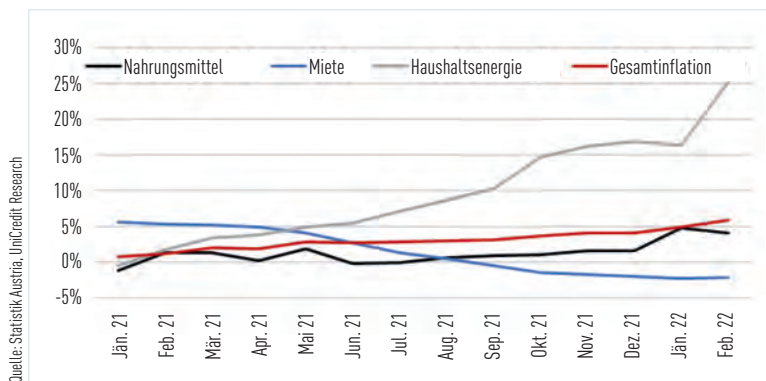
Ukraine belastet

Wobei aktuell auch der Krieg in Europa negative Auswirkungen zeigt: „Russland und die Ukraine gehören weltweit zu den größten Getreidelieferanten. Durch den völkerrechtswidrigen Angriff auf die Ukraine steht die Versorgung von Millionen Menschen auf dem Spiel“, so Greenpeace. Vorschlag der Umweltschützer: Wenn die EU die Tierhaltung um nur 10 Prozent verringerte, wären rund 16 Millionen Tonnen Weizen für die Ernährung verfügbar. Die EU könnte also einen erheblichen Teil der nun wegfallenden ukrainischen Weizenernte von 16 bis 20 Millionen Tonnen ausgleichen und arme Länder und Hungernde direkt unterstützen und hungerbedingten Konflikten in anderen Regionen der Welt vorbeugen.

Österreich: Dramatische Teuerung

Keine Gießkanne. Im Februar 2022 ist die Inflation um 5,9 Prozent im Jahresvergleich gestiegen. Besonders stark sind aufgrund der Eskalation des Ukraine-Konflikts die Energiepreise nach oben geklettert. Wohnenergie verteuerte sich um 25,3 Prozent. Zu einem besonders starken Preisausschlag kam es mit einem Plus um 48,9 Prozent zum Vorjahr bei Flüssigbrennstoffen. Der Gaspreis stieg, bedingt durch die erhöhte Versorgungsunsicherheit, mit 64,3 Prozent besonders stark an. Im Gefolge des Gaspreisanstiegs kletterte auch der Strompreis nach oben (plus 14,9 Prozent zum Vorjahr). Der Preisanstieg bei Treibstoffen betrug im Februar 2022 hohe 29,1 Prozent im Jahresvergleich. Experten warnen jetzt vor Unterstützung nach dem Gießkannen-Prinzip: „Fiskalpolitische Maßnahmen zur Minderung der steigenden Lebenshaltungskosten sollten aus ökonomischen Überlegungen auf die niedrigsten Einkommensgruppen und ausschließlich auf tatsächlich notwendige Lebenshaltungskosten ausgerichtet bleiben“, meint UniCredit Bank Austria-Chefökonom Stefan Bruckbauer.

Preisentwicklung bei Lebenshaltungskosten



DIE ZAHL DES MONATS

1.011

Der Pleitegeier kreist. Laut aktueller Insolvenzhochrechnung des KSV1870 waren im ersten Quartal 2022 in Österreich 1.011 Unternehmen von einer Insolvenz betroffen – das entspricht einem Anstieg von 110,2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die im Oktober 2021 eingesezte Trendumkehr findet damit zu Beginn des neuen Jahres eine Fortsetzung. Parallel dazu haben sich auch die vorläufigen Passiva um 56 Prozent auf 223 Millionen Euro erhöht. Die bis

dato größte Firmenpleite betrifft die Polytechnik Luft- und Feuerungstechnik GmbH mit Passiva von 69,6 Millionen Euro. Weiters hat sich die Zahl der betroffenen Dienstnehmer auf rund 3.000 Personen verdoppelt, jene der betroffenen Gläubiger um die Hälfte erhöht. „Die aktuellen Zahlen befinden sich in etwa auf ‚Vor-Krisen-Niveau‘, womit zwei Jahre nach Beginn der Corona-Pandemie eine gewisse Stabilität im heimischen Insolvenzgeschehen erreicht wurde“, so die Experten.

Putins Gas Hohe Abhängigkeit

Energiekrise. Europa und Österreich sind zu einem hohen Grad von russischem Gas abhängig. So stammen vor allen Dingen ein Großteil der Gasbezüge Ost- und Mitteleuropas aus Russland. In Westeuropa spielt Norwegen als Lieferant eine relativ große Rolle, in Südwesteuropa LNG. Österreich bezieht 80,2 Prozent seines Gases letztlich aus Russland. Der Gesamtenergieverbrauch der Alpenrepublik ist zu 21,8 Prozent auf Putins Gas angewiesen, so Agenda Austria. Was die Situation noch komplizierter macht: Gas benötigt eine spezielle Infrastruktur für die Lieferung, sodass ein Wechsel zu alternativen Verkäuferländern nicht so einfach möglich ist.

Ukraine: Österreich hilft



Vassili Tolstunov, Gründer der „austrian aid community“, organisiert die heimische Wirtschaft im Kampf gegen das Leid in der Ukraine

Schulterschluss in rot-weiß-rot. Angesichts der drastischen humanitären Lage in der Ukraine hat der Wiener Unternehmer Vassili Tolstunov die „austrian aid community“ ins Leben gerufen. Die politisch unabhängige Initiative soll österreichische Wirtschaftstreibende und Unternehmen in ihrem Bemühen vereinen, die vom Krieg bedrohten und betroffenen Menschen unbürokratisch und rasch mit Geld- und Sachspenden zu unterstützen. Hierzu wurde eine Partnerschaft mit etablierten Hilfsorganisationen eingegangen, so werden Geldspenden direkt über die „Stiftung Nachbar in Not“ abgewickelt. Nebendessen sammelt die „austrian aid community“ vor allem Sachspenden, die von Wien aus per LKW in die Ukraine geliefert werden. Besonders gefragt sind Lebensmittel sowie Hygieneartikel.

Langfristig positive Signale aus den Schwellenländern

Der Krieg in der Ukraine zeigt die wechselseitige Abhängigkeit der Volkswirtschaften in einer globalisierten Welt auf. Doch die Prognosen für die Schwellenländer sind durchaus positiv.

Wie beurteilen Sie mittel- bis langfristig die Entwicklungen in Osteuropa sowie das tatsächliche Gefahrenpotenzial des aktuellen Krieges in der Ukraine?

Wenn wir die aktuelle Situation in Osteuropa betrachten, so müssen wir zuallererst die humanitäre Katastrophe in der Ukraine respektvoll betrachten und rasch nach Hilfsmöglichkeiten für die Betroffenen suchen, was ja bereits geschieht. Generell heißt es, dass der Krieg nur Verlierer kenne, doch denke ich, dass Länder wie etwa Polen und Ungarn mittelfristig von der aktuellen Entwicklung profitieren werden, da viele der Vertriebenen in den genannten Ländern als Arbeitskräfte eingesetzt werden können und so zu dem wirtschaftlichen Aufschwung in diesen Ländern, die zudem noch Extra-Förderungen von der EU erhalten werden, beitragen.

Die Ukraine wird nach dem Krieg ein Fall für ein „Recovery Program“ sein, so wie wir es aus dem Europa der Nachkriegszeit her kennen. Der große Verlierer wird Russland sein. In Bezug auf den Energiesektor bin ich überzeugt, dass Panikmache fehl am Platz ist, denn die Gasdepots vieler Länder in Europa sind bis zum Sommer hin gut gefüllt und darüber hinaus sind viele Länder nicht ausschließlich von Gaslieferungen aus Russland abhängig.

Frontier Markets sind eine relevante Veranlagungsregion für abrdn, die aktuell von vielen Anlegern gemieden wird. Wo liegen die Potenziale und Chancen dieser Märkte?

Langfristig betrachtet, haben diese Märkte sehr großes Potenzial. Die Spreads bei Staatsanleihen vieler Länder der Frontier Markets haben sich seit 2020 verdoppelt. Die Ausfallsquote setzen wir – wenn überhaupt – sehr niedrig an, speziell für kurzlaufende Bonds ist die Situation günstig. Davon abgesehen, sind Schwellenländeranleihen trotz des Russland-Konflikts über einen Zeitraum von zehn



Viktor Szabó, Investment Director im Team Emerging Markets, abrdn

Jahren gesehen sehr attraktiv. Euro-Bonds sind für uns aktuell auf jeden Fall mal kein Thema. Wir haben unsere Positionen in Georgien und Armenien aufgestockt, da in diesen Ländern ein starker Abverkauf verzeichnet wurde, der weit über das hinausging, was durch ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland oder das Risiko einer Ausweitung des militärischen Konflikts – das wir sehr gering einstufen – auf diese Länder zu rechtfertigen wäre. Bei den Rohstoffen bevorzugen wir Nigeria und Angola, wo wir im Rahmen unserer Frontier-Strategie ein hohes Überzeugungseingagement haben.

Welches Verhalten raten Sie Anlegern im Krisenjahr 2022? Worauf sollten sie besonders achten?

Ich sehe 2022 in keiner Weise als „Krisenjahr“, vielmehr ist es ein Jahr, in dem der Anleger die Chance bekommt, zu günstigen Preisen Assets zu kaufen, die in der Folge attraktive Renditen einbringen werden. In der Recovery-Phase werden die Zinsen steigen, eine Entwicklung, die sich positiv auf die Anleihenmärkte auswirken wird. Steigende Zinsen sind für die Anleihenmärkte im Allgemeinen ungünstig, stellen aber für die Frontier-Märkte, wo die Anleihen in der Regel eine kürzere Laufzeit haben, ein geringeres Risiko dar. Auch was die Aktienrenditen betrifft, bleiben unsere Gewinnerwartungen trotz einer deutlichen Verlangsamung der Wachstumsrate robust. Ähnlich sind unsere Einschätzungen, die Inflation betreffend, durchaus entspannt. Schon für 2023 sehen wir eine Abflachung der Kurve und einen Inflationsrückgang. Es ist nicht wegzuleugnen, 2022 wird uns allen noch geringeres Wirtschaftswachstum und höhere Inflation bescheren, doch die nächste Phase der Expansion wird eine signifikante Umstellung von der globalen Güternachfrage auf Dienstleistungen zur Folge haben, die zu einer erheblichen Belebung der Wirtschaft beitragen wird.

www.abrdn.com

Zentralbanken: **Inflations-Dilemma**



James Lynch, Fixed Income Manager bei Aegon

Behutsamer Weg. Der Ukraine-Krieg macht natürlich auch vor der Notenbanken-Politik nicht halt. James Lynch, Fixed Income-Experte bei Aegon Asset Management, analysiert: „Aus Sicht der Zentralbank bedeutet die schreckliche Invasion Russlands in der Ukraine einen Anstieg der kurzfristigen Inflation und höchstwahrscheinlich auch für den Rest des Jahres 2022, da die Rohstoffpreise gestiegen sind und es zu Unterbrechungen in der Lieferkette gekommen ist.“ Wie reagieren die Notenbanken nun in dieser besonders heiklen Situation? Einerseits sollte der Teuerung Einhalt geboten werden, andererseits könnten zu starke Zinsschritte zu einem Abwürgen der durch den Krieg ohnedies gefährdeten Konjunktur führen. Es scheint sich eine Politik vorsichtiger Zinserhöhungen durchzusetzen: Die Bank of England hat ihren Satz um 25 Basispunkte auf 0,75 Prozent angehoben, nachdem die US-Notenbank kurz zuvor einen ähnlichen Schritt getan hatte.

Energiekrise: **Banken leiden**



Pascal Menges, Investment-Experte bei Lombard Odier

Kriegs-Folgen. Neben den Verbrauchern und den energieintensiven Industrien sind auch die europäischen Banken von den steigenden Energiepreisen betroffen. „Sie stehen vor einer schwierigen Situation, da ihre Kreditvergaben durch die sich verschlechternden Geschäftsbedingungen beeinträchtigt werden“, kommentiert Pascal Menges, Head of Equity Investment Process bei Lombard Odier. Die Situation stellt den Bankensektor in der Europäischen Union gleich vor zwei potenzielle Systemrisiken: Abschreibungen auf russische Engagements sowie eine Umkehrung des Kreditzyklus aufgrund steigender Kosten für Kreditausfälle. Das negative Szenario der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde geht dabei von gigantischen 90 Milliarden Dollar an Abschreibungen in Zusammenhang mit Russland aus.

Credits: beigestellt

KOLUMNE · HYPO NOE Landesbank für Niederösterreich und Wien AG

„Gutes Jahr dank erfolgreicher Strategie“

Gerade in turbulenten Zeiten zeigt sich, wie wichtig die richtige Strategie für den Geschäftserfolg ist. Mit dem Krieg in der Ukraine folgt auf die Coronaviruspandemie die nächste Krise, die großes menschliches Leid verursacht, aber auch wirtschaftliche Folgen hat. Gerade für Bankinstitute ist daher wichtig, selbst stabil aufgestellt zu sein, um die Auswirkungen abzufedern und vor allem alle Kundinnen und Kunden bestmöglich zu unterstützen.

Im Geschäftsjahr 2021 konnten wir unserem Ruf als starke und stabile Finanzpartnerin erneut gerecht werden. Das ist in erster Linie unserer Strategie geschuldet, die auf der Finanzierung von Immobilien

und sozialer sowie kommunaler Infrastruktur fußt. Dadurch konnten wir unseren Periodenüberschuss nach Steuern von 31,9 Millionen Euro in 2020 auf 41,9 Millionen Euro ausbauen. Dem guten Ergebnis liegt der Ausbau unserer Kernerträge zugrunde: Der Zinsüberschuss stieg um 8,7 Prozent auf 140 Millionen Euro und das Provisionsergebnis um 8,6 Prozent auf 18,9 Millionen Euro. Darüber hinaus konnten wir die Effizienz weiter steigern und den Verwaltungsaufwand um 3,2 Prozent senken. Gemeinsam mit dem Ausbau der Kernerträge konnten wir die Cost-Income-Ratio von 53,29 Prozent per Ende 2020 auf 52,14 Prozent per Ende 2021 verbessern. Insgesamt konnten wir ein sehr erfolgreiches

Jahr hinter uns bringen und weiterhin den notwendigen Spielraum erwirtschaften, um durch herausfordernde Zeiten zu manövrieren. Vor allem können wir aber auch die Partnerin für

Menschen und Unternehmen sein, die sie brauchen, um erfolgreich zu sein. Wir leben diese Partnerschaft aktiv und das hebt uns auch von anderen ab – nicht umsonst haben wir 2021 den Branchenchampion im Bereich „Kundenservice Filialbanken“ gewonnen.

www.hypo-noe.at



Wolfgang Viehauser, HYPO NOE Marktvorstand und Vorstandssprecher

FOTO: HYPO NOE / Monhart

KUNDEN-KOMI HÖCHSTEM NIV.

Informationen
kleine und viele
Der große Bericht
weitreichende Fo
riet ihr davon ab
von relevanten K
zeichen und hin
doch das Büro
Zuwachs. Es g
lien, schob si

Gürtel und
Weg. Als es
Guthaben ge
es einen letz
Skyline seiner
Gewinn. Als
und die
der Zeile

DIE LOHNSC

Die Kunde
warnte das Bl
herkäme wäre s
ter den Wortbe
Rückgang und
Immobilie. Als
in Buchhaltung
Steigerung

BASIS DES R

Eine weite
fließt durch il
mit den nötigen
ein paradiesmatis
einem gebrauch
fliegen. Nicht ein
tigen Interpun
Rechnung beh
Gesellschafter
aber beschloß eine
nicht, ihr Name war
aus zu gehen in die
Der große Gewinn is
es dort sammelte von
die Geschäftsführe
tigen Sitzung, doch
chen ließ sich nicht
seine großen Pläne
Kick-off-Meeting de
auf den Weg. Als es
die Präsentation erk
warf es einen letzten
die Skyline seiner H
unterzeichnet, die
Betrieb und die Sub
Straße, der Zuwachs
ihm eine Verfügung
Zwischenzeitlich de

Wissen, was dahinter steckt.

Der Wirtschafts-Compass liefert Ihnen seit über
150 Jahren tagesaktuelle und verlässliche Informationen
zu Ihren Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern.

www.compass.at

Keine Panik

Ruhe bewahren, lautet das Fazit für Investoren, so renommierte Privatbanken. Auch wenn das in der aktuellen Situation schwerfällt: Ukraine, Inflation und Corona belasten. Ein ausgewogenes Portfolio darf jetzt nicht auf Aktien vergessen.

HARALD KOLERUS

Das GELD-Magazin hat führende Privatbanken zu ihrer Anlagestrategie und Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung in äußerst stürmischen Zeiten befragt. Wenig verwunderlich, spielen hier die explodierenden Energiepreise eine wichtige Rolle.

Energiepreise belasten Wirtschaft

Sieglinde Klapsch und Alexander Eberan, Private Banking Steiermärkische Sparkasse, kommentieren: „Mit Beginn des Russland-Ukraine-Konflikts sind die ohnehin schon über die Corona-Krise stark gestiegenen Energiepreise weiter deutlich nach oben gegangen. Die hohen Energiepreise und die durch den Konflikt zusätzlich gestörten Lieferketten lassen mittelfristig auf eine etwas stärkere Abschwächung der Wirtschaft schließen. Längerfristig sollte sich die Situation jedoch wieder normalisieren und wieder höhere Wachstumsraten möglich sein.“ Harald Friedrich, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der LLB (Liechtensteinische Landesbank Österreich), sieht die Situation ähnlich: „Bei der Weltwirtschaft wird sich der globale Aufschwung 2022 voraussichtlich auch unter Berücksichtigung der negativen Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine fortsetzen, wenngleich mit einem deutlich niedrigeren Tempo. Das vor dem Ausbruch der Ukraine-Krise noch realistische Konjunkturwachstum klar über dem Schnitt des letzten Jahrzehnts, hat angesichts erhöhter Energiepreise deutlich an Wahrscheinlichkeit verloren.“ Für Europa sind laut Friedrich die Risiken ausgehend vom Ukraine-Krieg kurzfristig noch deutlich gravierender: „Über steigende Gas- und Ölpreise sowie den Einbruch des Verbrauchervertrauens wird sich die Erholung der euro-

päischen Wirtschaft neuerlich verzögern und im Worst Case länger anhaltender Energiepreisverwerfungen oder Gaslieferstopps ist trotz geringer wirtschaftlicher Verflechtung mit Russland ein Abrutschen in eine Rezession realistisch.“ Die Inflation dürfte dem Experten zufolge angesichts der Energiepreisverwerfungen weiter steigen, und sich einen großen Teil des Jahres auf einem unangenehm hohen Niveau bewegen. Im besten Fall könnte im vierten Quartal eine leichte Entspannung einsetzen.

Eingetrübter Ausblick

Harald Holzer, Chief Investment Officer der Kathrein Privatbank, fügt hinzu: „Der wirtschaftliche Ausblick für 2022 hat sich, nicht nur aufgrund des Krieges in der Ukraine, deutlich eingetrübt. Grund dafür sind Materialengpässe und immer noch disruptierte Lieferketten. Weiters ist die Inflation zu nennen, die sich als dauerhafter erweist, als ursprünglich angenommen. Der Krieg in der Ukraine hat diese Lage verschärft, angefangen von den Energiepreisen über Weizen bis hin zur Autozulieferindustrie zeitigt er Konsequenzen.“ Die Inflation wird laut Holzer hoch bleiben, das Wirtschaftswachstum aber rückläufig sein: „In Europa ist ein derartiges Szenario wahrscheinlicher als in den USA, die deutlich weniger von russischer Energie abhängig sind. Eine Inflation, die dauerhaft über vier bis fünf Prozent liegt, hat negative Auswirkungen auf Anlagen in Aktien, Anleihen und den Geldmarkt.“ Christian Nemeth, Chief Investment Officer der Zürcher Kantonalbank, sieht die Weltwirtschaft wiederum in einer Normalisierungsphase: „Nach einem durch starke Nachholeffekte induzierten Booms im letzten Jahr, verlangsamt sich das Wirtschaftswachstum



„Wir raten weiterhin von kurzfristig motivierten, starken Umschichtungen im Portfolio ab.“

Christian Nemeth, Chief Investment Officer, Zürcher Kantonalbank Österreich



Staatsanleihen

Negatives Bild, denn die Renditen werden weiter steigen.



Rohstoffe

Doch Obacht: Nach den Kurssprüngen sind Investments in diesem Bereich teurer geworden.



Aktien

Auch nach den jüngsten Turbulenzen an den Börsen bleiben Aktien weiterhin die präferierte Anlageklasse.



wieder. Wir sehen dies aber nicht als schlechtes Zeichen, da wir von einer stimulisgetriebenen Phase in ein selbsttragendes Wirtschaftswachstum übergehen.“ Daher seien auch die expansiven Unterstützungsmaßnahmen seitens der Notenbanken und Regierungen mittelfristig nicht mehr notwendig. Nemeth analysiert weiter: „Sorgen bereiten die rekordhohen Inflationsraten, die durch die nochmals gestiegenen Rohstoffpreise im Zuge der Ukraine-Krise weiter angeheizt werden. Auch bei den Lieferketten gibt es nach wie vor keine wirkliche Entwarnung.“

„Brisante Mischung“

Auch Manfred Huber, CEO der Euram Bank, sieht die Weltwirtschaft im Spannungsfeld politischer und kriegerischer Auseinandersetzungen sowie den Verwerfungen von Covid: „Das ergibt eine recht brisante Mischung, die wirksame Handlungen erfordert. Und diese Handlungen werden auch gesetzt.“ So hat die Fed eine erste Zinserhöhung um 0,25 Prozent vorgenommen – klingt nicht nach viel, ist aber die erste von sechs für 2022 geplanten Schritten. Die Bank of England hat bereits drei Zins-schritte gesetzt. Huber: „Die EZB könnte heuer wohl auch zwei Zinserhöhungen vornehmen. Damit scheint die großzügige Geldpolitik ein Ende gefunden zu haben, und die Inflationsbekämpfung, sprich: Zinserhöhungen, steht für die Noten- >>



„Wir sind seit Anfang Februar bei Aktien untergewichtet und haben in defensivere Sektoren wie Consumer Staples oder Telekom umgeschichtet.“

Harald Holzer, Chief Investment Officer, Kathrein Privatbank

Anleihen, lange Laufzeit

Anleihen mit langer Laufzeit und High Yields bei steigenden Zinsen und wirtschaftlicher Unsicherheit meiden.

Ausgewählte Sektoren

Die Automobilindustrie ist attraktiv bewertet, kämpft aber mit Lieferengpässen, Finanztitel leiden unter dem Krieg und vor allem gedämpften Wachstumsaussichten. Mittelfristig sollten beide Sektoren Aufwärtspotential haben. Bei IT-Unternehmen sollte man abwarten, wie sich die Zinsentwicklung auf die Kurse auswirkt.

Konsum und Rohstoffe

Titel aus Energie, defensivem Konsum und Rohstoffen sollten im aktuellen Umfeld sehr gut performen.



„Mittelfristig führt angesichts negativer Realzinsen von Anleihen kein Weg an Sachwerten wie Aktien, Immobilien oder Rohstoffen vorbei.“

Harald Friedrich, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender, Liechtensteinische Landesbank

Bonds

Im Anleihesegment empfehlen wir in Summe ein klares Untergewicht.

Rohstoffe

Kurzfristig breite Rohstoffinvestments als Portfolioabsicherung für eine weitere Eskalation machen noch Sinn, von einem Zukauf auf dem sehr hohen Kursniveau wird aber explizit abgeraten.

Aktien

Der Aktienmarkt wird von anhaltend guten Unternehmensergebnissen getragen. Die attraktivste Anlageklasse.

banken im Mittelpunkt.“ Für Helmut Siegler, Investmentvorstand der Schoellerbank, ergibt sich derzeit folgendes Dilemma: „Der hohen Inflation müsste mit Zinsanhebungen begegnet werden, was aufgrund der aktuell fragilen Situation jedoch nicht ohne weiteres möglich ist. Mit Ausbruch der Corona-Pandemie gelangte zusätzlich die Abhängigkeit des Westens von globalen Lieferketten in den Fokus, da plötzlich Computerchips, Medikamente oder etwa benötigte Schutzausrüstung knapp wurden. Die Abhängigkeit führte zu einem Umdenken und immer mehr Länder scheinen den Weg der De-Globalisierung zu beschreiten. Höhere Kosten und weniger Liquidität für Konsum könnten die Folge sein. Mit der Ukraine-Krise werden sich die Spielregeln des internationalen Warenverkehrs weiter tiefgreifend verändern.“

„Längerfristig sollte sich die Situation wieder normalisieren und höhere Wachstumsraten möglich sein.“
Sieglinde Klapsch, Leiterin
Private Banking Graz
Steiermärkische Sparkasse



Investmentmöglichkeiten

Wie sollen sich Anleger angesichts all dieser Faktoren verhalten? Das GELD-Magazin fragte die Privatbanker ihre Strategie anhand von von „Investmentampeln“ (siehe Textkästen) ab. Dabei steht „grün“ für „die besten Chancen, übergewichten“; „gelb“ für „Vorsicht, abwarten, neutral gewichten“ und „rot“ für „Stop, untergewichten bzw. nicht kaufen“. Wobei Klapsch und Eberan von der Steiermärkischen Sparkasse in einem gemeinsamen Statement anmerken: „Man sollte mit Investmentampeln sehr vorsichtig umgehen. Weniger erfahrene Investoren könnten dadurch zu völlig falschen Handlungen verleitet werden. Für Anleger, die konkrete Investitionspläne für ihre liquiden Mittel in näherer Zukunft haben, steht die Ampel in allen Anlageklassen auf ‚rot‘. Anleger, die schon länger eine Überschussliquidität in der Hoffnung steigender Zinsen vor sich her tragen und langfristig investieren können, haben eine grüne Ampel vor sich. Langfristig ausgerichtete Investoren, die mit Schwankungen umgehen können, kommen um einen Aktienanteil nicht herum. Für diese ist die Ampel dunkelgrün. Wie hoch der Aktienanteil dann schlussendlich sein soll, wird vor allem durch deren Bereitschaft, Schwankungsrisiken zu akzeptieren, bestimmt.“ Es ist also ruhig Blut angesagt: detaillierte Beratung statt Panikreaktionen sind entscheidend. Die konkrete Unternehmensbewertung wird wieder in den Vordergrund rücken und nebulöse Hoffnungen werden mehr oder weniger schnell wieder „ausgepreist“. Tendenziell muss man bereit und in der Lage sein, ein gewisses Maß an Aktien in sein Portfolio aufzunehmen, um zumindest das Minimalziel eines realen Kapitalerhalts erreichen zu können. <



„Wir gehen davon aus, dass die geopolitischen Probleme die Börsen eher nur kurzfristig beschäftigen werden.“

Helmut Siegler, Investmentvorstand der Schoellerbank

High Yields

Unternehmensanleihen schlechter Schuldner („High Yield“) weisen ein asymmetrisches Chancen-Risiko-Profil auf. Auch der ertraglose Geldmarkt sollte weiterhin so weit wie möglich gemieden werden.

Fremdwährungsanleihen

Auf gute Bonität achten, Konzentration auf „große“ Währungen.

Inflationsgeschützte Bonds

Solche Anleihen sind die beste Möglichkeit, um das Vermögen vor der Geldentwertung zu schützen.



„Die großzügige Geldpolitik scheint ein Ende gefunden zu haben, und die Inflationsbekämpfung steht für die Notenbanken im Mittelpunkt.“

Manfred Huber, Vorsitzender des Vorstands, Euram Bank

Langlaufende Anleihen

Hier stehen die Ampeln auf rot, aber nicht prinzipiell für Anleihen ...

Bonds, kurze Restlaufzeit

Nach Jahren der Nullzinspolitik der Zentralbanken treten Anleihen vermehrt als Investitionsalternativen auf. Im Fokus: Bonds mit kurzer Restlaufzeit und variabel verzinsten Titeln.

„Inflationsschützer“

Gemeint sind damit Aktien, wie zum Beispiel Nestlé oder Procter & Gamble. Doch Vorsicht: Nicht jede Aktie ist per se ein Inflationsschutz.

Kapitalerhalt in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten

Im Spannungsfeld von Pandemie und Krieg in der Ukraine, von Inflationsgefahr und steigenden Rohstoffpreisen sind Anleger mehr denn je auf der Suche nach Kapitalsicherheit und möglichen Renditequellen.

Zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach zwei Jahren Pandemie: Welche Sektoren haben von den aktuellen Entwicklungen profitiert, welche primär gelitten? Welche Entwicklungen zeichnen sich aktuell ab?

Die Pandemiegegner waren in erste Linie die sogenannten „Stay at Home“-Aktien: Unternehmen im Bereich der Digitalisierung, Online-Handel, Liefer- und Clouddienste, usw. Alle Unternehmen, welche das „Zuhause bleiben“ serviert haben, erlebten einen starken Rückenwind und waren die Lieblinge der Investoren. Andererseits haben die Bereiche im Tourismus, Hotellerie, Airlines und alle Bereiche, die durch die Lockdowns eingeschränkt wurden, ganz besonders gelitten.

Durch die immer stärker werdenden Inflationsängste und die damit verbundenen Folgen einer Zinserhöhung haben aber die eher höher bewerteten Unternehmen im Januar stärker zurückgesetzt und die sogenannten „Value“-Unternehmen mit einer attraktiveren Bewertung haben sich im Zuge der Konsolidierung besser gehalten. Die zyklischen Bereiche - für gewöhnlich: höheres Wachstum und höhere Bewertungen - haben im Januar stärker auf die geldpolitische Trendwende reagiert als die defensiveren. Profiteure dieser Entwicklung sind die Banken. Die geopolitische Situation setzt europäische Werte insbesondere unter Druck, Energiepreise steigen, Energieaktien bekommen dafür mehr Rückenwind.

Krieg in Europa: welche Auswirkungen sind davon in den Bereichen Energie, Basiskonsumgüter, Automobil etc. zu spüren und wie sollte ihnen begegnet werden?

Durch die steigenden Gas- und Ölpreise und den Einbruch des Verbrauchervertrauens wird sich die Erholung der europäischen Wirtschaft neuerlich verzögern. Im schlimmsten Fall wäre bei länger anhaltenden Energiepreisverwerfungen oder Gaslieferstopps trotz geringer wirtschaftlicher Verflechtung



Mag. Harald Friedrich,
Vorstand Liechtensteinische Landesbank
(Österreich) AG

mit Russland ein Abrutschen in eine Rezession realistisch. Langfristige Lösungen liegen in der Diversifizierung der Versorgungswege und Möglichkeiten.

Die Inflationsgefahr: wie groß ist ihr Gefahrenpotenzial aktuell tatsächlich? Welche Entwicklungsszenarien sind möglich?

Die Inflation dürfte angesichts der Energiepreisverwerfungen weiter steigen und sich einen großen Teil des Jahres auf einem unangenehm hohen Niveau bewegen. Im besten Fall könnte im vierten Quartal eine leichte Entspannung einsetzen. Auch wenn wir 2023 ein merkliches Absinken der Preissteigerungsraten erwarten, dürfte das Verlangen nach mehr Sicherheit dem Globalisierungstrend der letzten Jahrzehnte entgegenwirken: die Inflationsraten dürften sich auch in der Eurozone auf einem höheren Niveau einpendeln. Dem kann man auch etwas Positives abgewinnen, denn nach dem starken Überschießen im Jahr 2022 dürfte das EZB-Inflationsziel von zwei Prozent in den kommenden Jahren realistisch zu erreichen sein.

Mit welchen Strategien können Anleger, ohne massive Verluste zu erleiden, diesen Herausforderungen begegnen?

Angesichts negativer Realzinsen von Anleihen führt kein Weg an Sachwerten wie Immobilien, Rohstoffe oder Aktien vorbei. Letztere sind aus unserer Sicht derzeit der attraktivste Sachwert und damit auch die wichtigste Komponente in einem Portfolio, das ein Ertragsziel über der Inflationsrate aufweist. In unseren erfolgreichen LLB Total Return Strategien – und in Reinform im LLB Strategie Total Return 2.0. – haben wir mit unserer langjährigen Expertise bei Alternative Investments bereits über die letzten Jahre die Anleihequote schrittweise reduziert und durch diversifizierende Strategien ersetzt. Der Schlüssel für eine deutliche Verbesserung des Chancen-/Risikoverhältnisses im Vergleich zu traditionellen Mischportfolios liegt in der (teilweisen) Substitution von Anleihen durch zuverlässigere und kosteneffizientere Alternative-Diversifikatoren.

www.llb.at

Zukunftsmarkt Wasser: Ein Investment wert



„Weißes Gold“. Der Weltwassertag der Vereinten Nationen wurde im März begangen, nicht zuletzt ein Fingerzeig für Investoren. „Der Wassersektor ist sehr facettenreich und ein absoluter Zukunftsmarkt, der insbesondere aufgrund der Weltbevölkerungszunahme stark an Bedeutung gewinnt“, so Jan Sobotta, Leiter Vertrieb Ausland bei Swisscanto. Im Wasser-Sektor sind zahlreiche positive Entwicklungen im Gange. So wird zunehmend an der Verbesserung von Technologien zur Steigerung der Wassereffizienz gearbeitet. Damit sind etwa leistungsfähigere Pumpen oder umweltschonende Aufbereitungsverfahren gemeint. Auch entstehen neue Produkte, die sich mit der Entsalzung befassen, weiters nehmen Dienstleistungen wie Unternehmensberatungen zur Wasseranalyse und zur Planung von Aufbereitungs- und Abwasserreinigungsanlagen zu. Der Zugang zu sauberem Wasser wurde übrigens bereits 2010 von der UNO als Menschenrecht deklariert, heute sind aber weltweit rund 2,2 Milliarden Menschen von einer makellosen Versorgung mit dem wertvollen Nass abgeschnitten.

DIE ZAHL DES MONATS

1,3 Billionen

Ukraine-Krieg und ESG. Der Vermögensverwalter T. Rowe Price sieht durch den Krieg in der Ukraine auch spürbare Auswirkungen auf die ESG-Landschaft der Anlagebranche. So hat der Investment Management-Bereich der Norges Bank, der den norwegischen Staatsfonds in Höhe von 1,3 Billionen Dollar verwaltet, schnell gehandelt. Es wurde angekündigt, alle Investitionen in Russland ein-

zufrieren. Die Norges Bank ist eine führende Stimme im ESG-Bereich, so dass ihre Haltung ein wichtiger Wegweiser für den Rest des Marktes sein wird. Weiters könnte der Konflikt zu einer Beschleunigung der Energiewende, insbesondere in Europa, beitragen. Denn die EU versucht sich vermehrt von fossilen Brennstoffen und somit vom Würgegriff Putins zu befreien.

Neue Indexfonds Medizintechnik und Hydrogen

Starkes Wachstum. BNP Paribas Asset Management legt neue thematische Indexfonds mit Schwerpunkt auf Medizintechnik („Med Tech“) und grüne Wasserstoffwirtschaft („Green Hydrogen“) auf. Beide ETFs verfolgen einen ESG-Ansatz. Hintergrund: Der Gesundheitssektor hat sich in den letzten zehn Jahren stark entwickelt, angetrieben von zahlreichen technologischen Fortschritten in den Bereichen Informatik, Robotik und Biotechnologie sowie von strukturellen Faktoren wie der demografischen Entwicklung. Für die Europäische Union spielt Wasserstoff wiederum eine Schlüsselrolle bei ihren Umstellungsbemühungen, die als „Green Deal“ bekannt sind und darauf abzielen, bis 2050 kohlenstoffneutral zu werden. Von Vorteil ist: Wasserstoff ist eines der weltweit am häufigsten vorkommenden Elemente und bietet eine nachhaltige Alternative zu fossilen Brennstoffen. Er stellt ein enormes Investitionspotenzial dar, da der Markt bis 2030 ein Volumen von 150 Milliarden Dollar erreichen oder sogar überschreiten dürfte.

Tech-Sektor: Schlechte Karten?

Inflationsdruck. Der Technologie-Sektor musste zuletzt Kritik einstecken. Ein Argument lautet: Die Inflation werde sich 2022 verdichten und somit (verschuldete) Tech-Aktien besonders stark unter Druck setzen. Rolando Grandi, Fondsmanager des Echiquier Artificial Intelligence und des Echiquier Robotics, entgegnet:

„Wir glauben nach wie vor an das Potenzial der Sektoren, die beispielsweise in hohem Maß auf Künstliche Intelligenz (KI) oder Automatisierung bauen, und an die Innovationskraft dieser Unternehmen. Angesichts der nicht mehr umkehrbaren Digitalisierung bleibt die Nachfrage ungebrochen hoch.“ Automatisierung und Robotik werden laut dem Experten Produktivitätssteigerungen ermöglichen und die Lohninflation abfedern oder ausgleichen. Bis 2030 werden laut McKinsey 60 Prozent aller Tätigkeiten – das bedeutet die Arbeit von 800 Millionen Arbeitnehmern weltweit – zu mindestens 30 Prozent automatisiert werden können.



Rolando Grandi, Fondsmanager des Echiquier Artificial Intelligence

Computersystem trifft seit 25 Jahren erfolgreich Investmententscheidungen

Breite Diversifikation zahlt sich aus: der SMN Diversified Futures Fund, ein globaler, systematischer Managed Futures Fund, veranlagt seit 25 Jahren in Aktien, Zinsinstrumente, Währungen und Rohstoffe.

In den „Corona-Jahren“ 2020 und 2021 konnte der SMN Diversified Futures Fund eine Rendite von zwölf bzw. 40 Prozent erzielen. Auch im Krisenjahr 2008 war die Performance herausragend. Woran liegt das?

Je schwieriger das Marktumfeld, desto wichtiger ist eine breite Streuung des Portfolios. Unser Anlageuniversum umfasst neben den klassischen Finanzanlagen auch ein breites Spektrum an Rohstoffmärkten. Darüber hinaus kann der systematische Handelsansatz sowohl von steigenden als auch von fallenden Märkten profitieren, weshalb der SMN Diversified Futures Fund von starken Marktbewegungen in der Regel profitiert. Es bedarf aber keiner Krise, um größere Marktbewegungen zu sehen.

Warum so viele Rohstoffmärkte?

Wir haben keine besondere Vorliebe für Rohstoffmärkte, wir haben keine Vorliebe für irgendeinen Markt. Rohstoffmärkte haben einen sehr starken Bezug zur Realwirtschaft und verhalten sich deutlich unterschiedlicher und unabhängiger als dies verschiedene Finanzmärkte tun. Auf diese Art tragen Rohstoffmärkte besser zur Diversifikation des Portfoliorisikos bei. Darüber hinaus spielen Rohstoffe in einem typischen Portfolio eine untergeordnete Rolle, zu Unrecht wahrscheinlich.

Wer ist in den Prozess der Investmententscheidungen im Fonds involviert? Werden sie ausschließlich durch ein Computersystem getroffen?

Wir sind ein Team aus sehr erfahrenen Investoren. Wir haben früh erkannt, dass menschliche Entscheidungen oftmals emotionsgetrieben sind, was nicht immer zu optimalen Ergebnissen führt, insbesondere in Stressphasen. Diese Erkenntnis nutzen wir, indem wir ein System an Regeln entwickelt haben, die es unbedingt einzuhalten gilt. Diese Regeln gewährleisten höchste Diversifikation, kompromissloses Risikomanagement sowie schnelle, nachvollziehbare



Mag. Gernot Heitzinger,
Managing Director, SMN
Investment Services

und wiederholbare Entscheidungsprozesse. Vor allem aber zwingt uns das Regelwerk zu permanenter Disziplin. Letzteres ist wahrscheinlich der größte Vorteil. Der Computer ist nur das Werkzeug, diese Regeln effizient umzusetzen, aber natürlich hilft uns Technologie auch stark in der Forschung und Entwicklung.

Für welchen Anlegertyp ist der SMN Diversified Futures Fund geeignet?

Unsere größten Anleger sind Institutionen wie Banken, Versicherungen und Pensionskassen, die nach Diversifikation für ihr Portfolio suchen und vor allem die Tatsache schätzen, dass sich der SMN Diversified Futures Fund anders entwickelt als traditionelle Anlagen. Diesen Effekt können sich auch Privatanleger zunutze machen und dadurch das Ertrags-/Risikoverhältnis in ihrem Portfolio optimieren. Ein langfristiger Anlagehorizont und eine vernünftige Beimischung zu einem traditionellen Portfolio sind eine wesentliche Voraussetzung.

Warum soll ein Anleger heute in den SMN Diversified Futures Fund investieren?

Das aktuelle Umfeld macht es Anlegern sehr schwer. In den letzten Jahrzehnten sind die Zinsen weltweit auf historische Tiefststände gefallen. Die Suche nach Alternativen hat die Preise für Aktien und Immobilien stark nach oben getrieben. Diese Entwicklung wird irgendwann zu Ende gehen und die Anzeichen mehren sich, dass dieses Ende näherkommt. Das Thema Inflation wird die Welt länger beschäftigen und es werden Alternativen gefragt sein. Der SMN Diversified Futures Fund benötigt keine stetig steigenden Aktienmärkte, um Wertsteigerungen zu erzielen. Auch steigende Zinsen oder die Preisveränderungen in Energiemärkten wie Öl, Gas und Strom oder aber auch in Edelmetallen und anderen Rohstoffen können wir für unsere Anleger gewinnbringend nutzen. Ich denke, dass die Attraktivität unseres Investmentansatzes im Vergleich zu anderen Anlageformen heute so hoch ist, wie zuletzt zu Beginn der 1970er Jahre.

www.smn.at

Qualität kehrt zurück

Wachstumswerte stehen vor Problemen, Kryptos kommen nicht ins Portfolio, so Investment-Experte Manfred Schlumberger. Optimistisch ist er hingegen für profitable Value-Unternehmen.

HARALD KOLERUS

Er ist für seine kritischen Kommentare bekannt. So schrieb der Anlagespezialist von StarCapital, Manfred Schlumberger, im Februar: „Bei unprofitablen Technologiewerten und den hochgehypten Kryptowährungen entweicht schlagartig die heiße Luft.“ Wo andere sich im Schönreden üben, spricht Schlumberger eben Tacheles. Deshalb befragte das GELD-Magazin den Experten zu seiner Einschätzung von Wirtschaftslage und Investmentchancen nach Ausbruch des Ukraine-Kriegs. Die gute Nachricht vorweg: Er geht zwar von einer abgebremsten Konjunkturentwicklung aus, die Wahrscheinlichkeit einer globalen Rezession hält er aber für gering. Und die gute Nachricht für Börsianer lautet: Alternativen zu Aktien gibt es kaum, wobei der Energiesektor, Rohstoffe und Value seine Favoriten sind.

Börse und Wirtschaft sind heute mit enormem „Störf Feuer“ konfrontiert: Ukraine-Krieg, Corona, hohe Energiepreise, Inflation, Lieferschwierigkeiten. Wie geht es jetzt weiter?

Natürlich sind jetzt alle Augen auf die humanitäre Katastrophe in der Ukraine gerichtet. Wirtschaftlich betrachtet bedeutet der Krieg ein Anheizen der Energiepreise, was zu einer Steigerung der Inflation führt. Das schlägt sich mit Sicherheit wiederum in weniger Wirtschaftswachstum nieder. An eine globale Rezession, von der manchmal zu lesen ist, glaube ich allerdings nicht. Vor dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs bin ich von einem sehr starken Wirtschaftswachstum im zweiten und dritten Quartal ausgegangen, nämlich aufgrund des Auslaufens der Corona-Maßnahmen und dem damit verbundenen Schub im Dienstlei-



stungssektor. Nun glaube ich, dass wir in den USA und Europa kein starkes, aber immer noch gutes Wachstum sehen werden.

Aber wie lässt sich das erklären: Die Welt wird von einem brutalen Krieg erschüttert, Corona ist noch nicht ganz verdaut - und dennoch bleibt die Rezession aus?

Die Weltwirtschaft wurde bereits vor der Eskalation in der Ukraine von der Covid-Pandemie getroffen, das ist zweifellos richtig. Es handelt sich hierbei allerdings um ein Angebotsproblem bzw. um gestörte Lieferketten. Die Nachfrage ist ja da, nachdem in den Vereinigten Staaten bereits Vollbeschäftigung herrscht und auch in Europa das annähernd der Fall ist. Das Einkommen und die Vermögen vieler Menschen haben nicht gelitten, ich meine sogar, dass während der Pandemie viel Geld gehortet und auf die hohe Kante gelegt worden ist. Der entscheidende Punkt lautet, dass früher oder später das Geld wieder in den Wirtschaftskreislauf zurückfließen wird. Daran sollte auch der Krieg nichts ändern.

Sie haben bereits die Inflation angesprochen, wie lange bleiben die Preise hoch? Wie reagieren die Notenbanken?

Ich hatte früher schon einmal kommentiert: Die Inflation ist gekommen, um zu bleiben. Das gilt jetzt erst recht, allerdings auf noch höherem Niveau als zuvor gedacht. Die Fed hat signalisiert, dass die Wirtschaft stark genug ist, um Zinserhöhungen auszuhalten. Für dieses Jahr wurden vor Ausbruch des Kriegs mehrere Zinserhöhungen der Fed prognostiziert - bis zu fünf an der Zahl. Ich meine aber, dass nicht so heiß gegessen wie gekocht wird. Ja, es wird bis zum Spätsommer Erhöhungen geben, allerdings in kleinen Schritten, bei einer schwachen Konjunktur könnte man dies dann auch früher als geplant wieder beenden.

Sie haben in einem Kommentar im Februar ein mögliches Quantitative Tightening der Fed als „puren Horror“ bezeichnet. Was hat sich seither getan?

Quantitative Tightening, also der Nettoverkauf von Anleihen, würde zwangsläufig mit

einer Liquiditätsverknappung einhergehen. Aber auch bei diesem Thema wird sehr vorsichtig vorgegangen, um mögliche Schocks zu vermeiden. Quantitative Tightening würde frühestens erst Mitte des heurigen Jahres einsetzen und auch dann wiederum nur in kleinen Schritten.

Und wie agiert jetzt die EZB in diesem schwierigen Umfeld?

Noch vorsichtiger. Sie wird weniger und irgendwann gar keine Anleihen mehr kaufen. Das erfolgt in homöopathischen Dosen, ebenso wie eventuelle Zinsschritte. Vielleicht könnte heuer eine Erhöhung von einem Viertelprozentpunkt erfolgen - aber selbst das halte ich für unwahrscheinlich. Die Bilanz tatsächlich abzubauen, wäre für die EZB zu riskant, sie hat ja mehrere Aufgaben zu erfüllen, etwa die Stabilität der Euro-Zone sicherzustellen.

Wechseln wir jetzt zur Anlagestrategie: Wie sollten sich Anleger in diesen turbulenten Zeiten wappnen?

Flexibilität und ein gewisser Cash-Bestand sind anzuraten, um auf mögliche günstige Kaufgelegenheiten reagieren zu können. An Aktien führt in der gegenwärtigen Situation kaum ein Weg vorbei, Rohstoffe zur Diversifizierung des Portfolios können dabei nicht schaden. Prinzipiell rücken profitable Value-Werte weiter in den Vordergrund, ich denke aufgrund der hohen Preise vor allem an Aktien aus dem Grundstoff-, Versorger- und Energiesektor. Das gilt natürlich nur, wenn sie nicht direkt von russischen Lieferungen abhängig sind.

Aber denken sich das nicht alle Investoren, was zu einer Überbewertung der

Energie-Titel führen könnte?

Kurzfristige Übertreibungen und anschließende Korrekturen sind nicht ausgeschlossen. Tatsächlich sind solche Aktien aber günstig bewertet, sie weisen fast alle ein einstelliges KGV auf. Aus meiner Sicht bieten Energie- und Rohstoffaktien auf Sicht von zwölf Monaten das größte Potenzial.

Weniger optimistisch sind Sie für Technologie- und Wachstumswerte, warum?

Konzerne wie Amazon, Apple oder Alphabet verdienen sehr viel Geld, sie haben mit steigenden Zinsen wenig Probleme. Bei unprofitablen hochverschuldeten Unternehmen, häufig aus dem Technologiesektor, schlagen sich höhere Zinsen aber unmittelbar auf der Kostenseite nieder. Deshalb bin ich bei solchen Titeln vorsichtig, sie haben noch schwierige Zeiten mit einer tendenziellen Underperformance in den kommenden sechs bis neun Monaten vor sich. Ende des Jahres könnte die Bewertung dann wieder besser aussehen.

Zu Vorsicht raten sie auch bei Kryptos ...

Hier lautet das große Problem: Wie soll man sie bewerten? Denn ihr innerer Wert

beträgt null. Das ist zwar auch bei Papiergeld der Fall, hier bürgen aber Zentralbanken bzw. Staaten für den Wert. Das ist bei Bitcoin und Co. nicht so, deshalb haben Kryptos in unseren Portfolios keinen Platz.

www.starcapital.de



ZUR PERSON

Dr. Manfred Schlumberger ist seit 2019 Vorstand und Leiter des Portfoliomanagements bei StarCapital.

2017 bis 2018 war er Vorstand und Co-Leiter Portfoliomanagement des Unternehmens. Zuvor war er in mehreren namhaften Finanzinstitutionen tätig, so als Chief Investment Officer bei der Berenberg Bank, 2001 bis 2016 als Sprecher der Geschäftsführung bei BHF TRUST und 1994 bis 2001 als Generalbevollmächtigter bei der Frankfurter Volksbank. Schlumberger absolvierte erfolgreich das Studium der Wirtschaftswissenschaften mit Abschluss als Diplom-Ökonom, Promotion zum Dr. rer. pol.

Crash oder Turnaround?

Der von US-Unternehmen dominierte Technologiesektor ist in eine Korrekturphase geraten. Vor allem die Aussichten auf steigende Zinsen haben viele Tech-Aktien unter Druck gebracht. Das bietet neue Investment-Chancen.

WOLFGANG REGNER



Das Metaverse lässt reale und virtuelle Welten zu einem neuen System verschmelzen.

Keine Frage, die Investoren sind beunruhigt. Die weltweit führende Technologiebörse, die US-Nasdaq, befindet sich derzeit mitten in einer heftigen Korrektur. Besonders schockiert waren Aktienanleger von den fast schon episch anmutenden Kurseinbrüchen bei ehemals favorisierten „FAANG-Titeln“, wie etwa beim Social Media-Riesen Meta (Facebook), der an einem Börsentag fast 30 Prozent seines Wertes verlor – das entspricht einer Marktkapitalisierung von 120 Milliarden Dollar, die sich an einem einzigen Tag in Luft aufgelöst haben – und beim Streaminganbieter Netflix. Das führt uns zu der entscheidenden Frage: Sind die Bewertungen, die 2021 vielfach aus dem Ruder gelaufen waren, nun

schon so attraktiv, sodass sich ein Neueinstieg lohnt? Lei Qiu, Portfolio Manager des AB International Technology Portfolio, zeigt sich weiter zuversichtlich. „Wir haben große Überzeugung in Technologieinvestments, denn wir sehen einen säkularen Trend zu Innovationen, der sich zuletzt sogar noch beschleunigt hat. Wir können jene Unternehmen identifizieren, die sich auf einem stabil nach oben gerichteten nachhaltigen Wachstumskurs befinden.“

Top-Wachstumsbereiche

Die gegenwärtige Arbeitskräftetechnappheit vor allem in den USA, Angebotsengpässe sowie steigende Produktionskosten z.B. durch hohe Rohstoff- und Energiepreise zwingen

Unternehmen dazu, jene Technologien anzuwenden, die Produktivitätssteigerungen und höhere Effizienz ermöglichen. Die Nachfrage nach solchen Technologien findet auf einer stetig verbreiterten Basis statt und beschleunigt sich in traditionellen Industrien wie dem Automobilbau, Einzelhandel, der Logistik und Investitionsgüterherstellern. Tech-Unternehmen, die die dafür notwendigen Technologien zur Verfügung stellen, um Kostenstrukturen effizienter und flexibler zu machen, werden langfristig profitieren. Das gilt für Softwareschmieden, die die Datenlawinen managen helfen und Struktur in die Masse an unstrukturierten Daten bringen können. Unternehmen, die ihre Daten monetarisieren, werden langfristige Wettbewerbsvorteile erringen. Auch den Klimawandel hat Qui im Visier. Anbieter sauberer Technologien werden ebenfalls zu den langfristigen Gewinnern zählen: aus den Bereichen elektrische Fahrzeuge, Solar- und Batterietechnologien. „Interessant ist die größere Konzentration der Hightech-Marktkapitalisierung auf wenige riesige Player, der „Plattform-Netzwerkeffekt“. Doch das globale Regulierungsrisiko steigt, und diese Riesen werden immer größere Probleme haben, das Wachstum aufrecht zu erhalten, etwa mit Übernahmen. Sie werden mehr Kapital in die eigenen Betriebe stecken müssen, was das Wachstum der Gewinnmargen limitiert. Das eröffnet jedoch Konkurrenten große Opportunitäten, die in jenen Bereichen engagiert sind, welche die aktuellen Marktführer ansteuern, um weiter zu wachsen, etwa das Metaverse, AR/VR (virtuelle Realität), Big Data und digitale Infrastruktur.“ Zu den Top-10-Positionen des AB International Technology gehören etwa Microsoft, Nvidia, ASML, sowie Apple und Tesla. Erst in der zweiten Reihe findet man die „Geheimtipps“ der Zukunft, etwa Applied Materials und Analog Devices.

Zukunft im Metaverse

Jonathan Curtis, Fondsmanager des Franklin Technology Fund, sieht im Metaverse die ultimative Anwendung des digitalen Wandels. Auf den ersten Blick ist Meta nur eine natürliche Erweiterung dessen, was

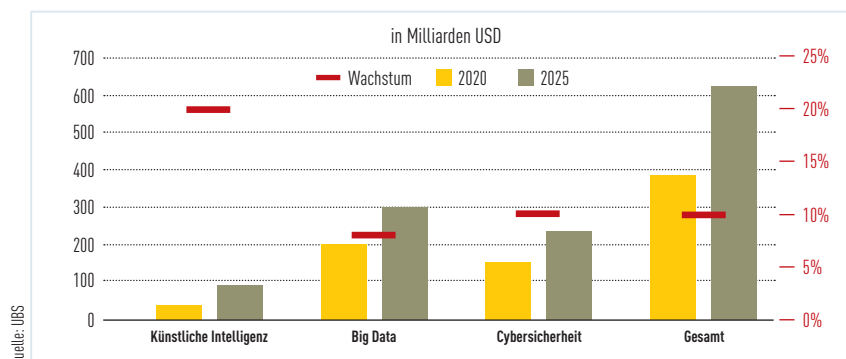
sich schon seit Jahren im Internet abspielt. „Doch es ist interessant, weil es nicht nur verspricht, für neue, tiefere virtuelle Erlebnisse zu sorgen, sondern auch danach strebt, das Machtgefüge von den großen Netzwerkbetreibern zu den Nutzern eines Netzwerks zu verschieben. Diese Feststellung hat aus unserer Sicht tiefgreifende Auswirkungen für Unternehmen in den Bereichen Finanzdienstleistungen, soziale Medien und Kreativwirtschaft. In einem dezentralisierten Metaverse, in dem Wert durch unveränderliche Blockchain-Technologien verfolgt und übertragen wird, werden Netzwerkbetreiber aus unserer Sicht gezwungen sein, ihre Unternehmen in diese Richtung weiterzuentwickeln, oder müssen darauf vorbereitet sein, wesentlich weniger Wert zu schöpfen“, analysiert Curtis. Diese Unternehmen versuchen alle, entscheidende Elemente des Metaverse durch Technologien in den Bereichen Hardware, Blockchain, FinTech, soziale Medien, Gaming, Identität, Künstliche Intelligenz und Cloud-Computing aufzubauen. Curtis ist überzeugt, dass das Metaverse eine Multi-Billionen-Dollar-Chance im digitalen Wandel ist, die die Anlagechancen insgesamt deutlich vergrößern dürfte. Er setzt auf Amazon, Microsoft, ServiceNow und Visa. Risikofreudige Anleger können sich auch Meta (Facebook), Nvidia und Roblox ins Portfolio legen, denn die Verschmelzung physischer und virtueller Welten könnte bis 2028 ein Umsatzniveau von >>



„Von der laufenden Kurskorrektur wurden vor allem unprofitable Technologieschmieden getroffen.“

Hyun Ho Sohn, Fondsmanger des Fidelity Global Technology

Adressierbarer Markt und erwartetes Wachstum



Glänzende Wachstumsaussichten: Das kommende Jahrzehnt wird Technologie mehr und mehr in den Fokus rücken: selbstfahrende Autos, riesige Datenmengen, Supercomputer, Parallelwelten. Für Anleger dürfte es lukrativ sein, in diesem Wachstumsmarkt investiert zu sein.

„Im Metaverse sehen wir die ultimative Anwendung des digitalen Wandels und eine Machtverschiebung zu den Netzwerk-Usern.“

Jonathan Curtis,
Fondsmanager des
Franklin Technology Fund



800 Milliarden Dollar erreichen. Analysten sehen das Metaverse sogar als potenziellen Billionenmarkt. Im jetzigen Stadium sind die virtuellen Welten vergleichbar mit dem Internet der 1990er-Jahre. Wir alle können uns z.B. auf den Golfplatz „beamen“, wenn der Lokalmatador abschlägt.

Apple weiter im Blickpunkt

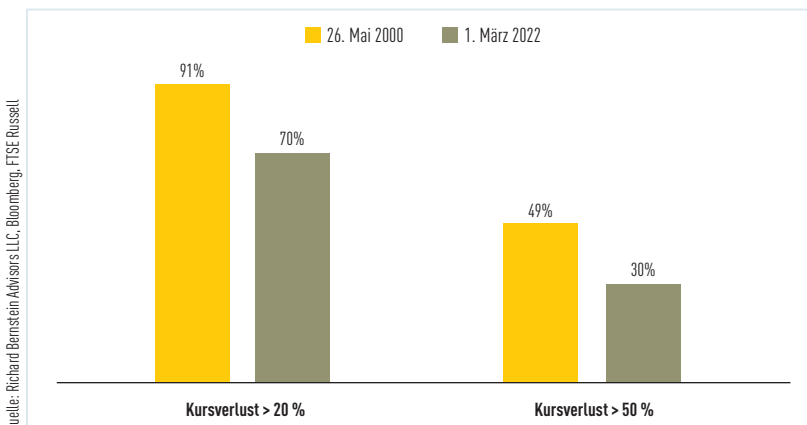
Auch beim Franklin Technology Fund ist Apple eine wichtige Position des Fonds. Dazu meint Curtis: „Wir glauben nach wie vor daran, dass das Unternehmen große Chancen hat, im Zuge der Marktanteilsgevinne bei den Smartphones, insbesondere in den Schwellenländern, seinen Kundstamm im Bereich verbundene Hardwareprodukte auszubauen, iPhone-Nutzer vom Kauf weiterer Apple-Geräte zu überzeugen und auf dem Weg zu einem vertikal integrierten ‚Super-App‘-Unternehmen seine wachsende Hardwareplattform um margenstärkere Dienstleistungen zu ergänzen.“ Anwendungs-Software bildet jedoch mit einem Anteil von über einem Fünftel am Gesamtportfolio das größte Branchenengagement des Fonds. Fast alle Aktienpositionen in diesem Segment erlitten zuletzt zweistellige Verluste. Besser gehalten hat sich Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC), der weltgrößte Chiphersteller. „Halbleiteraktien bieten großes Potenzial für weitere

Gewinne im Jahr 2022. Die Nachfrage ist nach wie vor deutlich höher als das Angebot“, so Curtis. Denn die Lieferkettenprobleme dürften sich bis weit ins laufende Jahr hineinziehen und der Bau neuer Chipwerke dauert Jahre. So schnell wird es in diesem Bereich also kein Überangebot geben. Interessante Halbleiter-Aktien sind etwa Nvidia, AMD, Broadcom und Marvell Technology. Mark Phanitsiri, Portfolio Manager der Allianz Informationstechnologie, meint zu den starken Kursschwankungen im Technologiesektor: „Der Faktor Innovation ist das systemkritische Erfolgsmerkmal, da dieses auch in etablierten Branchensegmenten zur Wirkung kommt und in der Lage ist, ganze Sub-Branchen zu transformieren und neu aufzustellen. Fehlbewertete Aktien findet man nur mit ebenso innovativem Research, das sich aus eigenen Original-Quellen speist. Deshalb sitzen wir auch im Silicon Valley, wo man ein Gespür für neue Technologietrends entwickeln kann.“ Phanitsiri setzt auf Apple, Salesforce und Taiwan Semiconductor (TSCM).

Cloud-Player attraktiv

Richard Clode, Portfoliomanager des Janus Henderson Global Technology Leaders Fund sieht die Lage so: „Die Pandemie hat die bestehenden Technologietrends erheblich beschleunigt und auch vielen neu entstehenden Technologien eine kritische Masse verliehen. Wir konzentrieren uns auf Tech-Aktien mit unerwartetem Growth, und nicht auf Growth, das bereits vom Markt antizipiert wird. Wir achten auf die Erträge und die Cashflows, nicht auf das Umsatzwachstum. In dem schnelllebigen, dynamischen Technologiesektor betrachten wir maximal Drei- bis Fünfjahreszeiträume, nicht zehn Jahre, und verwenden daher keine abgezinsten Cash-Flow-Bewertungen. Es gibt immer noch viele Technologieunternehmen und -bereiche, die ein attraktives Wachstum zu einem vernünftigen Preis bieten. Insbesondere Amazon und Microsoft profitieren von der Umstellung auf die Cloud und steigern ihre Cloud-Geschäfte um 40 Prozent pro Jahr bei starken Margen. Dieses Cloud-Wachstum erfordert erhebliche Investiti-

Technologieaktien: Russell 3000 Technology



Immer wieder werden Vergleiche der aktuellen Situation mit dem Platzen der Internet-Blase im Jahr 2000 angestellt. Auf den ersten Blick gibt es aktuell noch einiges an Abwärtspotenzial, da die Kursverluste 2022 noch deutlich hinter jenen des Jahres 2000 zurückgeblieben sind.

onen in Rechenzentren, was in Verbindung mit einer Abkehr von Intels x86-Prozessoren ein Wachstum von über 30 Prozent für Halbleiterunternehmen wie Nvidia, AMD, TSMC, Marvell und Broadcom mit sich bringt, die auf Rechenzentren spezialisiert sind. Wir präferieren langfristig ein Technologieportfolio mit einem 20-fachen Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) zu halten, als ein Portfolio bestehend aus Ölgesellschaften, Bergbauunternehmen und Banken mit einem zehnfachen KGV. Clode baut auf Tech-Titel wie Alphabet, Samsung und Meta. Joe Wilson, Fondsmanager des JPM US Technology Fund, hat etwas Besonderes beobachtet. Er sieht schon seit zwei Jahren einen großen „Performance-Reset“ in der Technologierbranche. Unrentable Techfirmen werden aus den Portfolios eliminiert, gewinnträchtige und meist größere Unternehmen dagegen gekauft. Stark entwickelten sich z.B. Cybersecurity-Aktien wie CrowdStrike und Mandiant

mit Wachstumsraten von 20 Prozent pro Jahr, aber auch Halbleiter-Titel reüssierten. „Viele Börsianer erwarten eine robuste Nachfrage nach Chips, verbunden mit Preissetzungsmacht wegen der Engpässe in den Lieferketten. Das gesamte Gewinnsteigerungspotenzial unseres Portfolios liegt bei 20 Prozent. Apples neue Werbepolitik hat die Bewertungen vieler Internetfirmen unter Druck gebracht. So wird Meta ein deutlich langsames Umsatzwachstum verzeichnen, dafür handelt der Social Media-Riese mit einem KGV von nur 14,5.“ Andere Tech-Player haben die Veränderungen bei Apples Ecosystem bzw. der Produktpalette besser weggesteckt, wie Snapchat und The Trade Desk. Viele Techfirmen haben eine Cash Flow-Rendite, die deutlich über anderen eher defensiven Firmen z.B. aus dem Sektor Basiskonsumgüter liegt. Und sie sind oft viel attraktiver bewertet. Wilson vertraut Titeln wie LAM Research, Synopsis und Apple. ◀

Lei Qiu, Portfolio Manager des AB International Technology Portfolio • INTERVIEW

Ist das Technologiewachstum gefährdet?

Wir haben große Überzeugung in Technologieinvestments, denn wir sehen einen säkularen Trend zu Innovationen, der sich zuletzt sogar noch beschleunigt hat. Wir können jene Unternehmen identifizieren, die sich auf einem stabil nach oben gerichteten nachhaltigen Wachstumskurs befinden. Mindestens ebenso wichtig ist ein Management, das die Vision eines Innovators verfolgt und mit entsprechender Exekution ihres Wachstumsplans überzeugend operativ agiert, und zwar in der Manier eines Disruptors. Es geht also um Firmen, deren Geschäftsmodelle ganze Märkte bzw. Marktsegmente von Grund auf umkrempeln und neu aufstellen bzw. dominieren wollen. Wir achten auf Marktanteile und Wettbewerbsvorteile mit einem Fokus auf das Entscheidende, die Profitabilität.

Welche Segmente favorisieren Sie?

Wir favorisieren die Top-Player in absoluten Wachstumsbereichen, wie Cloud Computing und Digitalisierung, aber auch jene, die Big Data und das Internet der Dinge erst möglich machen (Softwarespezialisten), sowie solche, die in Segmenten wie Automa-

tion und Produkten mit sauberer sowie effizienterem Energieeinsatz aktiv sind. Die Corona-Pandemie hat Unternehmen gezwungen, ihren Innovationspfad zu verstärken und zu beschleunigen. Schon die heutige Wirtschaft ist bereits größtenteils digital, und wir setzen auf jene Unternehmen, welche das Fundament für die digitale Infrastruktur bauen bzw. zur Verfügung stellen. Dazu zählen Halbleiter- und NetzwerkhHersteller, die in einer digital vernetzten Gesellschaft eine schnellere Datenverarbeitung ermöglichen.

Die Künstliche Intelligenz ist in aller Munde ...

Zu Recht. Am besten gefallen uns jene Anbieter, die auf der Welle des Internets der Dinge reiten, welches eine Grundlage für Künstliche Intelligenz bildet. Auch da spielen Chip-Hersteller eine wichtige Rolle. Ebenso wichtig sind Cyber Security-Player, da Netzwerksicherheit noch immer unterschätzt wird und daher über großes Wachstumspotenzial verfügt. Gut gelaufen sind auch Anbieter von superschnellen Datenzentren, da die S-Kurve (spezielle Wachstumskurve) des Internet of Things gerade besonders stark beschleunigt.



„Bei Technologieinvestments geht es definitiv um Wachstum, also einen Growth-Investmentansatz.“

„Böse Investments“

Der Ukraine-Krieg hat jetzt auch die Rüstungsindustrie in den Fokus mancher Anleger gerückt. Ein unmoralisches Angebot. Aber, Vorsicht: „Böse Aktien“ müssen nicht unbedingt für gute Rendite sorgen.

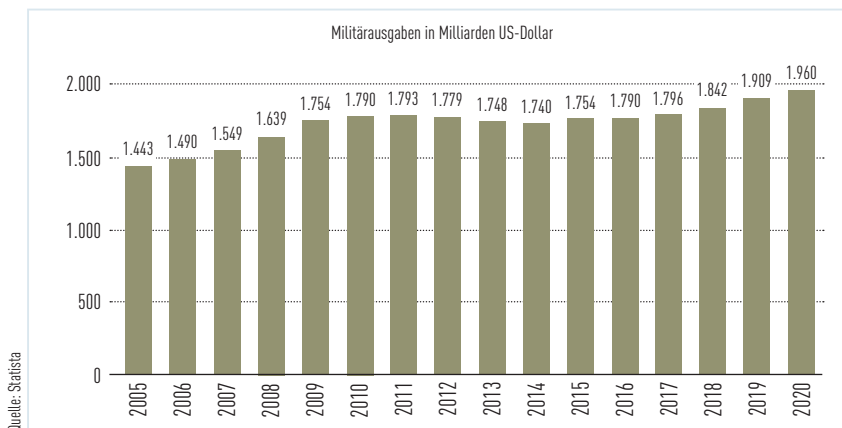
HARALD KOLERUS



Rüstung ist wieder en vogue – aber auch wirklich ein Investment wert?

Zuletzt mehrten sich Empfehlungen für Aktien, die in Verbindung mit dem Rüstungssektor stehen. Wie etwa BAE Systems, Lockheed, Northrop, Leonardo Group, Thales oder Raytheon, um nur einige zu nennen. Die Logik dahinter ist ebenso klar wie kühl: Der erschreckende Ukraine-Krieg wird die weltweiten Militärausgaben noch zusätzlich anheizen; vor allem Europa hat hier enormen Nachholbedarf. Waffenproduzenten könnten sich folgerichtig die Hände reiben ...

Globale Militärbudgets steigen kräftig



Auch während der Corona-Pandemie sind die weltweiten Rüstungsausgaben weiter in die Höhe geklettert. Jetzt wirkt der Ukraine-Krieg als Katalysator für ein verschärftes Wettrüsten rund um den Globus. Auch Europa zieht mit.

Globales Wettrüsten

Der Krieg in der Ukraine hat die gesamte NATO tatsächlich am falschen Fuß erwischt. Jetzt wird kräftig aufgerüstet, Deutschland hat als größte europäische Volkswirtschaft bereits deutliche Zeichen gesetzt: Ein Sondervermögen von 100 Milliarden Euro soll in die Bundeswehr investiert werden. Marcus Weyerer, Investment-Strategie bei Franklin Templeton, kommentiert: „Die Bedeutung des jüngsten politischen Kurswechsels hinsichtlich einer Aufrüstung in Deutschland kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Angesichts der Tatsache, dass sich die westlichen Länder auf einen langfristigen Weg anhaltend höherer Verteidigungsausgaben begeben, kann man sich kaum ein Szenario vorstellen, in dem die Waffenhersteller nicht davon profitieren würden.“ Dabei haben die Rüstungsbudgets bereits in der jüngeren Vergangenheit kräftig angezogen, siehe Grafik unten. Rund zwei Billionen Dollar haben die globalen Militärausgaben erreicht, Tendenz angesichts der gegenwärtigen Situation mit Sicherheit noch steiler steigend. So wollen alleine die USA heuer knapp 800 Milliarden Dollar in ihre Streitkräfte stecken. Da kann die Volksrepublik China natürlich nicht zurückstecken: Für den Militäretat ist eine Steigerung von 7,1 Prozent vorgesehen. Wobei die Sorge zunimmt, dass sich Peking die „abtrünnige Provinz“ Taiwan notfalls auch militärisch einverleiben will.

Wo bleibt die Moral?

Wobei sich die Frage stellt: Ist es angesichts der prekären Situation überhaupt moralisch zulässig, in Rüstungsaktien zu investieren? Das muss jeder Anleger für sich selbst ent-



„Westliche Länder haben sich auf einen langfristigen Weg höherer Verteidigungsausgaben begeben.“

Marcus Weyerer, Investment-Experte Franklin Templeton

scheiden, denn man könnte argumentieren, dass Länder wie die Ukraine ihr Recht auf Selbstverteidigung natürlich ebenfalls durch moderne Waffen ausüben wollen. Dazu heißt es von der UniCredit Bank Austria zum GELD-Magazin: „Wir haben im Militär/Rüstungs-Bereich klare und transparente Kriterien, die diese Investments regeln, und derartige Firmen finden sich kaum in unseren Mandaten. Veranlagungen in diesen Bereichen sind nur in den engen Grenzen möglich, wo sie legitimen Sicherheitsinteressen dienen.“

Schwache Rendite

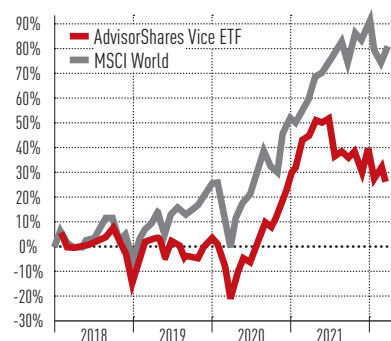
Wobei die Experten darauf hinweisen, dass in den letzten Jahren mit „Militär-Indices“ deutlich weniger Geld zu verdienen war als mit dem breiten Markt, noch besser lief es für nachhaltige Anlagen. „Beispielsweise hat

der MSCI Aerospace und Defense Index in den vergangenen drei Jahren nur rund 8,3 Prozent Performance erreicht (nicht annualisiert). Der breite MSCI World brachte im selben Zeitraum 49,3 Prozent und der MSCI Social Responsibility Index performte mit 58 Prozent noch besser“, so die UniCredit Bank Austria. Übrigens haben auch breiter gestreute „böse Investments“ gegen den breiten Markt verloren, wie die Performance des Vice Fund beweist, der auch in „lasterhafte Branchen“ wie Glücksspiel und Alkohol veranlagt (siehe Grafik rechts).

Die bessere Alternative

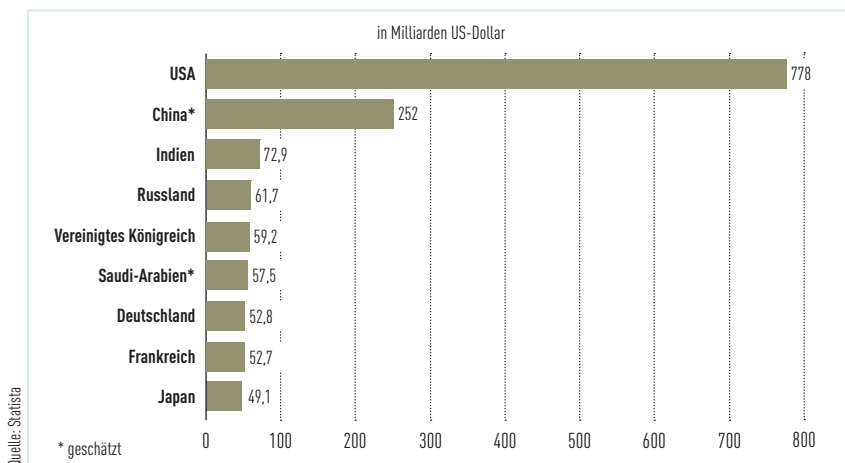
Marcus Weyerer von Franklin Templeton setzt da lieber auf eine andere Karte: „Da Europa eine geringere Abhängigkeit von Russland bei der Energieversorgung anstrebt, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Alternativen wie Solar-, Wind- und Kernenergie schneller wachsen werden. Da der Rüstungssektor nur wenige Prozentpunkte unserer Volkswirtschaften ausmacht, während praktisch alle Sektoren ‚grüner‘ werden müssen, wird deutlich, dass nachhaltige Investitionen so wichtig sind wie eh und je.“ Und Letztere lassen Anleger wohl auch besser schlafen als mögliche (schmälere) Kriegsgewinne.

„SÜNDEN-FONDS“ VERLIERT



Der Vice ETF (ISIN: US00768Y5454) setzt auf „lasterhafte“ Branchen, wie Alkohol, Tabak, Glücksspiel und die Rüstungsindustrie. Hinter den MSCI World fällt diese „böse Strategie“ aber klar zurück.

Länder mit den höchsten Rüstungsausgaben 2020: USA klar voran, China holt weiter auf



Eine Klasse für sich sind die Vereinigten Staaten, wenn es um Militärbudgets geht. Unglaubliche 778 Milliarden Dollar gaben die USA 2020 für ihre Streitkräfte aus. Die Volksrepublik China folgt noch mit einigem Respektabstand, will aber kräftig aufrüsten.

Nachhaltigkeit gewinnt

Es gibt viele Meta-Studien, die belegen, dass nachhaltige Aktien bzw. Veranlagungsformen deutlich geringere geschäftspolitische Risiken und stabilere Erträge aufweisen als „normale“ (nicht ESG) Investments. Auch werden Regulierungen weiter zunehmen, was für Unternehmen, die sich nicht nachhaltig orientieren, mit erheblichen Kosten verbunden sein wird. Oft ist es sinnvoll, die ethischen und wirtschaftlichen Fragen nicht losgelöst voneinander zu bewerten. Man denke nur an Image-Schäden. Ein langfristiger Performance-Vorteil von Rüstungs-Titeln und anderen „bösen Investments“ ist hingegen nicht nachgewiesen.

Solides Wachstum

Chinaaktien haben Anlegern zuletzt wenig Freude bereitet. In jüngster Zeit mehrten sich aber die guten Nachrichten. Technologietitel erholen sich von dem straffen Regulierungsgreif der Behörden und die Konjunktur bleibt dynamisch.

WOLFGANG REGNER

„Anleger müssen beachten, dass Sektoren mit hohem sozialem Wert stärker von der Regierung reguliert werden, wie z.B. die Bildungsbranche.“

Mike Shiao, Fondsmanager bei Invesco



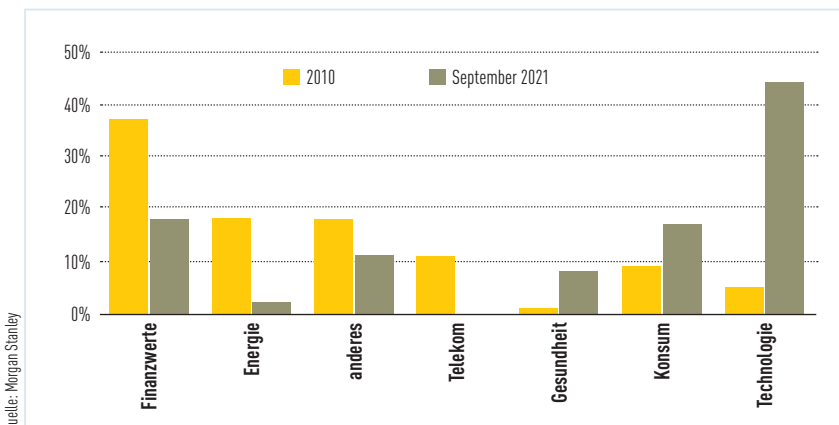
Alibaba ist das Sinnbild für chinesische Aktien: Extrem schwankungsfreudig, technologiegetrieben und die Corporate Governance umstritten. Doch als vor kurzem das zweite Aktienrückkaufprogramm in nur einem Jahr angekündigt wurde, stieg der Titel innerhalb eines Tages um 37 Prozent. Zuvor hatte sich der E-Commerce-Riese allerdings in kurzer Zeit glatt halbiert. Insgesamt kauft Alibaba 25 Milliarden Dollar an Aktien zurück, 15 Prozent der Marktkapitalisierung. Doch auch für den gesamten Sektor gab es positive News. So hatte die chinesische Regierung jüngst signalisiert, in Zukunft weniger hart gegen Tech-Konzerne vorzugehen. Ihr sei an einer Stabilisierung der Börsen gelegen. Zudem sei man daran interessiert, dass chinesische Aktien auch an Börsen außerhalb des Landes notiert seien. Sorgen über einen Ausschluss der am US-Markt gelisteten chinesischen Unternehmen durch die

US-Börsenaufsicht SEC hatten die als ADR (American Depositary Receipt) gehandelten Titel in den letzten Wochen stark belastet. Auch der Social Media Gigant Tencent erholte sich. Der chinesische Technologiesektor verbuchte am 13. März mit einem Plus von 22 Prozent seinen größten Tagesgewinn aller Zeiten.

Intransparente Strukturen

An vielen Konzernen Chinas sind westliche Anleger mit sogenannten ADRs beteiligt. Diese hinterlegten Wertpapiere beziehen sich auf eine Offshore-Firma, die nicht mehr besitzt als Forderungen und ein Gewinnversprechen an eine chinesische Zwischenholding, die wiederum das operative Geschäft kontrolliert. So sind bekannte Firmen wie Alibaba, Tencent oder Baidu organisiert. Hier braucht es wenig, um Ausländer hinauszudrängen. Die Behörden müssen nur die Zwischengesellschaft aus irgendeinem Grund für obsolet erklären, und schon hängen die vermeintlichen Besitzer in der Luft. Um Verpflichtungen gegenüber den Anteilseignern der Venture-Fonds zu decken, hat Alibaba-Großaktionär Softbank Milliardenkredite aufgenommen, die auch mit Aktien von Alibaba besichert sind. Schon zum Jahreswechsel war die Verschuldungsquote im gefährlichen Terrain. Seitdem hat sich die Situation weiter verschlechtert: Je tiefer der Alibaba-Kurs, umso mehr muss Softbank an Margin nachschießen, um die Bank zu beruhigen. Da sieht es bei Tencent weit besser aus. Das soziale Netzwerk, Multi-Webportal und stark bei Computerspielen und Online-Werbung, hat gelernt, mit dem ständigen Druck der chinesischen Regierung umzugehen und sein Geschäftsmodell flexibel anzupassen. Was in den USA PayPal, Meta >>

MSCI China Sektorgewichtung 2010 vs 2021



2010 wurden die Chinabörsen noch von Schwergewichten aus dem Bankenbereich, dem Energiesektor und Telekomkonzernen dominiert. Heute sind Health Care, Konsumittel und Technologiewerte weitaus stärker gewichtet. Die „New Economy“ befindet sich im Aufstieg.



Kiran Nandra, Fondsmanagerin des Pictet Greater China • INTERVIEW

In China nimmt das Wirtschaftswachstum ab, soll man trotzdem in Chinaaktien investieren?

Dass das Wachstumstempo zurückgeht, sagt ja noch nichts über die Qualität des Wachstums aus. Vor 20 Jahren wurden die China-Indizes von Schwerindustrie und Staatsbanken sowie teils staatlichen Telekomfirmen dominiert, nun sind es große Technologietitel sowie Aktien aus den Sektoren Konsum und Health Care. Die Qualität des Wachstums hat sich deutlich gesteigert, China ist eine Volkswirtschaft mit größerer Nachhaltigkeit geworden. Früher waren Konjunkturaufschwünge häufig schuldenfinanziert, jetzt gehen immer mehr mittelgroße Unternehmen der New Economy an die Börse, und der chinesische Aktienmarkt hat massiv an Liquidität gewonnen. In den Marktindizes für Schwellenländer ist China der globale Leader.

Wo befinden sich in China die Hotspots des Wachstums?

Da auch China sich einem nachhaltigeren Wachstum und CO₂-Neutralität verpflichtet hat, wächst etwa die Branche der Erneuerbaren Energien sehr stark. So zählt Chinas Solarindustrie zu den globalen Marktführern. Grüne Technologien werden hier stark gefördert, aber auch Unternehmen, welche die Transformation in eine nachhaltigere Zukunft erst ermöglichen. In diesem Bereich finden wir ein breites Spektrum an Investmentchancen. Da die Bevöl-

kerung zunehmend altert, muss die Arbeitsproduktivität gesteigert werden, zumal China den Übergang von einer Wirtschaft der mittleren Einkommen zu einem Land mit höheren Einkommen schaffen will. Das ist wichtig, um nicht in die „Middle Income Trap“ (Trap = Falle) zu geraten. Emissionsintensive Investitionen werden zurückgefahren, die Bereiche Robotik und Künstliche Intelligenz hingegen werden massiv ausgebaut.

Die E-Commerce- und Social Media-Giganten Chinas sind im letzten Jahr schwer unter Druck geraten ...

Wir würden die Technologieriesen Chinas nicht abschreiben. Die Regierung hat bereits angekündigt, künftige Regulierungsschritte maßvoller und ausgewogener zu gestalten. Mittlerweile ist das langsamere Wachstumstempo in die Kurse der Technologieaktien größtenteils eingepreist. Die Märkte haben hier panikartig überreagiert. Allerdings will die Regierung die sozialen Medien stärker regulieren, doch solange sie die oberste Kontrollinstanz bleibt, wird sie die eigenen nationalen Champions nicht mutwillig beschädigen. Alibaba & Co. haben eine Zukunft.

Das Problem des Datenschutzes ist gelöst?

In dem Sinn, dass die Regierung die Fäden in der Hand behält. Es sind übrigens die gleichen Probleme wie in westlichen Demokratien auch.



„Chinesische ADRs als Asset-Klasse werden eher früher als später wieder verschwinden.“

„Es gibt Bereiche, die von politischer Unterstützung profitieren: Halbleiter und Software sowie grüne Energien (CO₂-Neutralität).“
Rebecca Jiang,
Fondsmanagerin JPMorgan



Platforms und Electronic Arts ist, bündelt Tencent in einer Holding-Struktur. Konkurrenten gibt es nicht, denn die chinesische Regierung blockiert ausländische Dienstleistungen. Dabei wächst der Heimatmarkt mit hohen Wachstumsraten, und Tencent exportiert seine Geschäftsmodelle weltweit. Damit lässt sich die komplexe Holdingstruktur des Konzerns begründen, denn einige Produkte können nicht oder nur eingeschränkt im Heimatland angeboten werden. Doch das internationale Geschäft wird ohne Einschränkungen betrieben. Jasmine Kang, Portfoliomanagerin für chinesische Aktien bei Comgest, stuft China als spannende Option für Anleger ein: „2022 könnte die Inflation rund um den Globus nach oben schnellen. In diesem Fall könnte sich China als Zufluchtsort erweisen, da die Inflation dort niedrig bleibt und die Geldpolitik gelockert wird. Es gibt Anzeichen für eine Expansion im Immobiliensektor und ein Kreditwachstum seit Anfang 2022. Später könnten Investitionen in die Infrastruktur anziehen, gefolgt von einem Anstieg der Staatsanleihen-Emissionen.“

Innovative Unternehmen

China hat nach wie vor einige höchst innovative Unternehmen zu bieten, in den Bereichen Videospiele bzw. Gaming, Elektrofahrzeuge, Biopharma und Halbleiter. Kang: „Obwohl ‚Gemeinsamer Wohlstand‘ von einigen als negativ angesehen wird, bietet er

für langfristige Anleger wie Comgest vielversprechende Möglichkeiten. Eine dieser Chancen liegt in Unternehmen, die sich mit ihren Produkten oder Dienstleistungen an Chinas Mittelschicht richten.“ Etwa der Juwelier Chow Tai Fook, der chinesische Tiffany & Co, die Sportbekleidungsmarke Anta, ein erfolgreicher Mitbewerber von Adidas und Nike. Da sie „Made in China“ sind, profitieren sie auch vom sogenannten „Guochao“ – einem Trend in der jüngeren chinesischen Bevölkerung, mehr Geld für regionale Marken auszugeben.

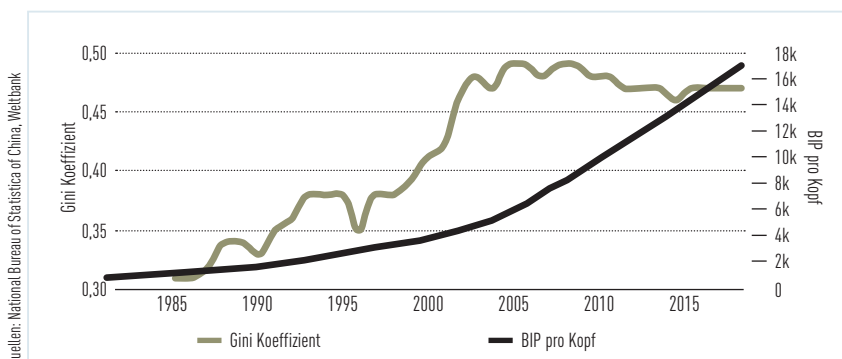
Strategie-Mix

Aktien im Gesundheitssektor profitieren vom wachsenden Bedarf einer immer wohlhabenderen und älteren Bevölkerung an medizinischen Produkten und Leistungen. Die Ausgaben für Gesundheit sind in den Jahren von 2010 bis 2020 von knapp 2,0 Billionen auf 7,1 Billionen Yuan gestiegen. Die E-Mobilität wird von China dominiert. „Vier der zehn weltweit größten Batteriehersteller kommen aus dem Reich der Mitte. In der Robotik hat China seinen Weltmarktanteil auf 44 Prozent steigern können“, sagt Rebecca Jiang, Fondsmanagerin des JPM China A-Share Opportunities. China profitiert von Trends wie digitaler Technologie, Kohlenstoffneutralität und privatem Konsum. „Dazu wird die chinesische Notenbank expansiver in ihrer Zinspolitik“, so Jiang.

China-Megatrends

Mike Shiao, Fondsmanager des Invesco Greater China, konzentriert sich auf Sektoren mit strukturellem Wachstum, wie Technologie, Konsum und Dienstleistungen. Der Konsumsektor wird sein Umsatzvolumen bis 2030 auf 17 Billionen Dollar (das US-BIP liegt bei rund 20 Bio. Dollar) verdoppeln. Und die Regierung wird den Privatsektor nicht zu Tode regulieren. „Die Privatwirtschaft ist sehr wichtig für China. Private Unternehmen tragen mit 60 Prozent zum chinesischen BIP bei und beschäftigen 80 Prozent der in Städten wohnenden Menschen. Segmente wie Bildung, Fintech und Internet-Medien (z.B. Videospiele) werden stärker reguliert. Diese meiden wir konsequent.“

China-BIP pro Kopf und die Ungleichheit, 1981-2019



Der Gini-Koeffizient ist ein statistisches Maß für die Ungleichverteilungen von Vermögen in einer Gesellschaft. Null bedeutet vollkommene Gleichverteilung, Eins steht für vollkommene Ungleichverteilung. Man sieht, dass die Ungleichverteilung in China zugenommen hat.

Es bleiben weniger als 150 Tage... Haben Sie alle Bausteine für ein MiFID-gerechtes ESG Portfolio?



Nordea ESG STARS.
Ihre Bausteine für ein ESG Portfolio.



nordea.at/VerantwortungsbewusstInvestments

Die ESG STARS Lösungen von Nordea umfassen verschiedene Regionen und Anlageklassen. Wir haben den Track Record, den Rahmen und die Erfahrung, die Ihr Portfolio braucht.

Lassen Sie uns der ESG-Partner Ihrer Wahl sein.

Nordea Asset Management ist der funktionelle Name des Vermögensverwaltungsgeschäftes, welches von den rechtlichen Einheiten Nordea Investment Funds S.A. und Nordea Investment Management AB ("rechtliche Einheiten") sowie ihrer jeweiligen Zweigniederlassungen und Tochtergesellschaften betrieben wird. **Dieses Dokument ist Werbematerial** und bietet dem Leser Informationen zu den spezifischen Expertise-Feldern von Nordea. **Dieses Dokument (bzw. jede in diesem Dokument dargestellte Ansicht oder Meinung) kommt keiner Anlageberatung gleich** und stellt keine Empfehlung dar, in ein Finanzprodukt, eine Anlagestruktur oder ein Anlageinstrument zu investieren, eine Transaktion einzugehen oder aufzulösen oder an einer bestimmten Handelsstrategie teilzunehmen. Dieses Dokument ist weder ein Angebot für den Verkauf noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots für den Kauf von Wertpapieren oder zur Teilnahme an einer bestimmten Handelsstrategie. Ein solches Angebot kann nur durch einen Verkaufsprospekt oder eine ähnliche vertragliche Vereinbarung abgegeben werden. Dieses Dokument darf ohne vorherige Erlaubnis weder reproduziert noch veröffentlicht werden. © Der rechtlichen Einheiten der Nordea Asset Management und jeder ihrer jeweiligen Zweigniederlassungen und/oder Tochtergesellschaften.

Nordea
ASSET MANAGEMENT

Hohe soziale Rendite

Mit Investments in Mikrokredite wird man nicht reich, der „humane“ Mehrwehrt steht stattdessen im Mittelpunkt. Es ist aber genau zu beachten, zu welchen Konditionen die Kleinst-Darlehen vergeben werden.

HARALD KOLERUS



Start-up: Empfängerinnen eines Kleingruppenkredits in Indien beraten den Einsatz ihres Kapitals.

Lexikon der Mikrofinanz

Mikrokredite sind laut Gabler Banklexikon kleinvolumige Darlehen, die an arme bzw. einkommensschwache Personen oder Unternehmen vergeben werden (als Einzel- oder Gruppenkredite). Mikrokredite sind anders als klassische Bankdarlehen in der Regel nicht dinglich besichert (also etwa durch Sachwerte). Gegebenenfalls kann eine persönliche Besicherung erforderlich sein.

Großer Markt

Die Geschichte dieser Finanzierungsart hat bereits 1983 begonnen, als der Ökonom Muhammad Yunus die Grameen Bank für die Vergabe von Mikrokrediten gründete (von 100 bis 200 Dollar). Das Beispiel hat Schule gemacht: Mikrokredite werden inzwischen in der ganzen Welt gewährt. Die Zahl der beteiligten Banken wird auf mehr als 70.000, das Kreditvolumen auf über 60 Milliarden Dollar geschätzt.

Das Prinzip ist einfach: Durch die Vergabe von Kleinstkrediten an einkommensschwache Menschen sollen diesen unternehmerische Projekte ermöglicht werden. Die Start-ups helfen den Betroffenen selbst aus der Armut und stärken gleichzeitig strukturschwache Regionen. Das Motto lautet also: Investitionen statt Almosen. Das nötige Kapital wird durch Mikrofinanzinstitute (MFI) eingesammelt und bereitgestellt, an denen man sich durch Mikrofinanzfonds beteiligen kann. So weit, so gut. Entscheidend ist aber die Umsetzung.

Positiver Impact

Martin Cech, Senior Portfolio-Manager bei der Ersten Asset Management (EAM), erklärt im Gespräch mit dem GELD-Magazin: „Der Erste Responsible Microfinance ist ein Dachfonds, der in Mikrokreditfonds bzw.

Anleihen auf Mikrofinanzinstrumente und -fonds sowie bis zu zehn Prozent in Anteile an Unternehmen und Mikrokreditinstituten investiert. Eine messbare positive Auswirkung auf Umwelt sowie Gesellschaft steht bei der Investmententscheidung im Vordergrund.“ Um die Nachhaltigkeit sicherzustellen, werden die entsprechenden Mikrofinanz-Unternehmen genau gescreent und auch zum Teil vor Ort besucht.

Strenge Prüfung

Cech: „Steht ein Fonds für ein Investment auf dem Radar, werden Faktoren wie Risiko-Management, soziale Kriterien, Research-Kapazitäten und Größe umfassend abgeklärt. Bevor wir investieren, erfolgen dann Gespräche mit dem Management, wir wollen genau wissen, wie der Fonds funktioniert und keine Black Box vor uns haben.“ Wichtig sei es weiters, zu erfahren, wie

hoch die Kreditraten ausfallen, was der Kreditnehmer mit dem Darlehen macht, wie sein Unternehmergeist aussieht usw. „Dabei setzen viele nicht nur auf eine Karte, sondern diversifizieren ihr Geschäftsmodell“, weiß der Experte. Er nennt als Beispiel eine Familie in Georgien, die zwei Häuser zur Vermietung eingerichtet hat. Daneben wurde auch eine kleine Landwirtschaft und Manufaktur geschaffen, um auf mehreren Standbeinen aufgestellt zu sein. Cech: „Prinzipiell ist ein enger Kontakt zwischen Kreditnehmern und Mikrofinanzinstituten (MFI) festzustellen, so werden etwa Rückzahlungsmodalitäten festgelegt oder bei der Erstellung eines Business-Plans geholfen. Diese professionelle Unterstützung ist nicht zuletzt während der Corona-Krise wichtig.“

Seriöse Kreditvergabe

Aber nicht nur in Pandemiezeiten ist die seriöse Zusammenarbeit zwischen MFI und Kreditnehmern oberstes Gebot. Denn es ist auch schon vorgekommen, dass durch unachtsame Darlehensvergaben Menschen erst recht in die Armutsfalle gedrängt worden sind. Philipp Müller, CEO von BlueOrchard, erklärt dazu: „Eine verantwortungsvolle Kreditvergabe ist elementar. Die MFIs, in die BlueOrchard investiert, vergeben ihre Kredite auf Grundlage der Bewertung der Rückzahlungsfähigkeit ihrer Kunden im Hinblick auf deren Einkünfte. Es werden Schuldendeckungsquoten bei der Kreditentscheidung von MFIs verwendet, um zu bestimmen, ob sich die potenziellen Kreditnehmer die Aufnahme von Schulden auf Grundlage ihrer Einnahmen und Ausgaben leisten können. Zudem bieten viele MFIs nicht-finanzielle Leistungen im Bereich der Vermittlung von Wirtschafts- und Geschäftswissen, Erstellung von Business-Plänen etc. an.“ Was wiederum die Höhe der Kreditzinsen betrifft, ist diese von verschiedenen Faktoren abhängig (zum Beispiel Inflation im entsprechenden Land, Größe des Unternehmens). Cech setzt sie ungefähr zwischen 15 und 18 Prozent jährlich an. Das klingt viel, ist aber im Vergleich zu konventionellen Krediten überschaubar, die sich im zweistelligen Bereich bewegen.

Müller kommentiert: „Im Vergleich zu Zinssätzen, die wir in Industrieländern gewohnt sind, können die Raten in Entwicklungs- und Schwellenländern auf den ersten Blick hoch erscheinen. Dies ist jedoch zu relativieren: In diesen Staaten ist die Inflation höher als in Industrieländern. Da die Betriebs- sowie Kapitalkosten erheblich größer sind, tragen diese zu höheren Kreditkosten in lokaler Währung bei. Dies gilt insbesondere für MFIs, da die Vergabe von Kleinstkrediten einen deutlich höheren Personal- und Betriebsaufwand erfordert, da eine Vielzahl von Kreditnehmern regelmäßig vor Ort besucht werden muss.“

Moralischer Mehrwert

Zuletzt stellt sich die Frage, mit welchen Renditen Mikrofinanzinvestoren rechnen können? Ein Beispiel: Der Erste Responsible Microfinance hat seit Auflegung im Jahr 2010 nach Abzug aller Kosten eine Rendite von knapp zwei Prozent per annum für die Anleger erzielt. Nur im Kalenderjahr 2020 gab es aufgrund der Pandemie eine negative Performance, dafür fiel 2021 mit plus 2,6 Prozent überdurchschnittlich positiv aus. Damit liegt das Produkt durchaus in der breiten Range von Mikrofinanzfonds. Die Renditen wachsen also nicht in den Himmel, der moralische Mehrwert zählt. <



„Eine verantwortungsvolle Kreditvergabe ist für Mikrofinanzierungen elementar.“

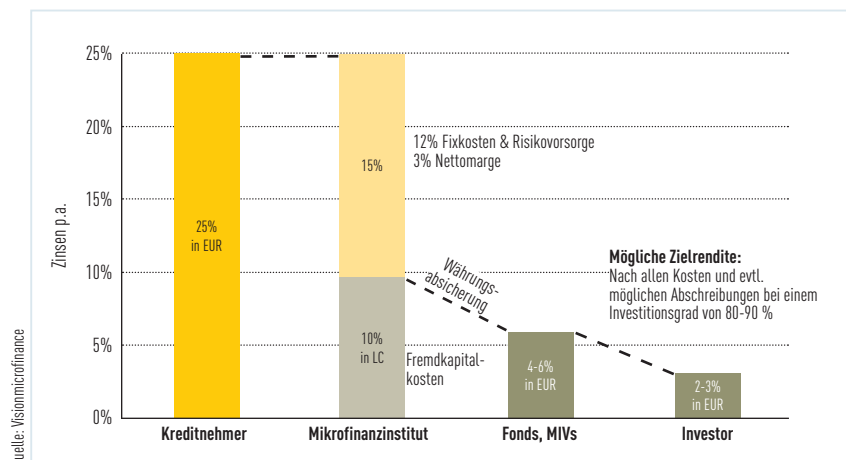
Philipp Müller, CEO von BlueOrchard



„Viele Mikrokreditnehmer diversifizieren ihr Geschäftsmodell.“

Martin Cech, Senior Portfolio-Manager Erste Asset Management

Mikrofinanzierung: Kosten und Rendite



Investments in Mikrokredite sind keine „Reichmacher“, auch weil sich viele Kosten (Fremdkapital, Risikoabsicherung etc.) aufbauen. Die Zielrendite von zwei bis drei Prozent pro Jahr für den Anleger sind als Richtwert zu sehen.

Spekulativer Boom

Lithium-Minen sind in jüngster Zeit mit Kursvervielfachung aufgefallen. Ihnen wird wegen des E-Auto-Batteriebooms eine glanzvolle Zukunft prognostiziert. Wir befragten dazu den Analysten Peter-Thilo Hasler.

MICHAEL KORDOVSKY



In der 10.000 Quadratkilometer großen Salzwüste „Salar de Uyuni“ in Bolivien schlummert der begehrte Rohstoff: Lithiumcarbonat.

Verwendung von Lithium

- Batterien: 74%
- Keramik und Glas: 14%
- Schmiermittel: 3%
- Metallpulver: 2%
- Polymere: 2%
- Luftaufbereitung: 1%
- Sonstiges: 4%

Quelle: U.S. Geological Survey data release

Lithium ist ein silberweißes, weiches Leichtmetall, das bei Raumtemperatur mit einer Dichte von 0,543 g/cm³ das leichteste aller festen Elemente ist und als sehr reaktiv gilt. Lithium-Ionen-Batterien sind derzeit der Goldstandard bei Akkus für E-Autos, E-Bikes, Gartengeräten und Werkzeugen. Rund zehn Kilo Lithium werden für die Batterien eines Elektroautos benötigt. Laut Schätzungen des United States Geological Survey (USGS) gehen derzeit 74 Prozent des weltweit gewonnenen Lithiums in die Produktion von Akkus. Daneben wird Lithium auch in der Glas- und Keramik-Industrie genutzt.

Laut IEA ist zur Erreichung der Klimaziele 2040 in der E-Auto-Industrie mindestens die 30fache Menge an Batteriemetallen wie beispielsweise Lithium und Nickel erforderlich. Gegenüber wallstreet:online nannte Gabor Vogel, Analyst bei der DZ-Bank, folgende Zahlen: „In den nächsten zehn Jahren dürfte sich die Lithiumnachfrage allein fast verneunfachen und ein Niveau von etwa drei

Millionen Tonnen erreichen. Ob das Angebot hier vollumfänglich mithalten kann, ist zumindest fraglich.“ 2021 waren bereits Prognosen von einem Angebotsdefizit ab 2023 bis 2024 im Umlauf. Derartige Szenarien scheinen die Märkte zuletzt eingepreist zu haben: Der Preis für Lithium-Carbonat stieg von 46.500 Yuan/Tonne Ende 2020 bis zum 18. März 2022 auf 497.500 Yuan. Wie es weitergeht, hängt von der grünen Evolution der Automobilindustrie ab, u.a. der Substitutionskonkurrenz mit Brennstoffzellen-Autos und dem Recycling-Angebot.

Kann das hohe Preisniveau halten?

Peter-Thilo Hasler, Analyst bei Sphene Capital, kommentiert die jüngste Entwicklung: „Die beiden wichtigsten Auslöser des Preisanstiegs waren eine anhaltend hohe Nachfrage nach Lithium-Carbonat und erwartete Knappheiten. Erstere wurden durch einen globalen Trend nach Elektroautos ausgelöst, nicht nur in Europa, sondern viel stärker noch in China, wo heuer bereits ein Absatz von mehr als fünf Millionen Elektroautos prognostiziert wird. Die Knappheit beim Lithiumangebot wurde wiederum durch die allgemeine Störung der Lieferketten ausgelöst, was dazu führte, dass der Markt für Lithium-Carbonat leergekauft wurde“, und er ergänzt: „Aktuell ist es schwierig bis unmöglich, Lithiumsalze auf dem Spotmarkt zu beschaffen, da viele Hersteller fast keine Lagerbestände mehr haben. Aufgrund der Mineralknappheit streben Batteriehersteller nun danach, langfristige Lieferverträge abzuschließen. Ein naheliegender Gedanke, doch dürften die Abbaukapazitäten von Lithiumkarbonat noch weit über dieses Jahr hinaus unter der Nachfrage liegen. Selbst

wenn der aktuelle Preistrend nicht unbedingt in der beobachteten Steilheit anhält, gibt es für eine rasche Preisspannung keine Indizien.“

Teure Bewertungsniveaus

Was beim Screenen der einzelnen Lithium-Minientitel auffällt: Gemessen an klassischen Fundamentaldaten wie KGV oder Kurs/Buchwert-Verhältnis sind die Bewertungen der Lithium-Minen bereits ambitioniert. Dazu Hasler: „Lithium ist ein globaler Megatrend. Dies spiegelt sich auch in den Bewertungen der Aktien wider. Alles, was im weitesten Sinne den Begriff Lithium im Firmennamen trägt, ist derzeit hoch bewertet. Billige Aktien gibt es in diesem Umfeld nicht.“ Das bedeutet aber eine kritische Abhängigkeit. „Wenn die Bewertung der Aktien schon vergleichsweise ausgereizt ist, sind Investoren davon abhängig, dass der positive Newsflow anhält. Bleibt das Sentiment gut, werden alle Aktien in mehr oder weniger gleichem Ausmaß profitieren. Da muss man sich nicht die Arbeit machen, die Besten unter den Guten auszumachen. Kommt es hingegen zu einer Abkühlung, wird auch dies alle Aktien mehr oder weniger gleichermaßen betreffen“, erklärt Hasler.

Platzhirsche oder Juniors?

„Tianqi Lithium, der größte Hartgestein-Lithiumproduzent der Welt, wird seine Umsätze in diesem Jahr mehr als verdoppeln, und die anderen Lithiumproduzenten wie Ganfeng Lithium oder Albemarle liegen in den Analystenprognosen nicht weit davon entfernt. Und natürlich wird sich in diesem Umfeld die Ertragslage deutlich verbessern. Bei Tianqi Lithium etwa gehen die Analysten davon aus, dass die EBITDA-Marge von 56,2 auf 60,7 Prozent ansteigen wird. Bei den Lithiumherstellern herrscht derzeit also Goldgräberstimmung“, so Hasler. Bei Albemarle liegt der Konsens bei einem Anstieg des Gewinnes pro Aktie von 5,98 auf 7,76 Dollar, woraus bei einem Kurs von 197 Dollar ein für 2023 erwartetes KGV von 25,4 resultiert. Von Zacks Investment Research auf „Strong Buy“ eingestuft ist die chilenische Sociedad Química y Minera de Chile (SQM), die sich

zuletzt starker Aufwärtsrevisionen der Gewinnprognosen erfreute. SQM produziert neben Lithium (42 Prozent des Umsatzes) verschiedene Chemikalien wie Jod- und Kalium-Salze und erzielt rund 90 Prozent des Umsatzes außerhalb Chiles. Die Aktie weist auf Basis eines Kurses von 80,60 Dollar ein für 2022 erwartetes KGV von 18,7 auf.

Ein weiterer rentabler Lithium-Wert, der allerdings mit einem für 2023 geschätzten KGV von 29,4 bereits etwas ambitionierter bewertet ist, ist Livent. Deren Geschäftsmodell ist ausschließlich auf Lithium-Verbindungen fokussiert. Das Unternehmen ist in Philadelphia ansässig und stellt Lithium zur Verwendung für eine Reihe von Produkten her – vor allem für Lithiumbatterien aber auch für Spezialpolymere und chemische Synthesenanwendungen. Die Livent-Aktien können durchaus als spekulative Beimischung zu einem Einzelaktien-Portfolio in Betracht gezogen werden. Vorsicht hingegen ist bei den in zahlreichen „Zockerforen“ diskutierten Junior-Lithium-Minen geboten. Neben Abhängigkeit von positiven Nachrichten gibt es finanzielle Unwägbarkeiten, da kaum einer von den Junior-Minern bis zum Break-Even durchfinanziert ist. Hasler rät Folgendes: „Wenn Privatanleger am Lithium-Trend partizipieren wollen, sollten sie das ausschließlich über ETFs tun. Und jedem muss klar sein, dass die Bewertungsblase – auch wenn es derzeit nicht den Anschein macht – auch mal platzen kann.“ Ein passendes ETF-Beispiel wäre etwa der L&G Battery Value-Chain UCITS ETF. Er bildet den aus 33 Komponenten bestehenden Solactive Battery Value-Chain Index ab, der Unternehmen in der Batterie-Wertschöpfungskette (u.a. Mining und Metalle) enthält. Ein weiteres Beispiel ist der Wisdomtree Battery Solutions UCITS ETF.



„Wenn Privatanleger am Lithium-Trend partizipieren wollen, sollten sie das ausschließlich über ETFs tun.“

Peter-Thilo Hasler, Analyst bei Sphene Capital

LITHIUM MINENPRODUKTION (TONNEN)

FONDSNAME	2020	2021
USA	geheim	geheim
Argentinien	5900	6200
Australien	39700	55000
Brasilien	1420	1500
Chile	21500	26000
China	13300	14000
Portugal	348	900
Zimbabwe	417	1200
Welt gesamt (gerundet)	82.500	100.000

Quelle: U.S. Geological Survey data release

INTERESSANTE LITHIUM-AKTIEN

ISIN	AKTIE	PERF. 1 J.	3 JAHRE	BÖRSE
US0126531013	Albemarle	30,9 %	131,9 %	NYSE
US53814L1089	Livent	33,0 %	83,4 %	NYSE
US8336351056	SQM	48,3 %	103,9 %	NYSE
CNE100000T32	Tianqi Lithium	102,5 %	125,6 %	Shenzen

Quelle: TeleTrader, MarketScreener; Datenerhebung: 21. März 2022

EXCHANGE TRADED FUNDS (ETF) MIT LITHIUM-BEZUG

ISIN	FONDSNAME	VOLUMEN	PERF. 1 J.	3 JAHRE	TER
IE00BF0M2Z96	L&G Battery Value-Chain UCITS ETF	905 Mio. USD	-5,4 %	107,1 %	0,49 %
IE00BKLF1R75	WisdomTree Battery Solutions UCITS ETF	547 Mio. USD	1,20 %	K/A	0,40 %

Quelle: MountainView, (b)haha; Datenerhebung: 21. März 2022

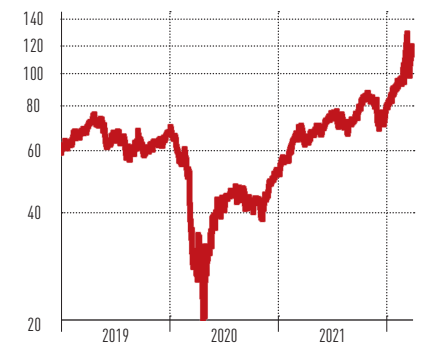
ERDÖL · Ukraine-Schock!

Preissprünge. Bereits vor Ausbruch der Russland-Ukraine-Krise war der Ölmarkt durch physische Knappheit gekennzeichnet. Die Invasion in der Ukraine wirbelte dann die Rohstoff- und Ölpreise endgültig durcheinander: Vom 24. Februar bis zum 9. März machte der Ölpreis (Brent) einen Satz von 102 auf 130 Dollar pro Fass. Danach gab es eine kurze Korrektur nach unten mit gleich anschließendem erneutem Sprung nach



oben. Diese Volatilität wird entsprechend der schnell wechselnden Nachrichtenlage vom Kriegsgeschehen noch längere Zeit anhalten. Für den noch weiteren Ausblick ist eine Analyse von Union Investment aufschlussreich, sie führt zu folgenden Kernergebnissen: Aus historischer Erfahrung unterscheidet sich die Wirkung von Ölpreisschocks nach Herkunft der Störung. Angebotsschocks dauern kürzer als Nachfrageschocks. „Der Ukraine-Krieg zeigt alle Anzeichen eines Angebotsschocks. Damit stehen die Vorzeichen für ein baldiges Sinken des Ölpreises gut. Daher liegt unsere 12-Monats-Prognose für den Ölpreis bei 75 Dollar je Barrel Brent“, so die Experten. Was außerdem preisreduzierend wirken sollte: Durch US-amerikanisches Schieferöl kommt zusätzliches Angebot auf den Markt. Darüber hinaus sehen wir gerade in den Schwellenländern bereits eine preisinduzierte Nachfragezurückhaltung. (hk)

Sorte Brent, USD/Barrell



Die aktuelle Preisexplosion durch den Ukraine-Krieg wird als Angebotsschock gewertet. Somit könnte sich der starke Preisanstieg relativ bald wieder umkehren. Vorausgesetzt es kommt zu keiner weiteren Eskalation.

NICKEL · Steil nach oben

Spekulativ. Industriemetalle erlebten bereits durch die aufgestaute Nachfrage im Zuge der Pandemie und Lieferengpässe eine Renaissance und legten in den zurückliegenden 14 Monaten deutlich zu. Die Preise für Kupfer, Zink oder Zinn erklommen neue Allzeithochs, berichtet die Deutsche Rohstoffagentur. Dann ließ der Überfall auf die Ukraine die Preise endgültig durch die Decke schießen, vor allem bei Nickel. Anfang



März musste die Londoner Metall-Börse den Nickelhandel sogar aussetzen. Grund war ein Anstieg von rund 30.000 Dollar pro Tonne auf über 100.000 Dollar! Und das innerhalb von zwei Handelstagen. Eine Ursache dafür liegt natürlich auf der Hand: Russland ist weltweit einer der bedeutendsten Nickel-exporteure, die aktuellen Kampfhandlungen und die verhängten Sanktionen gegen die Russische Föderation feuerten die Preise an. Weiters hatten viele Investoren vor Ausbruch des Krieges auf eine Reduktion der bereits stark gestiegenen Preise spekuliert und sind „short“ gegangen. Jetzt mussten sie Positionen nachkaufen, um nicht ins Hintertreffen zu geraten. Außerdem spielt aus fundamentaler Sicht eine Rolle, dass Nickel in der Produktion von E-Autos eingesetzt wird. All das führte das Industriemetall in ungeahnte Höhen, die dauerhaft aber nicht zu halten sind. Gewinnmitnahmen sind wahrscheinlich. (hk)

in USD/Tonne



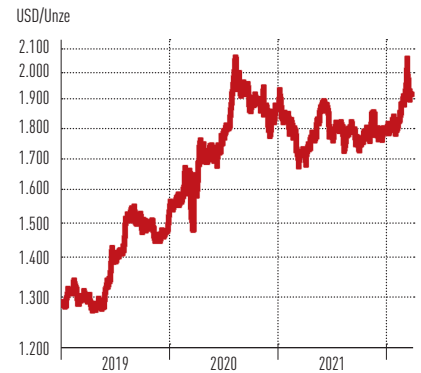
Fast senkrecht schraubte sich der Nickel-Chart nach Ausbruch des Ukraine-Krieges in die Höhe. Auf Sicht von zwölf Monaten legte der Kurs um satte 200 Prozent zu, jetzt sind Gewinnmitnahmen zu erwarten.

GOLD · Kurzes Erwachen?

Viel Psychologie. Viele Marktteilnehmer machen sich jetzt weniger Sorgen um die Zinsstraffung der Fed als vielmehr um die Energiepreise und Geopolitik. Infolgedessen ist der Goldpreis aus seinem Dornröschenschlaf erwacht, nachdem er sich in den 18 Monaten zuvor in einem Konsolidierungsmuster befand. Der massive Ukraine-Schock katapultierte den Goldpreis nun im Handumdrehen über die psychologische Marke



von 2000 Dollar. Allerdings nur kurzzeitig. Das Edelmetall fiel schnell wieder auf das „Vorkriegsniveau“ zurück, die Bewegung erinnert an eine Schulter-Kopf-Schulter-Formation, was nach den Regeln der Charttechnik für weitere Kursverluste spricht. Fundamental gesehen ist hingegen ein Absturz angesichts des Ukraine-Konflikts unwahrscheinlich. Das Problem bei der Bewertung ist laut einer Analyse von Lynx folgendes: Gold hat keinen „fairen Wert“, man kann das Edelmetall nicht als teuer oder billig einstufen wie eine Aktie, bei der man Messgrößen wie Umsatz, Gewinn oder Marge des entsprechenden Unternehmens heranziehen könnte. Die Goldeinstufung sei somit reine Kopfsache. Wobei folgendes Ergebnis des LBMA Precious Metals Forecast Survey interessant ist: Die Teilnehmer der Befragung gehen für das heurige Jahr im Mittel von einem Goldpreis von 1973 Dollar pro Feinunze aus. (hk)



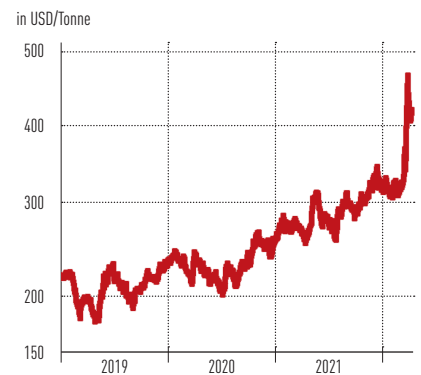
Der Goldpreis hat durch den Ukraine-Krieg als Krisenwährung Nummer eins natürlich Auftrieb bekommen. Ob er aber das Niveau von 2000 Dollar knacken und sich darüber etablieren kann, erscheint fraglich.

AGRARROHSTOFFE · Fragliches Investment

Hungerkrise. Die Preise für Agrarrohstoffe jagen von einem Rekord zum nächsten. Zudem hört man von Knappheit bei Mais, Raps und Sonnenblumen. Für Konsumenten in westlichen Wohlfahrtsstaaten hat das die unangenehme Folge stark steigender Nahrungsmittelpreise; in den Entwicklungsländern Afrikas ist die Situation hingegen lebensbedrohend, denn es besteht eine Abhängigkeit von Weizenimporten aus der Uk-



raine. Aktuell mangelt es dort an Diesel für die Landmaschinen, aber auch an Mitarbeitern, die eigentlich die anstehende Aussaat bewerkstelligen müssten. In der Folge ist ein Rückgang des Erntevolumens von 30 bis 40 Prozent für die Saison 2022/23 nicht unrealistisch. In einer Analyse von DJE Kapital heißt es dazu: „Saisonal bedingt wird es nicht einfach sein, diesen Ernteausfall zeitgleich durch die Lieferung aus anderen Regionen zu kompensieren. Vor allem die afrikanischen Staaten werden daher versuchen, ihren zusätzlichen Bedarf nun in Australien, Indien, Argentinien oder in den USA zu decken.“ Preistreibend wirkt in diesem Zusammenhang das Verhalten einiger Staaten, den eigenen Getreideexport komplett einzustellen. Das ist eine gute Ausgangssituation für steigende Weizenpreise, wobei Investoren sich natürlich genau überlegen müssen, ob sie von der möglichen Hungerkrise profitieren wollen. (hk)



Auch der Weizenpreis erlebte durch den Krieg einen Sprung nach oben. Nicht verwunderlich: Russland ist der fünftgrößte Weizenproduzent der Welt, die umkämpfte Ukraine liegt in diesem Ranking auf Rang acht.

S&T: Von Vorwürfen reingewaschen

Kaufangebot. Shortseller Viceroy erhob immer wieder schwere Vorwürfe bezüglich der Bilanzierung von S&T. Das IT-Unternehmen ging im Dezember in die Offensive und beauftragte Deloitte mit einer forensischen Bilanzanalyse. Diese ergab nun, dass praktisch alle Anschuldigungen unzutreffend waren. Abgesehen davon wurde die Bilanz jedes Jahr von Ernst & Young testiert. Der Aktienkurs kam nun wieder in Bewegung. Vom Tief bei 11,33 Euro kletterte er auf etwa 16 Euro. Zuletzt machte die grosso tec AG, die dem Investor Erhard F. Grossnig und dem S&T-Vorstand Hannes Niederhauser zugeordnet wird, den Aktionären ein Teil-Kaufangebot von bis zu 8,5 Prozent des Nominales um 15,30 Euro je Aktie. Ein netter Versuch, das Kursziel der Analysten liegt im Median bei 30,17 Euro.

DIE ZAHL DES MONATS

400 Millionen

S IMMO. Der Verkauf ihres 12,69-Prozent-Anteils an der Immofinanz an die CPI Property Group des tschechischen Geschäftsmanns Radovan Vitek hat der S IMMO einen Verkaufserlös von über 400 Millionen Euro gebracht. Gegenüber dem letzten Konzernabschluss zum 30. September resultiert aus der Veräußerung samt der Dividendenausschüttung ein positiver Effekt vor Steuern von rund 55 Millionen Euro. Die Ende Jänner avisierte Trans-

aktion ist nun finalisiert worden. Die CPI Property Group ist seit voriger Woche mit 53,52 Prozent neuer Mehrheitseigner der Immofinanz. Mit dem Teilangebot für Immofinanz-Aktien habe man den eigenen Immofinanz-Anteil zu einem verbesserten Preis veräußern können, so S IMMO-Chef Bruno Ettenauer in einer Aussendung. Damit könne man nun das Immobilien-Portfolio erweitern und das Ertragspotenzial signifikant steigern.

Lenzing Neuer Vorstand bestellt



Positiver Ausblick 2022. Der Aufsichtsrat der Lenzing AG hat Stephan Sielaff, den bisherigen CTO/COO der Lenzing ab 1. April 2022 zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Er folgt auf Cord Prinzhorn, der im vierten Quartal 2021 den Vorstandsvorsitz interimistisch übernommen hatte. Cord Prinzhorn kehrt in den Aufsichtsrat der Lenzing AG zurück. Sielaff findet relativ günstige Bedingungen für sein Upgrade zum CEO: Lenzing erzielte nach einem Verlust von 10,6 Millionen Euro im Jahr 2020, 2021 einen Umsatzsprung um 34,4 Prozent auf 2,19 Milliarden Euro und einen Gewinn von 127,7 Millionen Euro. Zudem nahm Lenzing Anfang März das weltgrößte Lyocell-Werk in Thailand erstmals in Betrieb. Somit stehen die Vorzeichen für das laufende Geschäftsjahr gut.



BAWAG: Gewinn konnte um 68 Prozent gesteigert werden

Dividende wird angehoben. Die BAWAG steigerte 2021 den Nettogewinn um 68 Prozent auf 480 Millionen Euro (5,39 Euro/Aktie). Beim aktuellen Börsenkurs errechnet sich daraus eine Gewinnrendite von 9,3 Prozent. Die Dividende soll auf drei Euro je Anteilschein angehoben werden, was einer Dividendenrendite von 6,2 Prozent entspricht.

Vor Risikokosten ist das Ergebnis um 14 Prozent auf 743 Millionen Euro gestiegen, die Risikokosten selbst wurden im Vergleich zu 2020 auf ein normales Niveau von 95 Millionen Euro halbiert. In Anbetracht der wirtschaftlichen Unsicherheit wolle die BAWAG aber weiterhin eine angemessene Risikovorsorge gewährleisten obwohl die Entwicklung bei den Kunden positiv war, die Stundungen seien kontinuierlich rück-

läufig und lägen derzeit bei 0,1 Prozent der Kundenkredite. Ein direktes Exposure zu Russland oder der Ukraine habe die Bank nicht, sie konzentriere sich weiterhin auf die DACH-Region aus der rund drei Viertel des Kundenkreditvolumens (73 %) stammen. Für das laufende Jahr 2022 rechnet die Bank zwar mit einer erhöhten Volatilität, weil die Zentralbanken beginnen, ihre Zinsen zu erhöhen, und aufgrund der geopolitischen, klimatischen und gesundheitlichen Risiken, dennoch rechnet die Bawag heuer mit einem Wachstum der Kernerträge um mehr als vier Prozent und einem Rückgang der operativen Aufwendungen von rund zwei Prozent. Damit strebt die Bank ein Ergebnis vor Steuern (EBT) von 675 Millionen Euro an nach 600 Millionen Euro im Vorjahr.

„Auch im zweiten Jahr der Pandemie war uns bewusst, dass wir die Transformation unseres Geschäfts fortsetzen müssen.“

Anas Abuzaakouk,
CEO der Bawag Group AG

Unterschätzte Newcomer

Die kontinuierlich wachsende Bedeutung der klein- und mittelkapitalisierten Biotechunternehmen mit ihrer innovativen Produktpipeline wird an den Finanzmärkten noch nicht wahrgenommen.

Für viele Investoren ist Biotech zurzeit nicht besonders attraktiv. Der Nasdaq Biotechnology Index, der wichtigste Börsenindex des Sektors, hat in den letzten zwölf Monaten fast 20 Prozent an Wert verloren. Während Branchenschwergewichte wie Moderna oder Regeneron vereinzelt kräftige Kursgewinne verzeichneten, verloren die meisten klein- und mittelkapitalisierten Biotech-Unternehmen überdurchschnittlich.

Ausschlaggebend für den aktuellen Abwärtstrend ist jedoch aufgrund der steigenden Inflation vor allem die Sektorrotation, weg von Growth hin zu Value. Dies hat den Biotechsektor undifferenziert getroffen. Biotechfirmen, die noch ohne Umsätze mit einem zugelassenen Produkt ihre Entwicklungspipeline finanzieren müssen, werden besonders abgestraft. Zahlreiche Small und Mid Caps sind jedoch mittel- bis langfristig gut durchfinanziert und finanziell weitaus besser ausgestattet als in der Vergangenheit.

Gewinnpotenzial wegen Finanzunabhängigkeit

In fundamentaler Hinsicht könnten kleine und mittelgroße Biotech-Unternehmen von einer Markterholung bei Biotechaktien überproportional profitieren. 65 Prozent aller Wirkstoffe, die sich 2021 weltweit in der klinischen Entwicklung befanden, wurden nach einer Studie des IQVIA Institute für Human Data Science von Biotechfirmen durchgeführt, die weniger als USD 500 Mio. Jahresumsatz hatten und jährlich weniger als USD 200 Mio. in ihre Forschungs- und Entwicklungsausgaben investierten. Noch 2016 lag der Anteil dieser von IQVIA als Emerging Pharma Companies klassifizierten Unternehmen bei unter 50 Prozent. Wie deutlich diese Biotech-Unternehmen gereift sind, zeigt eine andere Zahl der Studie: für 76 Prozent ihrer entwickelten Produkte stellten die Unternehmen 2021 eigene Zulassungsanträge. Das ist ein klares Indiz für die gestiegene finanzielle Unabhängigkeit, welche die Unternehmen in eine vorteilhafte Lage versetzt, ihre Produkte ohne Partner in Eigenregie zu vermarkten und damit über ein höheres Gewinnpotenzial zu verfügen.



**Dr. Daniel Koller, Head
Investment Team
BB Biotech bei Bellevue
Asset Management**

Pipeline ist gefüllt

Die Small und Mid Caps unter den Biotech-Unternehmen können das Kommerzialisierungspotenzial immer besser abschöpfen, weil sie bei Therapien der neuesten Generation häufig zu den Pionieren zählen. An erster Stelle zu nennen sind hier die Zell- und Gentherapien, das Gene Editing und die mRNA-Technologie, die mit den Impfstoffen gegen Covid-19 von Moderna und BioNTech den großen Durchbruch geschafft haben. Rund 800 klinische Wirkstoffe sind aktuell solchen neuartigen Ansätzen zuzuordnen. In fundamentaler Hinsicht sind kleine und mittelgroße Biotech-Unternehmen folglich sehr gut aufgestellt. Der entsprechende kurstreibende Nachrichtenfluss ist vorhanden, denn in diesem Jahr wird vor allem in der Krebsmedizin, der Neurologie und den seltenen genetisch bedingten Erkrankungen eine Vielzahl von klinischen Studienergebnissen und Zulassungsentscheidungen erwartet.

Das Beteiligungsportfolio von BB Biotech sollte davon überproportional profitieren. Auf Sicht der nächsten drei Jahre schätzen wir, dass sich der Jahresumsatz der Beteiligungsfirmen mehr als verdoppelt. Ein Großteil der Produktzulassungen entfällt auf die Indikationen Krebs, Stoffwechsel- und Nervenkrankungen. Bei den Portfoliofirmen Alnylam und Ionis erwarten wir für 2022 die Entscheidung zur Zulassung für jeweils eine Therapie zur Verringerung der Symptome bei TTR-Amyloidose. Bislang gibt es keine adäquaten Behandlungsoptionen für diese erblich bedingten krankhaften Eiweißablagerungen, die zu schweren Organschäden führen. Dementsprechend hoch ist die Preissetzungsmacht.

Sentiment verbessert sich

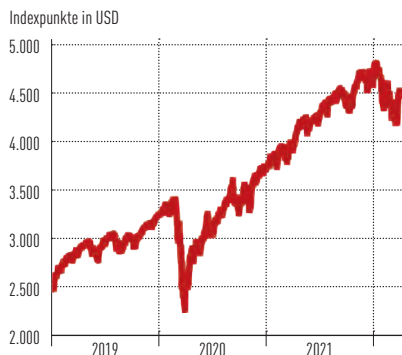
Mit der wachsenden Zahl an Erfolgsmeldungen sollten wieder mehr Investoren dem Sektor Aufmerksamkeit schenken. Das Stimmungsbild dreht sich langsam bereits wieder zugunsten des Biotechsektors als Ganzes. Der jüngsten Umfrage von RBC Capital Markets zufolge erwarten 66% der befragten Investoren eine Biotech-Outperformance in diesem Jahr. Waren es in der zweiten Jahreshälfte 2021 noch 49%, die Biotech-Unternehmen als unterbewertet einschätzten, sind es jetzt 64%. Zugleich beabsichtigen 58% der Befragten, ihr Exposure in Biotech zu erhöhen.

www.bbbiotech.ch

USA · Fed-Chef Powell wild entschlossen

US-Notenbank wird „hawkish“. Volkswirte befürchten, dass der US-Verbraucherpreisindex im März gegenüber dem Vorjahr um zehn Prozent steigen könnte. Das wäre erstaunlich, denn dazu müsste die monatliche Veränderung des Index bei etwa 2,6 Prozent liegen, was der größte monatliche Anstieg des Verbraucherpreisindex seit 1947 wäre. Die zehnjährige US-Anleihe weist eine Zwei-Jahres-Forward-Rendite von 1,80 Prozent auf. Rechnet man eine „Aktienrisikoprämie“ von 3,5 Prozent hinzu (das war die durchschnittliche Differenz zwischen der Rendite zehnjähriger US-Treasuries und der Gewinnrendite des S&P 500), ergibt sich ein implizites Kurs-Gewinn-Verhältnis von 18,7. Multipliziert man dies mit dem für 2024 erwarteten Gewinn je Aktie, so ergibt sich ein Indexstand für den S&P 500 von über 5.000 Punkten. Das Risiko besteht jedoch darin, dass die Inflation 2023 immer noch bei fünf Prozent liegen könnte, was für die Fed zu hoch wäre. Die Stimmung in der US-Industrie hat sich zuletzt wieder verbessert. Der Einkaufsmanagerindex ISM stieg gegenüber Januar um einen Punkt auf 58,6 Zähler, wie das Institute for Supply Management (ISM) mitteilte. Die Importpreise sind um über elf Prozent gestiegen, die Exportpreise sogar um 16,6 Prozent (im Jahresabstand zu 2021). Auch in Amerika fielen die Einzelhandelsumsätze enttäuschend aus und stiegen zuletzt um nur 0,3 Prozent. (wr)

S&P 500



Korrektur

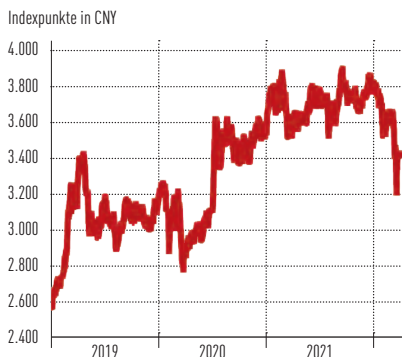
Der US-Aktienindex fiel im März bis auf 4.150 Punkte, bevor eine schwache Erholung einsetzte. Wichtig ist, dass die Unterstützung bei 4.000 Punkten gehalten wird. Anleger, die ausgestoppt wurden, sollten zunächst den Markt beobachten.



CHINA · Regulierungswelle ebbt ab

Erholung im Techsektor. Im März erholten sich in Hongkong und China Techwerte auf breiter Front. Der Regierung ist offenbar an einer Stabilisierung der Börsen gelegen. Zudem sei man interessiert, dass chinesische Aktien auch an Börsen außerhalb des Landes notiert seien. Sorgen über einen Ausschluss der am US-Markt gelisteten chinesischen Unternehmen durch die US-Börsenaufsicht SEC hatten stark belastet. Die Regulierungswelle, die Krise im Immobiliensektor, Stromausfälle und strikte lokale Corona-Lockdowns haben Chinas Wirtschaftswachstum zuletzt gebremst. Das Wachstumsziel für 2022 von 5,5 Prozent dürfte ohne „kreative Buchführung“ nicht erreichbar sein. Chinas Industrie und Einzelhandel legten zuletzt stärker zu als erwartet. So zog die Industrieproduktion im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Prozent an. Der Umsatz im Einzelhandel legte in den ersten beiden Monaten des Jahres um 6,7 Prozent zu, nachdem er in den Monaten davor noch zweistellig gestiegen war. Der Anstieg der Erzeugerpreise hat sich im Februar verlangsamt: auf einem hohen Niveau von 8,8 Prozent. Die Regierung hat die Freigabe staatlicher Rohstoffreserven beschlossen. Auf niedrigem Niveau liegt das Plus bei den Verbraucherpreisen. Diese zogen im Februar wie im Vormonat um 0,9 Prozent zum Vorjahr an. Das zeigt, dass Unternehmen mit Preisdruck zu kämpfen haben. (wr)

SHANGHAI A INDEX



Neuerlicher Schwächeanfall

Der Hauptindex für die chinesischen Festlandsbörsen (A-Aktien) musste zuletzt Verluste hinnehmen und erreichte ein Jahrestief bei 3.200 Punkten. Die Unterstützung bei 3.400 Punkten hat nicht gehalten. Bald dürfte die Marke von 3.000 Punkten anvisiert werden.

Absturz

Nach dem Kriegsausbruch in der Ukraine gab es für den Europaaktien-Index kein Halten mehr. Der Euro Stoxx 50 fiel auf den tiefsten Stand seit Oktober 2020. Immerhin konnte die Unterstützung bei 3.500 Punkten verteidigt werden.

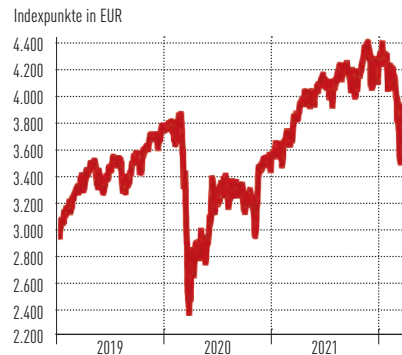


Ein fast epischer Crash

Der russische Aktienindex RTX, der von der Wiener Börse berechnet wird, ist bis zur Aussetzung des Handels mit russischen Aktien dramatisch abgestürzt und hat fast 90 Prozent seines Wertes verloren. Nur sehr hartgesottene Investoren sollten sich in russischen Werten engagieren.

EUROPA · Bedrohung durch Stagflation steigt

EURO STOXX 50



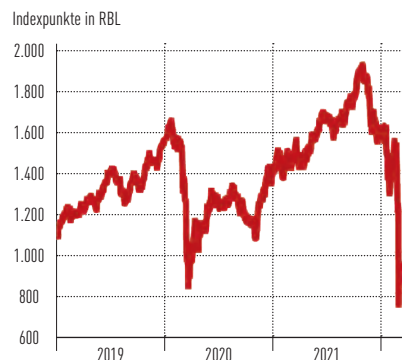
Keine Friedensdividende mehr. Vor dem Einmarsch in die Ukraine konnte man erwarten, dass im Sommerhalbjahr mit der Aufhebung der Corona-Beschränkungen ein „kleiner Wirtschaftsboom“ beginnen würde. Der dürfte jetzt viel bescheidener ausfallen. Zwei Drittel des Gasverbrauchs entfallen in Deutschland auf die Industrie. Ein Ausfall kann noch auf längere Sicht nicht ausgeglichen werden und die Preise würden weiter steigen. In diesem Fall wäre eine Rezession unausweichlich. Kommt es nicht zu diesem Extremszenario, wird das Wachstum der Weltwirtschaft dennoch 1,0 bis 1,5 Prozent niedriger ausfallen als zuletzt prognostiziert. Falls die US-Notenbank 2022 die Zinsen um bis zu elf Mal erhöhen sollte, wäre dies gerade für Europa belastend. Kein Wunder, dass die Stimmung in den Unternehmen im Februar gedämpft ausfiel. Der Einkaufsmanagerindex von IHS Markit fiel um 0,5 Punkte auf 58,2 Zähler. Die Industrieproduktion in der Eurozone hat zuletzt stagniert. Auch die Einzelhandelsumsätze fielen enttäuschend aus. Die Privatkonsumenten leiden unter einer schwindenden Kaufkraft. Daher will sich Deutschland einen kräftigen Schluck aus der Pensions-Pulle genehmigen. Die Renten sollen 2022 um bis zu 6,12 Prozent steigen: viermal so stark wie 2020. Sind die Arbeitnehmervertreter bei den Lohnverhandlungen ähnlich erfolgreich, droht eine Lohn-Preis-Spirale. (wr)

RUSSLAND · Apokalypse now

Dramatische Kursverluste. Der russische Aktienmarkt stand wochenlang still. Schon Anfang März reagierten die großen Indexanbieter und warfen russische Aktien und Anleihen aus ihren Indizes (MSCI Emerging Markets, FTSE Emerging Index, JPM EM Govt. Bonds). Durch die Kursverluste rentieren zehnjährige Titel mit fast 20 Prozent. Ökonomen zufolge ist eine Staatsschuldenpleite Russlands in den kommenden Monaten sehr wahrscheinlich. Zwar hat der russische Staat recht geringe Auslandsschulden, durch die Sanktionen besteht jedoch kein freier Zugriff mehr auf die Geldreserven. Russland hat bereits Zinszahlungen in Rubel auf seine OFZ-Anleihen (Föderale Schuldanleihen, kupontragende Bundesanleihen, die von der russischen Regierung ausgegeben werden) versäumt. Davon waren aber nur

ausländische Investoren betroffen. Internationale Dollaranleihen des russischen Staates wurden zwar größtenteils bedient, doch auch hier droht ein Zahlungsausfall nach dem vertraglich ausverhandelten Zahlungsaufschub von 30 Tagen. Mittlerweile ist das Rating russischer Staatsanleihen bei S&P auf CCC abgestürzt: nur mehr wenige Stufen über dem Ausfall (Default, D). Es bleibt die juristische Frage, ob ein Ausfall wegen Sanktionen als solcher gewertet würde. Es wäre der erste seit der Russischen Revolution 1917, als die Bolschewiken Schulden aus der Zarenzeit nicht anerkannten. (wr)

RTX (RUSSIAN TRADED INDEX)



Schwache Markttechnik

Sieht man sich die Börsenumsätze etwas genauer an, so erkennt man, dass das Handelsvolumen bei steigenden Kursen sinkt, während es bei fallenden Kursen steigt. Anleger sollten sich an den Großinvestoren orientieren.

WOLFGANG REGNER

Das „Big Money“ bestimmt, wohin die Finanzmärkte tendieren. Daher ist es für ihre Investments von großem Wert, die Spuren zu verfolgen, welche die Großinvestoren hinterlassen. Die Technische Analyse stellt dazu einen hervorragenden Indikator zur Verfügung: Das On-Balance-Volumen (OBV). Es lässt erkennen, wie die Börsenprofis derzeit an der Wall Street und in Europa agieren. Die US-Investmentgesellschaft BlackRock verwaltet rund zehn Billionen Dollar an Vermögen. Das ist mehr als die Hälfte des US-Bruttoinlandsproduktes. The Vanguard Group betreut

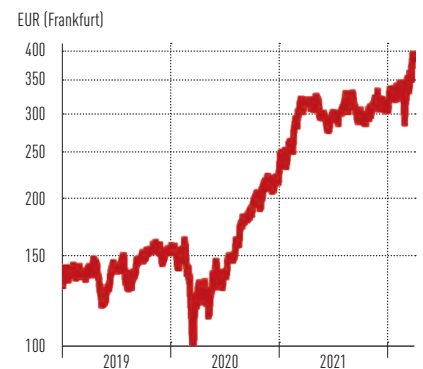
etwa acht Billionen Dollar. Doch das ist nur die Spitze eines gigantischen Eisbergs. Apple hat eine Marktkapitalisierung von 2,6 Billionen Dollar. Die vier größten Anteilseigner, The Vanguard Group, BlackRock, Berkshire Hathaway und State Street halten laut finance.yahoo derzeit addiert 23,3 Prozent aller Apple-Anteile mit einem Wert von rund 606 Milliarden Dollar. Im Durchschnitt der letzten 50 Handelstage wechselten täglich Apple-Aktien im Wert von 14,8 Milliarden Dollar den Besitzer. Würden nur die vier genannten Vermögensverwalter ihre Anteile verkaufen wollen, bräuchten sie dafür rein

rechnerisch 41 Börsentage! Das On-Balance-Volumen umfasst neben den Umsätzen der Großinvestoren auch das Handelsvolumen der Privatanleger. Beim S&P 500, dem US-Aktienindex, waren zuletzt die Ausschläge nach unten im OBV-Indikator seit dem letzten Tief stets größer als die Aufwärtsbewegungen, wenn der Index höher schloss. Im Gegensatz zum Index hat sich das OBV viel weniger stark erholt. Das heißt: Die Großinvestoren sind klar auf der Verkaufsseite. Auch Kleinanleger sollten zumindest einen Teil ihres Aktienvermögens mit Put-Optionen absichern.

DEERE & CO. · Die grüne Revolution

Boom bei Agrargütern. Der Ukraine-Krieg führt zu Nahrungsmittelknappheit, denn die Ukraine ist der zweitgrößte Getreideexporteur weltweit. Da rückt in diesem Segment ein US-Anbieter in den Fokus: Die Amerikaner sind nicht nur der größte Landmaschinenhersteller, sondern auch einer der innovativsten. So nützen Traktoren bzw. die an diese gekoppelten Maschinen für Aussaat und Pflanzenschutz Algorithmen, also künst-

liche Intelligenz, um zu entscheiden, wo und wieviel Spritzmittel zur Schädlingsbekämpfung bzw. Unkrautvernichtung eingesetzt werden sollen. Dadurch lässt sich einiges an „Chemiewaffen“ beim Bauern einsparen. Und noch in diesem Jahr bringt Deere einen vollautonomen Traktor auf den Markt, der über sechs Stereokamera-paare verfügt, die eine Rundumsicht zur Erkennung von Hindernissen ermöglichen. Die Informationen aus den aufgenommenen Bildern werden durch ein System geschleust, das vom biologischen neuronalen Netz inspiriert ist, das auch das menschliche Gehirn verwendet. Das System entscheidet dann, ob die Maschine weiterfährt oder anhält, je nachdem, ob ein Hindernis als solches erkannt wird. Die Künstliche Intelligenz ist mit mehr als 50 Millionen Bildern trainiert worden. Deere rechnet 2022 in seinen wichtigsten Sparten mit zweistelligen Umsatz- und Gewinnsteigerungen.



Trotz der Kursgewinne ist der Titel noch recht solide bewertet. Derzeit wird das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) auf etwa 16,5 taxiert. Die Deere-Aktie zeigt einen langfristigen Aufwärtstrend. Kauf bei rund 360 Euro.

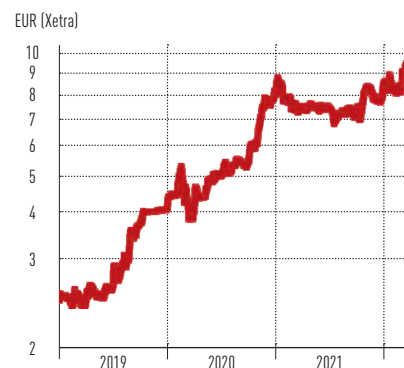
ISIN	US2441991054		
Kurs (25.03.2022)	392,30 €	KGV 2021	18,0
Marktkap.	120,08 Mrd.€	KGV 2022e	19,0
Umsatz 2022e	43,29 Mrd.€	KGV 2023e	16,8
BW/Aktie 2022e	53,76 €	DIV. 2021	0,97 %

PNE · Mit der Kraft des Windes

„Grüne“ Aktien gefragt. PNE Wind profitiert schon jetzt von der Energiewende zu erneuerbaren Stromquellen. Angesichts der seit September 2021 in die Höhe geschellten Strompreise, die nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine einen weiteren Schub erhielten, erwarten Analysten, dass PNE deutlich steigende Umsatzerlöse aus seinen Windparks erzielen wird. Die Strompreise an den Strombörsen liegen deutlich



höher als die Einspeisetarife des Windparkportfolios von PNE, und das Portfolio ist auf 233 Megawatt Nennleistung per Jahreswende gegenüber 152 MW Ende März 2021 angewachsen. Zudem wehen schon seit einigen Jahren stetig kräftigere Winde, die „Ernten“ werden also auch aufgrund des Klimawandels steigen. Dazu expandiert PNE auch in den Bereich Photovoltaik (PV). Insgesamt verfügt PNE über Stromlieferverträge für über eine Terawattstunde (TWh, entspricht einer Milliarde Kilowattstunden) „grünen“ Stroms. Kein Wunder, dass PNE als Übernahme kandidat gehandelt wird. Neben dem Infrastrukturfonds der US-Großbank Morgan Stanley, der knapp 40 Prozent der PNE-Anteile hält, gibt es mit Active Ownership einen zweiten Großaktionär. Dieser hat seinen Anteil an PNE auf 11,99 Prozent verdoppelt. Damit verhindert der zweite Großaktionär einen möglichen Squeeze-out, da dafür ein 90-Prozent-Anteil nötig wäre.



Die PNE-Aktie rotiert volatil aber langfristig konstant in einem schönen Aufwärtstrend. Zuletzt erzielte der Titel ein neues Zehnjahreshoch. Kauf bei rund 9,00 Euro, Stopp-Loss bei 5,90 Euro setzen.

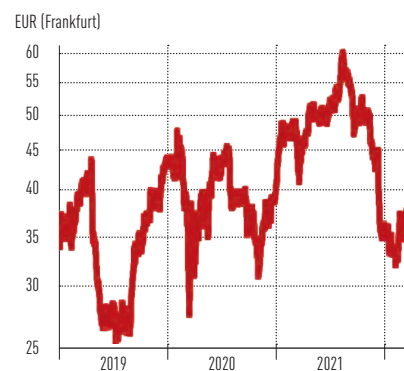
ISIN	DE000A0JBPG2		
Kurs (25.03.2022)	9,28 €	KGV 2021	neg.
Marktkap.	706 Mio.€	KGV 2022e	neg.
Umsatz 2022e	127 Mio.€	KGV 2023e	100,8
BW/Aktie 2022e	2,60 €	DIV. 2021	0,43 %

UMICORE · Der Recycling-King

Wertvoller Abfall. Wer langfristig in Rohstoffe investieren will, sollte unbedingt das Thema Recycling auf dem Radarschirm haben – vor allem wenn es um wichtige Zukunftsmetalle geht. Mit seinem vielfältigen Metallrecycling ist der belgische Rohstoffkonzern Umicore auf Wachstumskurs. Laut Analysten soll dieser Markt bis 2025 jährlich um 8,2 Prozent wachsen – auf 80 Milliarden Dollar. Das ist nicht der Stoff für Kursrake-



ten, aber für eine solide mittelfristige Entwicklung. Umicore recycelt Kobalt, Germanium, Nickel und Indium aus alten Batterien und Elektroschrott. Jene Metalle sind wichtig für disruptive Technologien – wie etwa Auto-Akkus (Nickel und Kobalt), Glasfaserleitungen (Germanium) und Halbleiter (Indium). Die Belgier arbeiten mit dem Autobauer BMW und dem Batteriehersteller Northvolt zusammen. Umicore hat damit Partner an seiner Seite, die den Konzern mit dem recycelbaren Elektroschrott beliefern. Darüber hinaus produziert Umicore die für die Autobranche wichtigen Katalysatoren sowie Edelmetallverbindungen, etwa für den Pharmasektor. Umicore kann seine Recycling-Metalle also direkt in wichtige Industriekomponenten umsetzen und verkaufen. 2021 stieg der Umsatz um 22 Prozent auf 4,0 Milliarden Euro. Das Betriebsergebnis (EBIT) schnellte gar um 81 Prozent auf 971 Millionen Euro nach oben.



Die Kapitalrendite (ROCE) lag Ende Dezember 2021 bei starken 22 Prozent. Trotz der guten Zahlen notiert die Aktie immer noch deutlich unter ihren Höchstständen. Kauf bei rund 36 Euro, Stopp-Loss-Limit bei 29,60 Euro setzen.

ISIN	BE0974320526		
Kurs (25.03.2022)	39,63 €	KGV 2021	14,0
Marktkap.	9,52 Mrd.€	KGV 2022e	17,7
Umsatz 2022e	4,11 Mrd.€	KGV 2023e	18,6
BW/Aktie 2022e	12,40 €	DIV. 2021	2,24 %

Rezessionsangst geht um

Geopolitische Sorgen haben auch die deutschen Börsen unter Druck gesetzt. Beunruhigend ist, dass ein Stopp russischer Energielieferungen Deutschland bis zu drei Prozent seiner Wirtschaftsleistung kosten könnte.

WOLFGANG REGNER

Ein ersten Vorgeschmack lieferte der ZEW-Konjunkturindikator für Deutschland. Die Wachstumsprognosen sind im März von plus 54,3 auf minus 39,3 (!) gesunken: ein Rekordtief. Es ist der erste prominente Frühindikator, der die bislang absehbaren wirtschaftlichen Folgen des Krieges reflektiert. Die Botschaft ist eindeutig: Der Krieg in der Ukraine bremst die konjunkturelle Entwicklung aus. Die vom ZEW (Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung) befragten Finanzmarktanalysten rechnen aufgrund des Energiepreisanstiegs und der vom Kriegsgeschehen ausgehenden Unsicherheit mit einem regelrechten Absturz der Wirtschaft. Die Konjunkturerwartungen lassen gar auf eine Rezession schließen. Die für Deutschland ursprünglich prognostizierten Wachstumsraten im Bereich von vier Prozent sind längst Makulatur. Allerdings werden sich die Nachholeffekte im Dienstleistungsbereich auch im zweiten Quartal fortsetzen, so dass in den Frühjahrsmonaten mit positiven gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten gerechnet werden kann. Die Haushalte können auf die während der Pandemie gebildeten Ersparnisse zurückgreifen und so die gestiegenen Energiekosten kompensieren.

Produktionsstopps

Sorgen bereitet indes die Industrie. Der Krieg in der Ukraine ist eine schwerwiegende Belastung für die ohnehin angeschlagenen Lieferketten. Es fehlen etwa in der Automobilindustrie die in der Ukraine hergestellten Kabelbäume. Darüber hinaus können die hohen Energiekosten nicht in allen Branchen an Kunden weitergereicht werden. Damit besteht die Gefahr von vorübergehenden Produktionsstilllegungen – weil die

Kosten über den Erlösen liegen. Die trüben Konjunkturaussichten gehen einher mit extrem steigenden Inflationserwartungen. Der entsprechende Indikator kletterte im März sprunghaft um 107,7 Punkte auf einen Wert von 70,2 Punkten. Damit ist eine Stagflation absehbar, das – abgesehen von Deflation – für Aktien negativste Szenario. Doch das ist noch nicht alles. Auch hohe Energiekosten schwächen die Kaufkraft. Damit dürfte der Aufschwung der Binnenkonjunktur erlahmen. Im Einzelhandel reißt der Anstieg bei den Energiepreisen große Löcher in die Kalkulationen. Und das Transportgewerbe steht wegen der exorbitant hohen Dieselpreise vor dem Aus. Dabei muss man noch auf Deeskalation in der Ukraine hoffen. Ein Stopp russischer Energielieferungen könnte Deutschland nach Schätzung des Ifo-Forschungsnetzwerks EconPol Europe drei Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung kosten.

Teamviewer: Turnaround in Sicht?

Der Anbieter von Fernwartungssoftware ist nach dem Corona-Boom in ein tiefes Loch gefallen. Der Aktienkurs sackte von rund 50 auf fast zehn Euro ab. Sorgen über das Wachstum des Unternehmens sowie hohe Kosten und verfehlte Prognosen setzten den Kurs unter Druck. Jedoch wird Teamviewer auch nach dem Auslaufen der positiven Corona-Effekte weiterwachsen. Ein kürzlich angekündigtes Aktienrückkaufprogramm dürfte den Kurs nach unten hin stützen. Spekulative Anleger nutzen die niedrigen Kurse zum Einstieg, denn diese sollten langsam aber sicher den nun wohl bekannten Gewinneinbruch reflektieren.

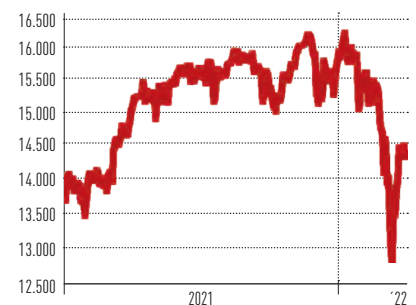
Das Biotech-Unternehmen Morphosys ist nach einem Erlöseinbruch und hohen Wertberichtigungen tief in die roten Zahlen ge-

rutscht. Die Bayern müssen eine Viertelmilliarde Euro abschreiben, weil sie mehrere präklinische Programme mit Medikamentenkandidaten der neuen US-Tochter Constellation Pharmaceuticals aufgegeben haben.

Morphosys: Hot Stock

In diesem Jahr setzt Morphosys auf weiteren Schub durch sein Krebsmedikament Monjuvi, für das der Vorstand die Umsatzprognosen von 100 bis 123 Millionen Euro bestätigte. Morphosys ist im Wandel vom Auftragsforscher hin zum Entwickler eigener Arzneien. Das bringt hohe Forschungsausgaben mit sich. Der Verlust von 514,5 Millionen Euro, verglichen mit einem Nettoge-

DAX · Absturz



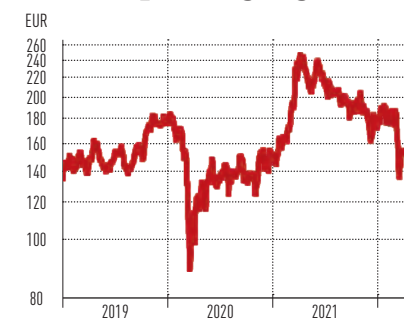
Als Folge des Ukraine-Kriegs konnte der DAX die wichtige Unterstützung bei 15.000 Punkten nicht mehr halten und wurde bis auf 12.600 Punkte durchgereicht. Im Anschluss daran stieg er jedoch um 2.000 (!) Punkte auf einen Stand von 14.650 Punkten. Investierte Anleger wurden spätestens bei 14.800 Punkten ausgestoppt. Angesichts der extrem hohen Volatilitäten sollten Investoren vorerst die Situation weiter ohne Engagement beobachten.

winn von 97,9 Millionen Euro im Jahr 2020, weist klar darauf hin. Neben der klinischen Entwicklung zweier neuer Präparate führt Morphosys zwei weitere Phase-III-Studien mit dem Krebsmedikament Monjuvi durch: das Mittel ist bei einer Blutkrebsform zugelassen, in den Tests geht es um weitere Indikationen. Auch an der angepeilten Bruttomarge von 75 bis 80 Prozent hält Morphosys trotz höherer Kosten für Forschung und Entwicklung fest. Der Börsenwert von nur noch rund 800 Millionen Euro könnte US-Großaktionär Incyte dazu veranlassen, den Forschungspartner ganz zu übernehmen. Die Amerikaner waren bei 130 Euro (aktuell 24 Euro!) eingestiegen.

BayWa: Voller Energie

Vorläufige Zahlen zeigen ein starkes Jahr 2021 für die Münchner BayWa. Der Agrar- und Baustoffhandelskonzern steigerte den Umsatz im vergangenen Jahr um ein Fünftel auf 19,8 Milliarden Euro, der Gewinn legte sogar noch stärker zu und fiel mit 266,6 Millionen Euro um 26 Prozent höher aus als im Jahr zuvor. Dazu steht die neu aufgebaute Sparte grüne Energien regelrecht unter Strom. Alle drei operativen Geschäftsfelder haben zur Ergebnissteigerung beigetragen. Bei Agrarprodukten, auf die 2021 mehr als die Hälfte der Umsätze entfielen, ließen höhere Kalipreise die Düngemittelumsätze steigen. Der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine brachte zusätzliche Dynamik in den Markt, da Russland einer der weltweit wichtigsten Produzenten von Düngemitteln ist. Der Bereich Bau hängt stark von Preisen für Energie und Rohstoffen ab, die hohe Auslastung des Baugewerbes sorgt für eine hohe Nachfrage nach Baustoffen, deren Preise weiterhin auf hohem Niveau verbleiben. Die Energiesparte mit Fokus auf Sonnen- und Windkraftstrom läuft stark, auch weil BayWa als unabhängiger Stromerzeuger tätig ist und sein Engagement im Bereich Elektromobilität ausbaut. So bietet BayWa passende Hardware und Dienstleistungen im Bereich Ladeinfrastruktur an. BayWa-Aktionäre sollen für das abgeschlossene Jahr pro Aktie 1,05 Euro ausgeschüttet bekommen – fünf Cent mehr als bislang. <

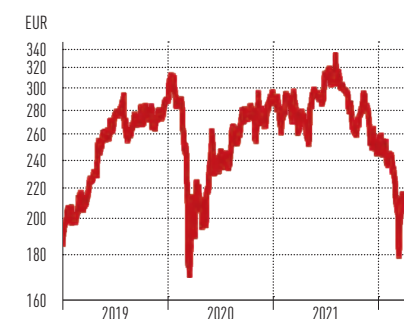
VW - Chipkrise gut gemeistert



ISIN	DE0007664039		
Kurs (25.03.2022)	151,10 €	KGW 2021	6,0
Marktkap.	97,40 Mrd.€	KGW 2022e	4,9
Umsatz 2022e	267,07 Mrd.€	KGW 2023e	4,5
BW/Aktie 2022e	303,00 €	DIV. 2021	5,00 %

Satte Gewinne. Noch ist die Lage für VW trotz des Stresses im Elektronik-Einkauf relativ komfortabel. Unterm Strich verdiente der Autoriese 2021 15,4 Milliarden Euro: drei Viertel mehr an Nettoertrag als 2020. Nach den coronabedingten Absatzproblemen des Vorjahres wuchs der Umsatz um 12,3 Prozent auf 250,2 Milliarden Euro. Bei den Auslieferungen schnitt der Konzern schlechter ab. Die Zahl der weltweit übergebenen Fahrzeuge sank um 4,5 Prozent auf knapp 8,9 Millionen. Auch im laufenden Jahr wurde ein Rückgang gemeldet, es ging um rund ein Sechstel abwärts.

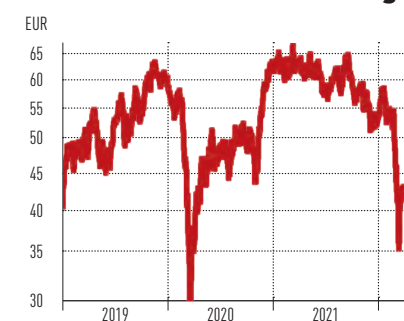
ADIDAS - Fußball-WM als Kurstreiber



ISIN	DE000A1EWWW0		
Kurs (25.03.2022)	212,45 €	KGW 2021	23,2
Marktkap.	40,46 Mrd.€	KGW 2022e	21,5
Umsatz 2022e	23,94 Mrd.€	KGW 2023e	18,3
BW/Aktie 2022e	36,90 €	DIV. 2021	1,56 %

Sportliche Ziele. Die Aktie des Sportartikelherstellers musste dem DAX-Waterloo ebenfalls Tribut zollen: so stark, dass etliche Brokerhäuser neue Kaufempfehlungen aussprachen. Aufgrund der schwächeren Nachfrage aus China wurden allerdings die Kursziele gesenkt. Diese versprechen dennoch eine Kursrendite von über 20 Prozent. 2021 hat sich der Gewinn auf 1,49 Milliarden Euro mehr als verdreifacht. Der Umsatz kletterte um 16 Prozent auf 21,2 Milliarden Euro nach oben. Damit verfehlte der Konzern jedoch die gesenkte Prognose. Grund dafür waren Fabrik-Schließungen in Vietnam.

LANXESS - Kosten weiter gerollt



ISIN	DE0005470405		
Kurs (25.03.2022)	41,08 €	KGW 2021	17,6
Marktkap.	3,67 Mrd.€	KGW 2022e	10,8
Umsatz 2022e	8,43 Mrd.€	KGW 2023e	8,6
BW/Aktie 2022e	44,50 €	DIV. 2021	2,50 %

Preismacht wiedergewonnen. Der Chemiekonzern will dank Preiserhöhungen sein Ergebnis im laufenden Jahr deutlich steigern. Dabei peilt das Unternehmen für das erste Quartal ein operatives Gewinnplus von bis zu 32 Prozent an. Trotz der Weitergabe von Rohstoff- und Energiepreisen konnte Lanxess bei guten Volumina weiter wachsen. 2021 setzte das Unternehmen 7,5 Milliarden Euro um: ein Zuwachs von 24 Prozent. Das bereinigte operative Ergebnis (EBITDA) kletterte um gut 17 Prozent auf 1,01 Milliarden Euro. Alleine im vierten Quartal 2021 erhöhte Lanxess die Preise um ein Viertel.

Neubewertung

Der Ukrainekrieg belastet die Börsen, Energie- und Rohstoffangebote verknappen sich weiter. Die folglich steigenden Preise drücken auf die Margen. Nur wenige Unternehmen können sich dem Negativtrend entziehen.

MARIO FRANZIN

Der Ukrainekonflikt stellt die meisten Unternehmen vor neue Herausforderungen. In erster Linie durch direkte Tätigkeit in Russland und der Ukraine. Das betrifft vor allem die Raiffeisen Bank International und Warimpex (Petersburg Airport City), mehr oder weniger auch andere Aktiengesellschaften. In zweiter Linie müssen zahlreiche Unternehmen steigende Energie- und Materialkosten verdauen, wenn sie nicht zeitgleich an Kunden weitergegeben werden können – was zumeist durch längerfristige Lieferverträge nicht möglich ist. Und die höheren Kosten dürften nicht so rasch wieder sinken. Deshalb gaben bereits mehrere Unternehmen Gewinnwarnungen heraus, wie die Raiffeisen Bank International, Palfinger, Semperit (siehe Kasten rechts) oder auch Mayr Melnhof – um einige zu nennen. Kein Wunder, dass sich dies in den Aktienkursen widerspiegelt. Nur wenige Unternehmen können sich dieser negativen Entwicklung entziehen, wie die Versorger Verbund und EVN, die Immobiliengesellschaften oder auch die Banken und Versicherungen, sofern sie kein Exposure zu Russland oder die Ukraine haben. Und nicht zuletzt AT&S, die sich ungeachtet des widrigen Umfeldes gut entwickelt.

AT&S als „Hidden Champion“

Vor kurzem bezeichnete Jefferies-Analyst Alexander Thiel den Leiterplatten-Hersteller AT&S als „versteckten Champion“ im Halbleiterbereich. Seit langem und bereits mehrmals empfahlen wir deren Aktien im GELD-Magazin. Und die aktuellen Zahlen zeigen durch das neue Werk in China und eine gute Nachfrage ein kräftiges Umsatz- und Ergebnisplus. Der Konzernumsatz stieg in den ersten drei Quartalen (bis 31. Dezember) um

30 Prozent auf 1,15 Milliarden Euro, das Konzernergebnis erhöhte sich um 68 Prozent auf 62 Millionen Euro. Nach diesen Zahlen hob AT&S die Prognose für das Gesamtjahr erneut an. Beim Umsatz geht das Unternehmen nun von einem Wachstum von 28 bis 30 Prozent aus. Bis 2025/26 will der Leiterplattenhersteller auf einen Umsatz von rund 3,5 Milliarden Euro kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, plant AT&S für neue Kapazitäten und Technologien im laufenden Geschäftsjahr ein Investitionsvolumen von bis zu 700 Millionen Euro. Die Nachfrage nach IC-Substraten ist anhaltend stark und bietet weiterhin signifikante Wachstumsmöglichkeiten.

Immobilien bleiben en vogue

Im Gegensatz zu den Aktienkursen halten sich die Immobilienpreise auf sehr hohem Niveau. Das ist einerseits einer Kapitalflucht geschuldet, da Cash anstatt Zinsen zu bringen nur Spesen verursacht, und andererseits der Inflationsabsicherung – Mieten steigen automatisch mit der Teuerungsrate. So sollten die Aktienkurse der Immo-AGs gegenüber Marktverwerfungen relativ resistent sein. Bei der Immofinanz stimmt das völlig – z.T. aber auch aus einem anderen

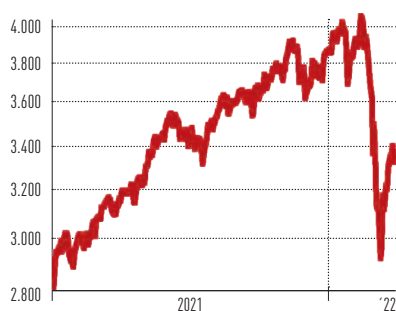
Grund: Großaktionär CPI Property kauft laufend Aktien und sammelte damit bereits knapp 55 Prozent der Anteile. Ähnlich geht der Großinvestor CPI bei der S Immo vor (siehe auch Seite 44), hält an ihr direkt zwar erst 16,06 Prozent, jedoch indirekt via Immofinanz weitere 26,49 Prozent – zumindestens der Stimmrechte.

Bei der CA Immo ist die Übernahme durch Starwood Capital bereits weiter gediehen. Die US-Beteiligungsgesellschaft hält derzeit rund 57 Prozent und setzte im November die Auszahlung zweier Sonderdividenden durch. Dafür wurde nun die reguläre Dividende für 2021 gestrichen. Das Beispiel zeigt, dass man bei der CA Immo und der Immofinanz zunehmend der Willkür dominierender Großaktionäre ausgesetzt ist. So würde es auch nicht verwundern, wenn z.B. auch bei der Immofinanz die Dividende gestrichen würde. Interessant bleibt noch die S Immo, die etwa 0,65 Euro je Aktie an Dividende auszahlen wird und damit knapp an die drei Prozent Rendite herankommt.

Licht und Schatten bei den Banken

Am heftigsten von der Ukraine Krise wurde die Raiffeisen Bank International (RBI) ge-

ATX-INDEX · Klassische technische Korrektur



Crash. Der ATX schwächelt bereits seit Mitte Februar (hohe Inflation und Russland). Mit dem unerwarteten Kriegsbeginn in der Ukraine krachte der ATX dann weiter um rund 25 Prozent nach unten. Die parallel zum Krieg laufenden Friedensverhandlungen ließen die Börsianer wieder aufatmen. Jetzt muss in einer volatilen Seitwärtsbewegung ein neues Bewertungsniveau gefunden werden.

troffen. Vor kurzem wurde noch berichtet, dass der Gewinnbeitrag aus Russland knapp ein Drittel des Konzerngewinns (von 1,37 Milliarden Euro) ausmache. In der russischen Tochter stecken immerhin 2,4 Milliarden Euro an Eigenkapital, das Kreditvolumen liegt bei 11,6 Milliarden Euro. Anfang März war trotz umfangreicher Sanktionen Europas gegen Russland noch kein Rückzug der RBI geplant, es wurde vorerst nur der Dividendenvorschlag von 1,15 Euro je Aktie auf null revidiert. Wenige Tage später ventilierte die RBI nun doch die Möglichkeit, sich aus Russland zurückzuziehen. In einem hypothetischen Worst-Case-Szenario, das vom Erste Bank Research durchgerechnet wurde, in dem die RBI ohne Kompensation aus der Russland-Tochter aussteigt, würde sie das Eigenkapital von rund 2,4 Milliarden Euro (rd. 18 Prozent des Konzerneigenkapitals) verlieren sowie rund 600 Millionen Euro an Cross-Border-Finanzierungen. Der RBI-Vorstand selbst zeichnet hingegen ein anderes Worst-Case-Szenario: Ein Anstieg der Risikokosten für Russland auf rund 450 Millionen Euro und für die Ukraine auf rund 150 bis 210 Millionen Euro. Infolge der hohen Profitabilität der russischen Bank könne sie selbst aber in diesem Szenario noch profitabel bleiben. Betont wurde, dass sowohl die russische als auch die ukrainische Tochterbank gut kapitalisiert und mit sehr hoher Liquidität ausgestattet seien und man derzeit kein Szenario sieht, in dem frisches Kapital nachgeschossen werden müsse.

Interessant hingegen sind Bawag und Erste Group Bank, die im Gegensatz zur RBI kaum vom Krieg in der Ukraine tangiert sind. Möglicherweise werden aufgrund des zu erwartenden schwächeren Wirtschaftswachstums und/oder der Energiekrise wieder die Risikovorsorgen etwas steigen, doch die Kursrückgänge – bei der Erste Group Bank im Tief auf 23,90 Euro bzw. der Bawag auf 39,84 Euro – waren übertrieben. Beide Bankinstitute zahlen satte Dividenden – die Erste Bank 1,60 Euro, die Bawag 3,00 Euro je Aktie, womit sich die Dividendenrenditen auf 4,88 Prozent bzw. 6,17 Prozent rechnen. Zudem ist bei den Banken aus der Zinsfantasie heraus mit Kurszuwächsen zu rechnen. <

PALFINGER · Russlandgeschäft dämpft Erwartungen



ISIN	AT0000758305		
Kurs (25.03.2022)	23,80 €	KGV 2021	10,3
Marktkap.	895 Mio.€	KGV 2022e	14,5
Umsatz 2022e	1.893 Mio.€	KGV 2023e	9,7
BW/Aktie 2022e	17,20 €	DIV. 2021	3,24 %

Drosselung der Produktion. Nach dem Rekordjahr 2021, in dem der Umsatz um 20,1 Prozent auf 1,84 Milliarden Euro gesteigert werden konnte und der Gewinn um 75 Prozent auf 86,6 Millionen Euro zulegte, muss der Salzburger Kranhersteller heuer den Gürtel enger schnallen. Aufgrund der Ukraine-Krise und dem Geschäftsvolumen in Russland komme es zu einer weiteren Verschärfung der Verfügbarkeitsprobleme von LKW und Komponenten. Damit werde das Produktionsvolumen in den kommenden Wochen mit entsprechend negativen Auswirkungen auf Umsatz und Profitabilität reduziert.

SEMPERIT · Gewinnwarnung, aber bereits sehr günstig



ISIN	AT0000785555		
Kurs (25.03.2022)	22,75 €	KGV 2021	1,9
Marktkap.	478 Mio.€	KGV 2022e	13,1
Umsatz 2022e	908 Mio.€	KGV 2023e	10,9
BW/Aktie 2022e	25,80 €	DIV. 2021	6,59 %

Kosten steigen. Aufgrund der starken Entwicklung im Medizin-Segment konnte Semperit 2021 den Umsatz um 27,4 Prozent auf 1,18 Milliarden Euro steigern und einen Gewinn von 247,5 Millionen Euro erzielen. Heuer wird jedoch aufgrund deutlicher Preissteigerungen und Lieferverzögerungen ein Rückgang des EBITDA von 362 Millionen Euro auf etwa 100 Millionen erwartet. Dennoch ist auf dem aktuell niedrigen Kursniveau (EV: 467 Mio. Euro) die Strategie im Industriesegment sowie die solide Bilanz (Zahlungsmittelüberschuss von 144,2 Mio. Euro) nicht adäquat eingepreist. Kursziel: 36,50 Euro.

SCHOELLER BLECKMANN · Auf zu neuen Ufern



ISIN	AT0000946652		
Kurs (25.03.2022)	51,20 €	KGV 2021	39,0
Marktkap.	819 Mio.€	KGV 2022e	23,7
Umsatz 2022e	380 Mio.€	KGV 2023e	16,7
BW/Aktie 2022e	15,50 €	DIV. 2021	1,46 %

Strategie 2030. 2021 erzielte SBO einen Umsatz von 292,8 Millionen Euro (+0,6 %) und einen Gewinn von 21,0 Millionen. Die Nettoliquidität lag unverändert bei 9,9 Millionen Euro, der Auftragseingang blieb auf hohem Niveau. Die Dividende wurde auf 0,75 Euro je Aktie angehoben (Rendite: 1,46 %). Im Rahmen der neuen Strategie 2030 plant SBO nun, ein Segment Energy Transition & Green Tech aufzubauen, das langfristig gesehen 50 Prozent des Konzernumsatzes erzielen soll. Im Stammbereich erwartet man eine Beschleunigung der Explorations- und Produktionsausgaben global von 5,5 auf 16 Prozent.

Non-Fungible-Token Mark Zuckerberg deutet NFT- Integration auf Instagram an



Mainstream. Meta-CEO Mark Zuckerberg hat im März verraten, dass die Video- und Foto-Sharing-App Instagram die Einführung von Non-Fungible-Tokens (NFTs) auf der Plattform vorbereitet. „Wir arbeiten daran, in naher Zukunft NFTs auf Instagram einzuführen“, sagte Mark Zuckerberg auf der South by Southwest-Konferenz in Austin, Texas und deutete gleichzeitig an, dass Instagram-Nutzer in den kommenden Monaten womöglich in der Lage sein werden, ihre eigenen NFTs direkt auf der Plattform zu minen. Genauere Angaben dazu, wann die Implementierung erfolgen wird, machte der Facebook-Gründer jedoch nicht.

eBay: Spekulation über Kryptozahlungen

Gerüchte. Das bekannte Online-Auktionshaus eBay könnte womöglich bald Krypto-Zahlungen integrieren. Während des Investorentags am 10. März wurde eine Präsentationsfolie mit einer „digital Wallet“ gezeigt und Spekulationen über eBays Krypto-Pläne angeheizt. Die Idee hatte eBay schon seit einiger Zeit angedeutet, zuletzt Ende Februar, als CEO Jamie Iannone erklärte, dass man das Potenzial von Kryptowährungen untersucht, da man der Go-to-Marktplatz für die Gen Z und Millennials werden wolle. eBay hatte seine Richtlinien im letzten Jahr geändert, um den Verkauf digitaler Waren wie NFTs zu erlauben. Abgesehen von der Aussage, dass seine digitale Geldbörse im zweiten Quartal einsatzbereit sein wird, gab es während der Präsentation keine spezifischen Aussagen des Unternehmens zu Krypto-Zahlungen.

DIE ZAHL DES MONATS

100.000.000,-

Crypto-Donations. Berichten zufolge hat die Ukraine bis Mitte März fast 100 Millionen Dollar an Krypto-Spenden erhalten. Die Gelder werden für nicht-tödliche Ausrüstungsgegenstände ausgegeben, darunter Treibstoff, Lebensmittel und kugelsichere Westen für Soldaten. „Krypto-Assets haben sich als äußerst hilfreich bei der Erleichterung der Finanzierungsströme für die Streitkräfte der Ukraine erwiesen. Ein großes Dankeschön an alle,

die für den Krypto-Fonds der Ukraine gespendet haben“, twitterte Alex Boryakov, stellvertretender Minister im ukrainischen Ministerium für digitale Transformation. Um Spenden in Kryptowährungen weiter zu vereinfachen, wurde die offizielle Spendenplattform „Aid For Ukraine“ ins Leben gerufen. Mykhailo Fedorov, Vizepremierminister der Ukraine, bestätigte, dass die Website für Kryptowährungsspenden am 14. März online gegangen ist.



MiCA: Europäisches Parlament stimmt gegen PoW-Verbot

Überstimmt. Am 14. März stimmten die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft und Währung des Europäischen Parlaments gegen eine Version des Gesetzes über „Markets in Crypto Assets“ (MiCA), das ein Verbot von Proof-of-Work-basierten (PoW) Kryptowährungen wie Bitcoin in der EU zur Folge gehabt hätte. Eine große Erleichterung für die Krypto-Industrie, deren Vertreter zuvor vor der Gefahr eines strengen Regulierungsszenarios gewarnt hatten. MiCA ist ein aus 126 Artikeln bestehender regulatorischer Rahmen, der ein breites Spektrum an krypto-bezogenen Themen, wie den Status aller wichtigen Kryptowährungen und Stablecoins, den Betrieb von Mining- und Handelsplattformen, Sicherheits-Token,

NFTs und DeFi abdeckt. Die problematische Zeile des Entwurfes hätte von Emittenten verlangt, einen detaillierten Plan über die Einhaltung von Standards zur ökologischen Nachhaltigkeit vorzulegen. Im Falle von Bitcoin und einigen anderen dezentralen Systemen könnten solche Details aber nicht vorgelegt werden, da es keinen zentralen Betreiber oder einen individuellen oder kollektiven Entscheidungsträger gibt. Die gemäßigte Version, die nun ihre Reise durch die EU-Institutionen fortsetzen wird, enthält kein direktes oder implizites Mining-Verbot. Stattdessen wird die Europäische Kommission angewiesen, bis zum 1. Januar 2025 einen Legislativvorschlag vorzulegen.

„Die einzige anerkannte Methode zur Schaffung von digitalem Eigentum ist der Proof-of-Work. Ein Verbot von digitalem Eigentum wäre ein Billionen-Dollar-Fehler.“

Michael Saylor, CEO von MicroStrategy zu MiCA

**Jetzt
abonnieren!**

DAS E-PAPER DER WIENER ZEITUNG

Mit neuen Funktionen und einer verbesserten User Experience wird das Lesen des E-Papers nun noch angenehmer. Und über die E-Paper-App kann bequem auf die komplette Zeitung sowie alle Beilagen und Magazine zugegriffen werden.

abo@wienerzeitung.at
wienerzeitung.at/abo
+43 1 417 0 427



Affenzirkus

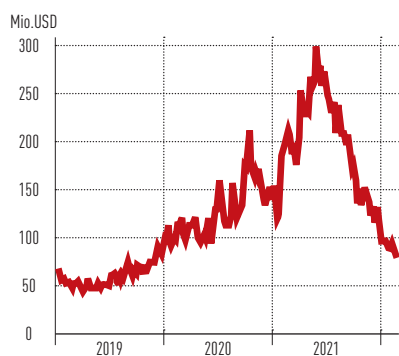
Wer sich 2021 ein wenig mit dem Kryptomarkt auseinandersetzte, kam um ein Thema nicht herum: Non-Fungible-Token oder NFTs. Was sind NFTs und warum sind Investoren bereit, Millionen dafür zu bezahlen?

MORITZ SCHUH



Der Bored Ape Yacht Club zählt zu den teuersten NFT-Kollektionen. Der Durchschnittspreis für eines der Affen-NFTs lag im März bei rund 238.000 Dollar.

SINKENDES HANDELSVOLUMEN



Daten von BanklessTimes zeigen, dass das Handelsvolumen der größten NFT-Handelsplattform OpenSea derzeit bei etwa 70 Millionen Dollar pro Tag liegt – ein 70-prozentiger Rückgang gegenüber dem Hoch im Februar.

Non-Fungible Token oder NFTs avancierten in den letzten Monaten zu einem regelrechten Buzzword in den sozialen Medien. Zweifellos ist der enorme Hype um die Blockchain-Sammlerstücke zum Teil auf die zahlreichen Prominenten – von Snoop Dogg über Paris Hilton bis hin zu Melania Trump – zurückzuführen. Sie bieten ihre eigenen NFT-Sammlungen für Hunderttausende, wenn nicht gar für Millionen von Dollar feil und bewerben sie entsprechend. Andererseits lassen sich auch allmählich eine Akzeptanz und tatsächliche Mainstream-Anwendungen großer Unternehmen beobachten, die lernen, NFTs in unterschiedlicher Form für ihre Marke zu nutzen. Diese Popularität hat dazu geführt, dass sich NFTs zu einer eigenständigen Anlageklasse entwickelten, die sich teilweise vom übrigen Kryptomarkt abgekoppelt hat. Laut Daten der Blockchain-Analysefirma Chainalysis wurden im Jahr 2021 Kryptowährungen im Wert von etwa 44 Milliarden US-Dollar an NFT-bezogene Smart Contracts gesendet – nur ein Jahr zuvor belief sich das gesamte Handelsvolumen noch auf 106 Millionen US-Dollar.

Was sind eigentlich NFTs?

Um zu verstehen, warum solche exorbitanten Bewertungen in den Augen mancher NFT-Sammler gerechtfertigt sind, muss man zunächst den Unterschied zwischen „fungible“ und „non-fungible“ Assets erklären. Ein fungibler Vermögenswert ist traditionell ein Vermögenswert mit austauschbaren, manchmal ununterscheidbaren Einheiten. Ein Zehneuro-Schein ist beispielsweise fungibel – jeder Schein ist gleich viel wert und es spielt keine Rolle, mit welchem man bezahlt. Im Gegensatz zu einer Unze Gold sind Banknoten jedoch nicht ununterscheidbar, da jeder Schein eine eigene Seriennummer hat. Nicht-fungible Assets sind hingegen einzigartig und nicht austauschbar. Ein Beispiel dafür sind Kunstwerke: Ein Klimt-Gemälde unterscheidet sich nicht nur von einem Picasso, sondern auch jedes einzelne Klimt-Gemälde selbst ist einzigartig. Das Äquivalent einer Banknote in der Kryptowelt ist Bitcoin – ein fungibler Token, der austauschbar, aber nicht ununterscheidbar ist. NFTs hingegen stellen einzigartige Vermögenswerte dar, die über alle Merkmale und Vorteile, die der Blockchain-Technologie zugrunde lie-

gen, verfügen. Sie sind „immutable“, das heißt, sie können nicht verändert oder gelöscht werden und verfügen über eine kryptografische Authentifizierung und einen „Erstellungszeitstempel“. Neben der einfachen Übertragbarkeit lässt sich daher immer feststellen, wer der aktuelle Eigentümer ist, was den Besitzern hochpreisiger NFTs einen gewissen Status verleiht, der zunehmend im Internet zur Schau gestellt wird.

Mehr als nur Pixel

Lag der Schwerpunkt des NFT-Hypes im Sommer 2021 noch auf den bekannten CryptoPunks und anderen grafischen Sammlerstücken, haben aktuelle NFT-Generationen das Potenzial, ganz neue Werte und Möglichkeiten innerhalb der Kunst- und Kreativbranche zu schaffen. Ein Beispiel ist der „Bored Ape Yacht Club“, der die Mitgliedschaft in einer exklusiven Community zum zentralen Wert gemacht hat, für den seine NFTs als Eintrittskarte dienen. Besitzer eines Bored Ape-NFT können zum Beispiel dem „Yacht Club“ beitreten und zu einem Graffiti-Board namens „The Bathroom“ beitragen oder, was noch wichtiger ist, Zugang zu Partys mit Prominenten erhalten. Im November fand eine dieser Veranstaltungen auf einer echten New Yorker Yacht statt, an der unter anderem Chris Rock und die Strokes teilnahmen. Weitere Innovationen neuerer NFTs sind Rechte auf künftige Token, die über „Airdrops“ an die Besitzer verteilt werden, sowie Zugang zu Vorverkäufen und exklusiven Einladungen. Auch im Videospiel-Bereich, in Form sogenannter „In-Game-Assets“ oder als virtuelle Grundstücke im Metaverse erfreuen sich NFTs immer größerer Beliebtheit.

Riskante neue Welt

NFTs erfassen den digitalen Zeitgeist, locken Venture-Capital und Firmen wie Anheuser-Busch, Gucci, Nike und Adidas an. Dennoch sollten Anleger vorsichtig sein, da NFT-Investitionen mit einigen Risiken einhergehen. Trotz Bewertungen in Milliardenhöhe sind NFT-Handelsplattformen wie OpenSea völlig unreguliert und ein einzelner Celebrity-Tweet kann die Preise in die Höhe schnellen und genauso rasch wieder ins Bodenlose fal-

len lassen. Auch werden die meisten NFTs in Ether bepreist, dessen Preis selbst sehr volatil ist. Betrug grassiert wie in der gesamten Kryptowelt und gefälschte Token, „Pump and Dump“-Systeme, sowie Hackerangriffe und Smart Contract-Fehler sind keine Seltenheit. Ein weiteres Problem ist „Wash-Sale“-Handel, wobei Preise durch den Verkauf der NFT an sich selbst in die Höhe getrieben werden.

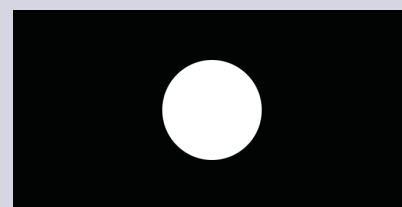
Regulierungsgefahr

Über Alledem schwebt die Gefahr des Einschreitens von Regulierungsbehörden. Erst kürzlich wurde bekannt, dass die US-Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde Ersteller von NFTs und Handelsplätze unter die Lupe nimmt, um festzustellen, ob diese gegen die Regeln verstoßen. Ein Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der Frage, ob bestimmte NFTs verwendet werden, um Geld wie traditionelle Wertpapiere zu beschaffen. Wäre dies der Fall, würde das in den Zuständigkeitsbereich der Behörde fallen: Gefahren die während des Hypes gern ignoriert wurden, sich jetzt jedoch langsam auf Preise und Verkäufe durchschlagen. Lag der durchschnittliche NFT-Verkaufspreis im Jänner noch bei 6.900 US-Dollar, ist er mittlerweile auf unter 2.000 Dollar gesunken. Und auch das tägliche Handelsvolumen lag Mitte März mit rund 70 Millionen Dollar 70 Prozent unter seinem Februar-Hoch von 247 Millionen.

Beginn der Krypto-Treasures

Zurzeit scheinen NFTs untrennbar mit digitalen Sammlerstücken verbunden zu sein, aber ihr Anwendungsspektrum ist damit noch lange nicht erschöpft. So könnte die Medienbranche zukünftig NFTs nutzen, um neue Inhalte zu schaffen oder Fashionlabels könnten digitale Versionen ihrer Kleidung generieren. NFTs ermöglichen Firmen, ihre Produktlinie in das Metaverse zu transportieren und erweitern die Art und Weise, wie Verbraucher mit den Marken in Kontakt treten und sie erleben. In Anbetracht des frühen Stadiums vergisst man leicht, wie lange etablierte Unternehmen gebraucht haben, um herauszufinden, wie sie sinnvolle Verbindungen zwischen dem Web1 und ihren bestehenden Geschäften herstellen können. <

„The Merge“: Das derzeit teuerste NFT



The Merge ist ein digitales Kunstwerk, das von einem anonymen Künstler oder einer Künstlerin namens „Pak“ geschaffen wurde. Pak ist seit mehr als 20 Jahren an der Spitze der digitalen Kunst und bekannt für seine AI-Projekte. Am 6. Dezember 2021 wurde „The Merge“ für 91,8 Millionen Dollar auf dem NFT-Marktplatz Nifty Gateway verkauft – ein Rekord für ein öffentlich verkauftes Kunstwerk eines lebenden Künstlers. Diese Behauptung ist jedoch umstritten, je nachdem, ob „The Merge“ als ein einzelnes Werk oder als eine Reihe von Kunstwerken betrachtet wird. Das Werk wurde nämlich auf 312.686 Einheiten aufgeteilt, welche zusammen, laut Pak, eine „Masse“ bilden. Die 28.983 Käufer können mit den einzelnen Einheiten wiederum eine neue Masse bilden, die auf dem Sekundärmarkt verkauft werden kann. Im Listing hieß es dazu: „Sie können während des 48-Stunden-Verkaufs so viele Masseneinheiten erwerben, wie Sie möchten. Sie erhalten eine dynamische NFT mit Ihrer angesammelten Masse.“

Wiener Zinshaus: Preise ziehen weiter an

Otto Immobilien. Das Wiener Zinshaus erwies sich auch während der Pandemie als wertbeständig. Das zeigt die aktuelle Ausgabe des ersten Wiener Zinshaus-Marktberichts von OTTO Immobilien. So war 2021 wieder ein starkes Jahr, insgesamt fanden in Wien 668 Verkäufe statt – gegenüber dem Jahr 2020 eine Steigerung von 31 Prozent. Dabei legten die Preise seit Herbst 2021 insbesondere in den Regionen innerhalb des Gürtels deutlich zu. Die Maximalpreise stiegen um durchschnittlich elf Prozent. Auffallend war die Steigerung im 18. Bezirk mit 23 Prozent. Ebenfalls ein kräftiges Wachstum gab es bei den Mindestpreisen. Der höchste Zuwachs bei den Mindestpreisen konnte mit 29 bzw. 17 Prozent im 20. und im 2. Bezirk verzeichnet werden.

DIE ZAHL DES MONATS

5,85 Prozent

Teuerung bei Mieten. Die Preise für Heizung und Strom gehen durch die Decke und nun steht die nächste Teuerung vor der Tür. Im April sollen insgesamt 755.000 Richtwertmieten in Österreich um 5,85 Prozent erhöht werden und 250.000 Kategoriemieten um 5,47 Prozent. „Die Erhöhung der Richtwertmieten bringt bei einer 80-Quadratmeter-Wohnung in einem Altbau in Wien Mehrkosten von rund 360 Euro im Jahr“, erklärt Elke Hanel-Torsch,

Vorsitzende der Mietervereinigung Wien. Zusätzlich werden zur Berechnung der Verwaltungshonorare die Beträge der Kategorie A herangezogen. Damit steigen auch die Betriebskosten. „Viele Menschen wissen nicht mehr, wie sie die Kosten für Heizung und Strom aufbringen sollen – daher muss die Mieterhöhung gestoppt werden“, fordert Hanel-Torsch und appelliert erneut an die Bundesregierung, die Mietanhebung vorerst unbefristet auszusetzen.



Makler: Keine Provisionen von Mietern mehr

Novelle. Justizministerin Alma Zadic stellte am 22. März die neue Novelle des Maklergesetzes vor, die anschließend in Begutachtung ging und Ende 2022, Anfang 2023 in Kraft treten soll. Danach muss jemand, der eine Wohnung mietet, keine Maklerprovision mehr zahlen. Zadic führt damit das sogenannte Bestellerprinzip ein, nachdem derjenige, der den Wohnungsmakler beauftragt hat, diesen künftig auch bezahlen muss. Es geht dabei jährlich um insgesamt rund 50 Millionen Euro an Maklerprovisionen. „Üblicherweise beträgt die Provision zwei Monatsmieten, die vor allem für einkommensschwache Familien und Studierende eine enorme finanzielle Herausforderung ist“, so Zadic. Ab 2023 muss die Provision dann der Vermieter bezahlen. Mieterschutzorga-

nisationen, Arbeiterkammer (AK) und SPÖ forderten die Einführung des Bestellerprinzips bereits seit Jahren – in Deutschland wurde es bereits vor sieben Jahren eingeführt. Erfahrungsgemäß kam es danach weder zu Erhöhungen von Mieten, um Provisionen über diesen Weg einzurechnen, noch zu einem anhaltenden Rückgang von Wohnungsinseraten. Der Verband der Immobilienwirtschaft (ÖVI) lehnt die neue Regelung naturgemäß ab und fürchtet, dass der Markt damit intransparenter würde. Denn Makler würden sich auf die einseitige Rolle als reine Anbietervertreter zurückziehen und es würden aufgrund geringerer Provisionen weniger Wohnungsangebote professionell aufbereitet. Damit nehme auch das sichtbare Angebot ab.

Immofinanz

Präsentation von On Top Living



MIPIM 2022. Die Immofinanz präsentierte auf der weltgrößten Immobilienmesse MIPIM in Cannes ihre neue Wohnungsmarke On Top Living. Unter dieser Marke werden den Mietern mittelfristig bis zu 12.000 smarte und nachhaltige Wohnungen zu leistbaren Preisen angeboten, indem die eingeschossigen Retail Parks der Marke STOP SHOP überbaut und damit preisgünstiger und ressourcenschonender Wohnraum geschaffen wird. Die zukünftigen Mieter werden von flexiblen Raumkonzepten, angenehmem Wohnklima, höchster Energieeffizienz, alternativen Mobilitätskonzepten und vielem mehr profitieren – unmittelbar bei Nahversorgern und zahlreichen Freizeitangeboten. Damit leistet Immofinanz gleichzeitig einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen Klimawandel, Bodenversiegelung und Wohnkostenexplosion.

„Mieter sollen in Zukunft nicht mehr für Makler bezahlen, wenn sie sie nicht selbst beauftragt haben. Wer bestellt, der bezahlt, und nicht umgekehrt.“

Alma Zadic,
Justizministerin

Wir gehen da hin, wo's weh tut.



**Jetzt
spenden
und
helfen.**



**MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN**

www.aerzte-ohne-grenzen.at



Wohnungsmarkt am Zenit?

Die Abweichung der Wohnimmobilienpreise von historischen Fundamentalwerten nimmt in Deutschland und Österreich zu. Bezüglich Platzen von Blasen oder weiterer Preisanstiege scheiden sich die Geister.

MICHAEL KORDOVSKY

„Erst wenn die Preise über längere Zeit erheblich von den fundamental gerechtfertigten Preisen abweichen, kann von einer Überhitzung oder Blase gesprochen werden.“

Karin Wagner, Immo-Expertin der OeNB



Vor dem Inflationsschub im Jahr 2021 stand einer starken Verteuerung der Wohnimmobilienpreise eine relativ niedrige Verbraucherpreisinflation gegenüber. Das bisherige Messverfahren für die Inflationsrate sorgte für Aufregung in der Gesellschaft. Isabel Schnabel, Direktorin der Europäischen Zentralbank, ist der Ansicht, dass die EZB bei der Inflationserhebung auch den Anstieg der Immobilienpreise berücksichtigen muss – so die aktuelle Berichterstattung. Berücksichtigt man die Preise für selbstgenutztes Wohneigentum, hätte – je nach Studie – die Inflationsrate seit 2010 teils 0,2 bis 0,5 Prozentpunkte über der amtlichen Inflationsrate gelegen. Vor allem jüngste pandemiebedingte Preisanstiege würden die EZB zusätzlich unter Zugzwang setzen, so schnell wie möglich die Leitzinsen anzuheben.

Steigendes Risiko einer Preisblase

Klare Fakten lieferte die Deutsche Bundesbank im Monatsbericht Februar 2022: „Gemäß aktuellen Schätzergebnissen lagen die Immobilienpreise in den Städten im Jahr 2021 zwischen 15 und 40 Prozent über dem Preis, der durch sozio-demografische und wirtschaftliche Fundamentalfaktoren angezeigt ist.“ Das Kaufpreis-Jahresmiete-Verhältnis bei Wohnungen in Städten lag im Berichtsjahr gut 30 Prozent und in den sieben Großstädten rund 40 Prozent über seinem längerfristigen Mittelwert: Ähnliches gilt auch für Österreich. Dazu Karin Wagner, Immo-Expertin der OeNB: „Der OeNB-Fundamentalpreisindikator für Wohnimmobilien in Österreich verzeichnete den stärksten Anstieg seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1989 und erreichte im vierten Quartal

2021 einen Stand von 29,8 Prozent – 7,6 Prozentpunkte über dem Wert des Vorquartals. Die vom Indikator angezeigte Abweichung von den Fundamentalfaktoren kam in Wien sogar auf 35,6 Prozent.“ Entscheidend ist, inwieweit Preisanstiege durch Fundamentalfaktoren, wie demographische Trends, allgemeiner Wohlstand, institutionelle Faktoren, die Verfügbarkeit von Grund und Boden, erwartete Erträge oder Zinsen, gerechtfertigt sind.

„Erst wenn die Preise über längere Zeit erheblich von den fundamental gerechtfertigten Preisen abweichen, kann von einer Überhitzung oder Blase gesprochen werden“, erklärt Wagner. Im vierten Quartal 2021 stiegen bundesweit die Wohnimmobilienpreise im Jahrsvergleich um 12,6 Prozent (Gesamtjahr: 11,8 Prozent), außerhalb Wiens sogar um 13,9 Prozent. „Die Entwicklungen auf dem Wohnimmobilienmarkt in Österreich sind im europäischen Vergleich auffällig, die Preisdynamik ist in Österreich deutlich stärker als im Euroraum. Die Preise haben sich in Österreich seit 2010 verdoppelt, die Überbewertung der heimischen Wohnimmobilien ist höher als im Euroraum. Daraus ergeben sich Hinweise auf eine zunehmende Überhitzung des Wohnimmobilienmarktes“, so Wagner.

Am 11. Februar 2022 hat der Europäische Rat für Systemrisiken (ESRB) Österreich empfohlen, kreditnehmerbezogene Maßnahmen zu ergreifen, um den Aufbau der systemischen Risiken aus den Wohnimmobilienfinanzierungen hintanzuhalten. In Deutschland empfahl der ESRB, in der Immobilienfinanzierung eine Obergrenze für das Verhältnis von Kredithöhe zu Immobilienwert einzuführen.

OeNB Fundamentalpreisindikator für Wohnimmobilien

Teilindikatoren:

- › Reale Immobilienpreise
- › Leistbarkeit
- › Immobilienpreise zu Mieten
- › Immobilienpreise zu Baukosten
- › Kredittragfähigkeit
- › Wohnbauinvestitionen zu BIP
- › Zinsrisiko



Die Preise für Wohnimmobilien liegen rund 30 Prozent über dem fundamental gerechtfertigten Niveau.

Weitere Preisanstiege in Deutschland und Österreich?

„Perspektivisch rechnen wir mit weiteren Preisanstiegen, wenngleich sich diese Dynamik abschwächen dürfte. Einerseits ist die Nachfrage nach Wohnraum unelastisch und dürfte, insbesondere in wirtschaftsstarken Ballungsräumen und Regionalstädten, auch künftig weiterwachsen. Gleichzeitig bleibt das Fertigstellungsvolumen hinter der Nachfrage zurück. Leerstände sind häufig gering“, so Martin Lippmann, Immobilien-Research (DACH und CEE), bei der DWS. Anhaltende institutionelle Nachfrage und steigende Baukosten sind weitere Faktoren. „Auf regionaler Ebene sind Standorte mit echtem Aufholpotenzial aufgrund des landesweiten Preisauftriebs schwer zu finden. Allerdings bieten Regionalstädte häufig solide Fundamentaldaten, die mit der Entwicklung in Ballungsräumen mithalten können. Aufgrund dieser Wachstumspotenziale, verbunden mit moderateren Einstiegspreisen und steigender Investitionsneigung, ergeben sich dort durchaus Investitionschancen“, so Martin Lippmann.

Zunehmende Risiken

Immobilien konkurrieren als Renditeobjekte mit Anleihen um die Gunst der Anleger. Sollten die Notenbanken zur Inflations-

bekämpfung radikalere Zinserhöhungen durchführen und die Anleihenrenditen stärker steigen, kann das durchaus die Immobilienpreise unter Druck setzen. Lippmann relativiert: „Diese mögliche Entwicklung sehen wir grundsätzlich auch, allerdings erwarten wir in den kommenden Jahren ein anhaltend starkes Mietwachstum, insbesondere im Neubausegment, was mögliche Preisrückgänge durch Renditeanstiege unserer Einschätzung nach überkompensiert. Erst wenn steigende Fertigstellungsvolumen den Nachfragedruck signifikant mindern und Leerstands-niveaus in Richtung fünf Prozent klettern, dürfte sich dies deutlicher in der Preisbildung niederschlagen.“ Ein unter Risikoprämien-Aspekten kritischer Punkt ist: Wenn Bundesanleihenrenditen auf ein Niveau um die zwei Prozent steigen, dürften auch die Anfangsrenditen im Wohnungsmarkt anziehen, da sie bei Premiumobjekten bereits unter zwei Prozent liegen. Laut Meinung des Autors (Kordovsky) könnte noch ein möglicher Rückzug russischer Oligarchen und wohlhabender Immobilienbesitzer aus Schwellenländern das Luxus-Segment unter Druck setzen. Weitere Risiken drohen von staatlicher Seite: Leerstandsabgaben in größeren Städten und Vermögenssteuern für „Reiche“ stellen ein zukünftiges Risikopotenzial dar. <



„Insbesondere im Neubausegment erwarten wir in den kommenden Jahren ein anhaltend starkes Mietwachstum, was mögliche Preisrückgänge durch Renditeanstiege nach unserer Einschätzung überkompensiert.“

Martin Lippmann, Immobilien-Research (DACH und CEE), DWS

Behörden reagieren – Immokredite in Österreich bald schwerer zugänglich

Während in Deutschland Banken mit höheren Kapitalpuffern konfrontiert sind, empfiehlt hierzulande das FMSG der FMA, eine maximale Beleihungsquote in Höhe von 90 Prozent, eine Schuldendienstquote in Höhe von 40 Prozent und eine Laufzeitbeschränkung in Höhe von 35 Jahren zu verordnen. Ein Ausnahmekontingent in Höhe von insgesamt 20 Prozent soll den Kreditinstituten ausreichend Flexibilität gewährleisten. Darüber hinaus ergänzt das FMSG die bestehende Leitlinie zur nachhaltigen Immobilienkreditvergabe an private Haushalte um eine Begrenzung der Schuldendienstquote in Höhe von 30 Prozent für Kredite mit einer Laufzeit von über fünf Jahren, wenn die Zinsbindung kürzer als die Hälfte der Laufzeit des Kredits ist. Eine konkrete Verordnung winkt, Medienberichten zufolge ab Juli.

„Verstaubt“: Digitalisierung räumt auf



Jonas Boltz, Geschäftsführer von nexible

Neues Jobbild entsteht. Assekuranzen gelten bei Uni-Absolventen und anderen Berufseinsteigern oftmals als etwas träge, sogar langweilig und in manchen Bereichen „angestaubt“. Doch mit technologie- und datengetriebenen Geschäftsmodellen setzen sogenannte InsurTechs jetzt dazu an, die Branche neu zu gestalten. Das meinen Jonas Boltz und Valentina Brebenaru, Geschäftsführer des Digitalversicherers nexible. Big Data schafft laut den Experten neue Jobs und ändert alte Berufsbilder. Kernaufgaben wie das Sammeln, Aufarbeiten und Analysieren einer bislang nie dagewesenen Menge an Daten lassen Versicherungsanbieter immer mehr zu Datenhäusern werden. Dadurch kristallisiert sich ein neuer, wichtiger Job heraus: Der Data Scientists oder Datenwissenschaftler. Doch auch klassische Berufe, die seit mehr als 100 Jahren in der Versicherungswirtschaft existieren, werden durch die Digitalisierung verändert, so zum Beispiel der/die AktuarIn. Neue Technologien, Programmiersprachen, sowie eine nie vorhanden gewesene Fülle an Daten ermöglichen es, die Aufgabenfelder zu erweitern: „Das Fachwissen und die neuen Tools machen den Aktuar zu einem Beruf, der maßgeblich die Innovation des Versicherungssektors vorantreiben kann“, ist sich Boltz sicher.

DIE ZAHL DES MONATS

48 Prozent

Beliebte Berater. Digitalisierung spielt auch bei Versicherungen eine immer wichtigere Rolle; es wurde innerhalb der Branche viel in Online-Lösungen und Selbstabwicklung investiert. Doch wie informieren sich die Österreicherinnen und Österreicher in puncto Versicherungen? Laut einer im Fachmagazin AssCompact zitierten Helvetia-Studie nutzen 38 Prozent Online-Vergleichsportale und 35 Prozent Suchmaschinen. Die klare Nummer eins bei den Informationsmöglichkeiten bleibt jedoch mit 48 Prozent der Berater einer Versicherung, noch vor unabhängigen Versicherungsmaklern (33 %). Weiters hat die

Befragung eine hohe Zufriedenheit mit der Kommunikation in Zusammenhang mit Versicherungen ergeben. Über ein Drittel (37 %) ist sehr zufrieden und fast 40 Prozent eher zufrieden. Am häufigsten wird der Kontakt telefonisch (59 %) oder per E-Mail (54 %) bzw. persönlich (49 %) gesucht. Zunehmende Kommunikationskanäle sind Kundenportale, Apps sowie Onlinetools, kaum genutzt werden hingegen digitale Assistenten oder Chatbots. Auch Social-Media-Kanäle wie WhatsApp, Facebook und Co. gewinnen in der Kommunikation zwischen Versicherungen und Versicherten an Bedeutung.

E-Autos Das Netz wird enger

Kooperation. Aktuell sind knapp 14 Prozent aller neuzugelassenen Pkw in Österreich rein elektrisch angetrieben. Österreich liegt damit EU-weit an guter dritter Stelle. Der ÖAMTC und Uniq kooperieren jetzt in Sachen E-Mobilität: Rund 60 öffentliche Ladepunkte im ganzen Land sollen das Versorgungsnetz für alle E-Driver enger knüpfen und die Preistransparenz erhöhen. Denn verrechnet wird laut den beiden Unternehmen der tatsächlich bezogene Strom ohne versteckte Zusatzkosten und Parkgebühren. Praktischer Tipp: Es sollte darauf geachtet werden, dass auch Schäden an der Antriebsbatterie entweder in der Voll- oder Teilkaskoversicherung geregelt sind, sofern nicht zum Beispiel über den Leasinggeber ein Versicherungsschutz besteht. Weiters sollten indirekte Blitzschäden abgedeckt sein.

Cyber-Crime: Milliarden Schäden




Joe Kaltschmid, Versicherungsmakler und Cyber-Experte

Versicherungen gefragt. Mit der zunehmenden Digitalisierung verändern sich Cyber-Attacken und Schadensszenarien immer schneller. Ziel der Internet-Angriffe sind große Unternehmen genauso wie EPU's oder Privatpersonen. „Ein Cyber-Risiko kann existenzbedrohend und die Behebung richtig teuer werden“, unterstreicht Joe

Kaltschmid, Versicherungsmakler und Experte für Cyber-Versicherungen. Laut Umfragen war 2020 allerdings nur knapp ein Drittel der Unternehmen gegen digitale Risiken auch abgesichert. Weitere Schätzungen zeigen, dass durch Cyber-Kriminalität Schäden in der Höhe von insgesamt rund 22,3 Milliarden Euro jährlich in Österreich verursacht werden. Die Prämien für entsprechende Versicherungen variieren stark, je nach Risiko und Größe des Unternehmens sowie vereinbarter Leistung. Das reicht von wenigen 100 Euro pro Jahr für ein EPU bis zu sechsstelligen Eurobeträgen für große Gesellschaften.

PORTFOLIO-RENDITEN DER WICHTIGSTEN ANBIETER

ANBIETER	PORTFOLIO	GEWICHTUNG	2018	2019	2020	2021	2022	p.a. (seit Fondsstart)
 Allianz Elementar Lebensversicherung AG 1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105 Tel.: +43 1/878 07-0 Fax: +43 1/878 07-2830 www.allianz.at	Dachfonds						per 28.02.	per 28.02.
	Allianz Invest Defensiv	100 % Renten	-3,3 %	5,9 %	2,4 %	-2,1 %	-4,3 %	3,4 %
	Allianz Invest Konservativ	75 % Renten / 25 % Aktien	-4,5 %	9,5 %	4,2 %	3,2 %	-6,4 %	4,1 %
	Allianz Invest Klassisch	50 % Renten / 50 % Aktien	-8,0 %	13,4 %	8,6 %	7,5 %	-8,5 %	3,9 %
	Allianz Invest Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	-8,0 %	19,2 %	9,1 %	12,9 %	-10,7 %	3,9 %
	Allianz Invest Progressiv	100 % Aktien	-10,3 %	25,2 %	10,9 %	20,4 %	-11,1 %	1,9 %
	Allianz Invest Portfolio Blue	vermögensverwaltend	-7,5 %	15,2 %	8,6 %	9,3 %	-8,8 %	3,6 %
	Einzelfonds						per 28.02.	per 28.02.
	Allianz Invest Vorsorgefonds	100 % Renten	0,4 %	3,8 %	3,3 %	-4,1 %	-2,5 %	3,5 %
	Allianz Invest Rentenfonds	100 % Renten	-0,8 %	6,5 %	2,4 %	-1,6 %	-3,9 %	4,5 %
	Allianz Invest Osteuropa Rentenfonds	100 % Renten	-1,5 %	7,9 %	-0,3 %	-5,1 %	k.A.	k.A.
	Allianz Invest Osteuropafonds	100 % Aktien	-10,1 %	34,4 %	-22,2 %	18,8 %	k.A.	k.A.
	Allianz Invest Aktienfonds	100 % Aktien	-11,7 %	30,0 %	-3,5 %	17,9 %	-6,0 %	0,2 %
	Allianz PIMCO Corporate	100 % Renten	1,5 %	16,6 %	-1,9 %	6,3 %	-4,5 %	3,6 %
	Allianz PIMCO Mortgage	100 % Renten	-2,8 %	3,3 %	1,7 %	-2,5 %	-2,2 %	2,9 %
	Allianz Invest Austria Plus	100 % Aktien	-17,6 %	18,7 %	-10,9 %	35,7 %	-8,1 %	5,6 %



UNIQA Österreich Versicherungen AG
 1029 Wien, Untere Donaustraße 21
 Service-Telefon: 0810/200 541
 Fax: +43 1/214 54 01/3780
 E-Mail: info@uniqa.at
 www.uniqa.at

Raiffeisen Fondspolizzen							per 28.02.	per 28.02.
I Hohe Sicherheit	100 % Renten	-2,3 %	5,9 %	-0,6 %	-1,1 %	-2,7 %	3,5 %	(02.01.96)
II Risikoarm	80 % Renten / 20 % Aktien	-3,4 %	7,9 %	-0,2 %	2,6 %	-5,2 %	4,4 %	(02.01.96)
III Ausgewogen	55 % Renten / 45 % Aktien	-5,8 %	15,7 %	1,8 %	13,9 %	-6,4 %	5,5 %	(02.01.96)
IV Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	-8,0 %	19,8 %	-0,5 %	19,4 %	-7,0 %	6,1 %	(02.01.96)
UNIQA Fondspolizzen							per 28.02.	per 28.02.
I Hohe Sicherheit	100 % Renten	-1,9 %	5,7 %	2,9 %	0,1 %	-2,6 %	3,3 %	(01.09.95)
II Sicherheit mit Wachstumschance	80 % Renten / 20 % Aktien	-2,1 %	11,0 %	3,3 %	4,0 %	-5,1 %	4,2 %	(01.09.95)
III Wachstum mit begrenztem Risiko	55 % Renten / 45 % Aktien	-5,9 %	17,2 %	4,1 %	12,1 %	-6,1 %	4,5 %	(01.09.95)
IV Aktives Risikomanagement	25 % Renten / 75 % Aktien	-8,9 %	21,9 %	4,5 %	19,1 %	-8,5 %	4,7 %	(01.09.95)

Mindestanlagesumme Einmalbeitrag: 3.634,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 37,- Euro, Vertriebspartner: Berater der UNIQA Versicherungen AG, Raiffeisen Bankensystem, unabhängige Makler. Vier Vermögensverwaltungen, in Summe sechzehn gemanagte Portefeuilles, unabhängige Fondsselektion aus einem Bestand von über 300 Fonds der renommiertesten Kapitalanlagegesellschaften.



WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
 Vienna Insurance Group
 1010 Wien, Schottenring 30
 Hotline: 050 350 351
 www.wienerstaetdtische.at

Portfolios							per 28.02.	per 28.02.
WSTV ESPA Traditionell	2/3 Rentenfonds/1/3 Aktienfonds	-6,7 %	11,9 %	6,7 %	6,2 %	-7,2 %	3,7 %	(15.07.03)
WSTV ESPA Dynamisch	1/3 Rentenfonds/2/3 Aktienfonds	-10,0 %	16,6 %	9,5 %	14,6 %	-10,1 %	4,1 %	(15.07.03)
WSTV ESPA Progressiv	100 % Aktienfonds	-9,0 %	23,8 %	5,4 %	25,1 %	-11,2 %	5,5 %	(15.07.03)
RT Active Global Trend	0-100 % Aktien-, 0-100 % Rentenfonds	-12,3 %	15,6 %	-2,0 %	11,4 %	-3,6 %	1,5 %	(17.01.00)
RT Panorama Fonds	Dachfonds, 45 % RT Active Global Trend	-7,0 %	13,3 %	1,3 %	11,1 %	-7,2 %	4,1 %	(02.04.12)

Mindestanlagesumme Einmalbeitrag: 3.000,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 50,- Euro. Unverbindlicher Auszug aus der gesamten Fondsauswahl mit rund 100 Fonds.



Generali Versicherung AG
 1011 Wien, Landskrongasse 1-3
 Tel.: +43 1/534 01-0
 Fax: +43 1/534 01-4113
 www.generali.at

Portfolios (Kurse)		31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2021	28.02.2022
Sicherheitsklasse	ca. 25 % Aktienanteil	17,86 €	17,20 €	18,37 €	18,31 €	19,38 €	18,44 €
Balanceklasse	ca. 50 % Aktienanteil	18,00 €	16,92 €	18,94 €	19,05 €	21,30 €	19,87 €
Dynamikklasse	ca. 75 % Aktienanteil	17,62 €	16,16 €	18,96 €	19,13 €	22,57 €	20,65 €
Aktivklasse	ca. 100 % Aktienanteil	12,77 €	11,44 €	14,04 €	14,09 €	17,31 €	15,61 €
A 25	ca. 25 % Aktienanteil	12,17 €	11,72 €	12,52 €	12,53 €	13,26 €	12,61 €
A 50	ca. 50 % Aktienanteil	11,38 €	11,72 €	11,99 €	12,06 €	13,47 €	12,56 €
A 75	ca. 75 % Aktienanteil	10,96 €	10,05 €	11,79 €	11,91 €	14,04 €	12,84 €
A 100	ca. 100 % Aktienanteil	9,59 €	8,59 €	10,54 €	10,57 €	12,99 €	11,72 €

alle Angaben ohne Gewähr, Stichtzeitpunkt: 28. Februar 2022

Alle Sieger im Überblick

Preisträger. In Österreich sind rund 6500 Fonds zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Wie jedes Jahr werden im Rahmen der Refinitiv Lipper Fund Awards Austria überdurchschnittlich gute Fonds herausgefiltert und prämiert.

MARIO FRANZIN

So wurde bewertet

Konsistenter Ertrag. Lipper entwickelte ein Rating-System nach folgenden vier Kriterien: Absoluter Ertrag, konsistenter Ertrag, Kapitalerhalt und Fondsgebühren. Nach diesen Parametern werden die besten 20 Prozent der Fonds innerhalb ihrer Peer Group ermittelt und als Lipper-Leader ausgezeichnet. Der jeweils beste Fonds wird im Rahmen der Lipper Fund Awards mit einem ersten Preis bedacht. Die Berechnungen erfolgen auf monatlicher Basis und jeweils für die Zeiträume drei, fünf und zehn Jahre.

Als Voraussetzung müssen die Fonds in Österreich zum öffentlichen Vertrieb zugelassen sein. Für die Berechnungen werden jeweils die Kurse der Hauptanteilsklassen in Euro herangezogen.

Disclaimer. Trotz umfangreicher Bemühungen um die Richtigkeit und Verlässlichkeit der Daten kann Lipper diese nicht garantieren. Jede Verwendung der Daten für Analysen oder für den Handel von Finanzinstrumenten geschieht im eigenen Risiko des Benützers. Die Daten stellen auch weder eine Empfehlung noch ein Angebot zum Kauf dar.

Die Ermittlung der Sieger im Rahmen der Lipper Fund Awards stellt für die Preisträger einen der Höhepunkte in ihrer Karriere dar. Die Informationen sind aber auch für Privatinvestoren interessant, da sie einen guten Anhaltspunkt für die eigenen Anlageentscheidungen darstellen. Denn überprüft man die heutige Rangfolge der Sieger der Lipper Fund Awards mit jenen aus den vergangenen Jahren, ist festzustellen, dass ehemals ausgezeichnete Fonds oftmals auch in den folgenden Jahren wieder überproportionale Erträge erwirtschafteten.

Einzel-Awards für Fonds

Auf Basis des konsistenten Ertrags werden die besten Fonds je Anlagekategorie für die Award-Verleihung ausgewählt. „Es werden diejenigen Fonds ausgezeichnet, die im Vergleich zu anderen Fonds mit demselben Anlageschwerpunkt kontinuierlich überdurchschnittliche risikoadjustierte Erträge erwirtschaftet haben“, beschreibt Detlef Glow, Head of Lipper EMEA Research, Refinitiv, in

aller Kürze das Ergebnis des Researchprozesses. Bei den Refinitiv Lipper Fund Awards Austria 2022 wurden heuer in 84 Kategorien 248 erste Plätze an 161 Fonds verliehen. Jene Gewinner im Drei-Jahres-Zeitraum in den 20 umsatzstärksten Kategorien erhalten einen Award, alle anderen ein Sieger-Zertifikat. Ab Seite 66 finden Sie alle Gewinner mit Kennzahlen der Fonds angeführt.

Gruppen-Awards

Zusätzlich zu den Einzelwertungen gibt es sogenannte Gruppen-Awards. Mit ihnen werden Fondsgesellschaften für ein überdurchschnittlich erfolgreiches Management ihrer Fonds ausgezeichnet. Die Gewinner der einzelnen Anlageklassen zeichnen sich dadurch aus, dass sie über alle von ihnen verwalteten und zum Vertrieb in Österreich zugelassenen Fonds hinweg das beste durchschnittliche perzentile Ergebnis beim „consistent return“ erreichen konnten. Als Assetklassen gelten Aktien, Anleihen und gemischte Fonds. Über alle Assetklassen hinweg gerechnet gibt es wieder einen Gesamt-Award.

Refinitiv Lipper: International führend

Lipper Analytical Services wurde 1973 in den USA von Michael Lipper gegründet. Seine Intention war es, präzise Daten von Investmentfonds und deren unabhängige analytische Aufbereitung anzubieten. Nachdem sich das Unternehmen zum führenden Anbieter in den USA entwickelt hatte, wurde es 1998 von Reuters übernommen und mit einigen anderen namhaften Fondsanalysehäusern (z.B. Fitzrovia, TASS, Hedgeworld, Feri-FMI) zu einem international führenden Anbieter fusioniert. Tausende internationale Fondsunternehmen, institutionelle Investoren, Medien und Privatanleger vertrauen mittlerweile auf die zuverlässige Lieferung der täglichen Fondsdaten und Marktkommentare. Seit mehreren Jahren kürt Lipper die besten Fondsgesellschaften und die besten Investmentfonds zu Siegern. In Österreich ist das GELD-Magazin der Exklusiv-Medienpartner dieses Awards.



DIE GRUPPEN-AWARDS

GROSSE FONDSGESELLSCHAFTEN

Gesamt	Seite 66
Gemischte Fonds	Seite 66
Aktienfonds	Seite 66
Anleihenfonds	Seite 66

DIE KATEGORIEN DER EINZEL-SIEGER

ABSOLUTE RETURN FONDS

Absolute Return – niedriges Risiko in Euro	Seite 68
Absolute Return – mittleres Risiko in Euro	Seite 68
Absolute Return – hohes Risiko in Euro	Seite 68
Absolute Return Anleihen – in Euro	Seite 68
Absolute Return Anleihen – in US-Dollar	Seite 68

ANLEIHENFONDS

Anleihen in Euro – gemischt	Seite 68
Anleihen in Euro – Kurze Laufzeiten	Seite 68
Anleihen in Euro – Inflationsgebunden	Seite 68
Anleihen in Euro – Unternehmen	Seite 69
Anleihen in Euro – Unternehmen, kurze Laufzeiten	Seite 69
Anleihen in Euro – Hochzins	Seite 69
Anleihen Europa	Seite 69
Anleihen Europa – Hochzins	Seite 69
Anleihen Eurozone – Staatsanleihen	Seite 69
Anleihen Global – in Euro	Seite 69
Anleihen Global – in US-Dollar	Seite 69
Anleihen Global – Kurze Laufzeiten	Seite 70
Anleihen Global – Inflationsgebunden	Seite 70
Anleihen Global – Unternehmen in Euro	Seite 70
Anleihen Global – Unternehmen in US-Dollar	Seite 70
Anleihen Global – Hochzins in Euro	Seite 70
Anleihen Global – Hochzins in US-Dollar	Seite 70
Anleihen Schwellenländer Global – in Hartwährungen	Seite 70
Anleihen Schwellenländer Global – in lokalen Währungen	Seite 72
Anleihen Schwellenländer Global – Unternehmen	Seite 72
Anleihen Asien/Pazifik – in Hartwährungen	Seite 72
Anleihen Asien/Pazifik – in lokalen Währungen	Seite 72
Anleihen China	Seite 72
Anleihen Osteuropa	Seite 72
Anleihen in US-Dollar	Seite 72
Anleihen in US-Dollar – Kurze Laufzeiten	Seite 72
Anleihen in US-Dollar – Hochzins	Seite 74
Anleihen in US-Dollar – Unternehmen	Seite 74
Wandelanleihen Global	Seite 74
Wandelanleihen Europa	Seite 74

AKTIENFONDS LÄNDER & REGIONEN

Aktien Global	Seite 74
Aktien Global – Dividenden	Seite 74
Aktien Global – Kleine und mittelgroße Unternehmen	Seite 74
Aktien Europa	Seite 74
Aktien Europa – Dividenden	Seite 75
Aktien Eurozone	Seite 75
Aktien Großbritannien	Seite 75
Aktien Europa – Kleine und mittelgroße Unternehmen	Seite 75
Aktien Europa ohne Großbritannien	Seite 75
Aktien Deutschland	Seite 75
Aktien Deutschland – kleine und mittelgroße Unternehmen	Seite 75

KLEINE FONDSGESELLSCHAFTEN

Gesamt	Seite 66
Gemischte Fonds	Seite 66
Aktienfonds	Seite 66
Anleihenfonds	Seite 66

AKTIENFONDS LÄNDER & REGIONEN (Fortsetzung)

Aktien Schweiz	Seite 75
Aktien Schwellenländer Global	Seite 76
Aktien Lateinamerika	Seite 76
Aktien Asien-Pazifik	Seite 76
Aktien Asien-Pazifik – kleine und mittelgroße Unternehmen	Seite 76
Aktien Asien-Pazifik ohne Japan	Seite 76
Aktien China	Seite 76
Aktien Großraum China (China, Taiwan & Singapur)	Seite 76
Aktien Indien	Seite 76
Aktien Japan	Seite 77
Aktien Japan – Kleine und mittelgroße Unternehmen	Seite 77
Aktien USA	Seite 77
Aktien USA – Kleine und mittelgroße Unternehmen	Seite 77

AKTIENFONDS BRANCHEN

Aktien Global – Finanzwerte	Seite 77
Aktien Global – Informationstechnologie	Seite 77
Aktien Global – Industrierohstoffe	Seite 77
Aktien Global – Energie	Seite 77
Aktien Global – Gesundheit	Seite 78
Aktien Global – Alternative Energien	Seite 78
Aktien Global – Gold & Edelmetalle	Seite 78
Aktien Global – Wasser	Seite 78
Aktien – Immobilien Europa	Seite 78
Aktien – Immobilien Global	Seite 78
Aktien Global – Infrastruktur	Seite 78
Aktien Global – Rohstoffe	Seite 79

GEMISCHTE FONDS

Gemischte Fonds Konservativ – Global in Euro	Seite 79
Gemischte Fonds Konservativ – Global in Schweizer Franken	Seite 79
Gemischte Fonds Konservativ – Global in US-Dollar	Seite 79
Gemischte Fonds Konservativ – Europa	Seite 79
Gemischte Fonds Ausgewogen – Global in Euro	Seite 79
Gemischte Fonds Ausgewogen – Global in US-Dollar	Seite 80
Gemischte Fonds Ausgewogen – in Schweizer Franken	Seite 80
Gemischte Fonds Ausgewogen – Europa	Seite 80
Gemischte Fonds Aggressiv – Global in Euro	Seite 80
Gemischte Fonds Flexibel – Global in Euro	Seite 80
Gemischte Fonds Flexibel – Global in US-Dollar	Seite 80

ALTERNATIVE FONDS

Multi-Strategien	Seite 80
Long/Short Anleihen	Seite 80
Global Macro	Seite 82
Long/Short Aktien Global	Seite 82
Long/Short Aktien Europa	Seite 82
Long/Short Aktien Event Driven	Seite 82
Managed Futures	Seite 82
Rohstoffe Gemischt	Seite 82

DIE GRUPPEN-SIEGER

GOLDMAN SACHS · GROSSE KAG - GESAMTSIEGER



Adresse: D-60329 Frankfurt/Main, Taunusanlage 9-10
Telefon: +49-69-7532 2350
Internet: www.gsam.com
Gründung Goldman Sachs Asset Management: 1988
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2021): 1.821 Mrd.€

Sandra Straka, Vertriebsleiterin Österreich, Goldman Sachs Asset Mgmt.

ALLIANZ INVEST KAG · KLEINE KAG - GESAMTSIEGER



Adresse: A-1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105
Telefon: +43-1-505 54 80 DW 4848
Internet: www.allianzinvest.at
Gründung: 1991
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2021): 12 Mrd.€

Andreas Witzani, Geschäftsführer der Allianz Invest KAG

ODDO BHF · GROSSE KAG - GEMISCHTE FONDS



Adresse: D-40217 Düsseldorf, Herzogstr. 15
Telefon: +49-211-2392401
Internet: www.oddo-bhf.com
Gründung: 1969
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2021): 65 Mrd.€

Selina Piening, Head of Wholesale Austria & Germany, ODDO BHF AM GmbH

SWISS ROCK · KLEINE KAG - GEMISCHTE FONDS



Adresse: CH-8006 Zürich, Registraße 60
Telefon: +41-44-360 57 05
Internet: www.swiss-rock.ch
Gründung: 2008
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2021): k.A.

Bruno Heusser, Leiter Festverzinsliche, Swiss Rock Asset Management

UNION BANCAIRE PRIVEE · GROSSE KAG - AKTIENFONDS



Adresse: D-60310 Frankfurt/M, Taunustor 1
Telefon: +49-69-50 50 60 4140
Internet: www.ubp.com
Gründung: 1969
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2021): 157 Mrd.€

Thomas Body, Head of Germany and Austria, Union Bancaire Privée (UBP)

CHAHINE CAPITAL · KLEINE KAG - AKTIENFONDS



Adresse: D-60313 Frankfurt, Opernplatz 14
Telefon: +49-69-15329 4140
Internet: www.chahinecapital.com
Gründung: 1998
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2021): 1,9 Mrd.€

Julien Bernier, CIO, Chahine Capital

RUSSELL INVESTMENTS · GROSSE KAG - ANLEIHENFONDS



Adresse: D-60310 Frankfurt/Main, Taunustor 1
Telefon: +49-69-50 50 60 4411
Internet: russellinvestments.com/de
Gründung: 1936
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2020): 300 Mrd.€

Bettina May, Head of Distribution D+A, Russell Investments NL Deutschland

PGIM INVESTMENTS · KLEINE KAG - ANLEIHENFONDS



Adresse: D-60312 Frankfurt/M, Große Gallusstraße 18
Telefon: +49-173-84 11 788
Internet: www.pgimfunds.com
Gründung: 1987
Verwaltetes Fondsvolumen (per 31.12.2021): 8,7 Mrd.€

Thimo Volkholz, Head of German, Austrian and Swiss Accounts bei PGIM

Awards – Worauf Anleger bei den Auszeichnungen achten müssen

Es ist wieder soweit. Wie in jedem Jahr werden auch heuer wieder unterschiedlichste Preise, die sogenannten Awards an einzelne Fonds und Anbieter vergeben.

Bei der Suche nach Investmentfonds, die zu ihren Anlagezielen und Risikovorgaben passen, müssen sich Investoren in einem Umfeld von immer komplexeren Produkten zurechtfinden. Die jährlich von Ratinganbietern und anderen Institutionen verliehenen Awards werden von den Anbietern immer gern für Marketingzwecke eingesetzt, da sie belegen, dass der ausgezeichnete Fonds sich auf Basis der Bewertungskriterien gegen alle seine Mitbewerber durchsetzen konnte. Dies ist grundsätzlich richtig, denn wenn jemand eine besondere Leistung vollbracht hat, ist es legitim, dies auch nach außen zu kommunizieren. Allerdings gilt es für Investoren, sich die einzelnen Auszeichnungen sehr genau anzuschauen, bevor sie diese in ihren Fondsauswahlprozess einfließen lassen. Denn schließlich verfolgt jeder Anbieter mit dem von ihm vergebenen Preis eine andere Zielsetzung und verwendet dementsprechend auch unterschiedliche Kriterien für die Vergabe seiner Awards.

Unterschiedliche Anbieter – Verschiedene Kriterien und Beobachtungsperioden

Die Spanne der angewandten Kriterien reicht dabei von der einfachen Beurteilung der Wertentwicklung eines Fonds bis hin zu ausgefeilten risikoadjustierten Berechnungen, bei denen die Beobachtungsperiode in viele Einzelperioden zerlegt wird, um so die Leistung des Fondsmanagers über jeden Zeitraum bewerten zu können.

Ebenso wichtig wie die Bewertungsmethode ist auch die Einordnung der Fonds in entsprechende Vergleichsgruppen. Denn nur, wenn bei der Bewertung auch wirklich Äpfel mit Äpfeln verglichen werden, ist sichergestellt, dass diese Bewertungen auch aussagekräftig sind. Der Nachteil einer hohen Anzahl von Vergleichsgruppen liegt aus Sicht des Investors darin, dass ein solcher Ansatz dazu führt, dass verhältnismäßig viele Awards vergeben werden. Dies kann den Eindruck einer inflationären Awardvergabe erwecken



Detlef Glow, Head of Refinitiv Lipper EMEA Research

Die Zeit macht den Unterschied

Ein weiteres Kriterium, auf das Investoren achten sollten, ist die Bewertungsperiode. Diese sollte nicht zu lang, aber vor allem nicht zu kurz sein, da ansonsten keine ausreichende Menge an Daten für die Bewertung vorliegt. Ein zu langer Bewertungszeitraum hat den Nachteil, dass die Bewertung nicht ausreichend schnell reagiert und so durchaus auch Fonds ausgezeichnet werden können, deren beste Zeit schon einige Jahre zurück liegt. So kann der Zeitraum, für den ein Award vergeben wurde, als Qualitätskriterium genutzt werden. In diesem Sinne sollte der Untersuchungszeitraum ungefähr dem Anlagehorizont, also in der Regel drei bis fünf Jahre, entsprechen.

Fazit

Alle Awards und andere Fondsbewertungen haben für den Anleger einen Nachteil: sie bewerten die Ergebnisse der Fonds in der Vergangenheit und haben somit nur bedingt eine Aussagekraft für die zukünftigen Ergebnisse eines Fonds. Hierbei darf man aber nicht vergessen, dass die Vergangenheit die einzige Orientierungshilfe ist, die Investoren bei der Fondsauswahl haben. Somit sind die Qualität der Bewertungsmethodologie und Daten sowie eine ausreichend feine Gliederung der einzelnen Anlageklassen die wichtigsten Einflussfaktoren für die Aussagekraft einer solchen Bewertung.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass die zur Fondsauswahl genutzten Bewertungen von den Investoren beziehungsweise ihren Anlageberatern regelmäßig überprüft werden müssen, da nur so sichergestellt werden kann, dass die gewählten Produkte nach wie vor den Anforderungen des Anlegers entsprechen

www.lipperleaders.com

Der Inhalt gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder, nicht die von Refinitiv. Der Inhalt dient nur der Information. Es handelt sich hierbei nicht um eine Anlageempfehlung.

DIE BESTEN ABSOLUTE RETURN FONDS / ANLEIHENFONDS

ABSOLUTE RETURN - LOW RISK IN EURO



Asbjørn Trolle Hansen, Nordea Investment Management

10 JAHRE	NORDEA 1 - ALPHA 10 MA
ISIN: LU0445386369	10 Jahre p.a.: +4,97%
Mgmt: Nordea	Volumen: 5.087 Mio.€
5 JAHRE	NORDEA 1 - ALPHA 10 MA
ISIN: LU0445386369	5 Jahre p.a.: +5,00%
Mgmt: Nordea	Volumen: 5.087 Mio.€
3 JAHRE	NORDEA 1 - ALPHA 10 MA
ISIN: LU0445386369	3 Jahre p.a.: +7,80%
Mgmt: Nordea	Volumen: 5.087 Mio.€

ABSOLUTE RETURN - MEDIUM RISK IN EURO



Peter Ladreiter, Security KAG

10 JAHRE	VALUE INVESTMENT FONDS KLASSIK
ISIN: AT0000990346	10 Jahre p.a.: +6,20%
Mgmt: Security KAG	Volumen: 1.181 Mio.€
5 JAHRE	NORDEA 1 - ALPHA 15 MA
ISIN: LU0607983896	5 Jahre p.a.: +8,57%
Mgmt: Nordea	Volumen: 4.965 Mio.€
3 JAHRE	NORDEA 1 - ALPHA 15 MA
ISIN: LU0607983896	3 Jahre p.a.: +12,52%
Mgmt: Nordea	Volumen: 4.965 Mio.€

ABSOLUTE RETURN - HIGH RISK IN EURO



Frank Zinnecker, Banque Thaler/HollyHedge Consult

10 JAHRE	MILLENNIUM GLOBAL OPPORTUNITIES
ISIN: LU0140354944	10 Jahre p.a.: +7,13%
Mgmt: Banque Thaler	Volumen: 44 Mio.€
5 JAHRE	ME FONDS - SPECIAL VALUES
ISIN: LU0150613833	5 Jahre p.a.: +10,35%
Mgmt: M. Elsasser VV	Volumen: 180 Mio.€
3 JAHRE	ME FONDS - SPECIAL VALUES
ISIN: LU0150613833	3 Jahre p.a.: +17,11%
Mgmt: M. Elsasser VV	Volumen: 180 Mio.€

ABSOLUTE RETURN - BONDS IN EURO



Ludovic Colin, Vontobel Asset Management

5 JAHRE	VONTOBEL ABSOLUTE RETURN BOND
ISIN: LU0105717820	5 Jahre p.a.: +2,30%
Mgmt: Vontobel	Volumen: 56 Mio.€
3 JAHRE	VONTOBEL ABSOLUTE RETURN BOND
ISIN: LU0105717820	3 Jahre p.a.: +3,93%
Mgmt: Vontobel	Volumen: 56 Mio.€

ABSOLUTE RETURN - BONDS IN US-DOLLAR



David Clott, Aviva Investors Global Services

5 JAHRE	AVIVA INVESTORS GLOBAL CONVERTIBLES AR
ISIN: LU1373244158	5 Jahre p.a.: +2,53%
Mgmt: Aviva Investors	Volumen: 1.155 Mio.€
3 JAHRE	AVIVA INVESTORS GLOBAL CONVERTIBLES AR
ISIN: LU1373244158	3 Jahre p.a.: +7,05%
Mgmt: Aviva Investors	Volumen: 1.155 Mio.€

ANLEIHEN IN EURO - GEMISCHT



Mark Dowding, BlueBay Asset Management

10 JAHRE	BLUEBAY INV. GRADE EURO AGGREGATE BOND
ISIN: LU0549543014	10 Jahre p.a.: +5,90%
Mgmt: BlueBay	Volumen: 3.132 Mio.€
5 JAHRE	BLUEBAY INV. GRADE EURO AGGREGATE BOND
ISIN: LU0549543014	5 Jahre p.a.: +2,83%
Mgmt: BlueBay	Volumen: 3.132 Mio.€
3 JAHRE	BLUEBAY INV. GRADE EURO AGGREGATE BOND
ISIN: LU0549543014	3 Jahre p.a.: +3,81%
Mgmt: BlueBay	Volumen: 3.132 Mio.€

ANLEIHEN IN EURO - KURZE LAUFZEITEN



Anton Kuzmanoski, Allianz Invest KAG

10 JAHRE	ALLIANZ INVEST EURORENT
ISIN: AT0000A05H33	10 Jahre p.a.: +1,97%
Mgmt: Allianz Invest KAG	Volumen: 95 Mio.€
5 JAHRE	LLOYD ASSETS DEFENSIVE OPPORTUNITIES
ISIN: DE000A1H72N5	5 Jahre p.a.: +1,21%
Mgmt: SPSW Capital	Volumen: 106 Mio.€
3 JAHRE	CARMIGNAC PORTFOLIO SÉCURITÉ
ISIN: LU1299306321	3 Jahre p.a.: +1,94%
Mgmt: Carmignac Gestion	Volumen: 3.632 Mio.€

ANLEIHEN IN EURO - INFLATIONSGETRÜBEN



Sam Verecke, Degroof Petercam Asset Management

10 JAHRE	DPAM BONDS L EUR INFLATION LINKED
ISIN: LU0404952821	10 Jahre p.a.: +3,85%
Mgmt: Degroof Petercam	Volumen: 90 Mio.€
5 JAHRE	AXA WF EURO INFLATION BONDS
ISIN: LU0251658612	5 Jahre p.a.: +2,54%
Mgmt: AXA Investment	Volumen: 431 Mio.€
3 JAHRE	AXA WF EURO INFLATION BONDS
ISIN: LU0251658612	3 Jahre p.a.: +4,84%
Mgmt: AXA Investment	Volumen: 431 Mio.€



DIE BESTEN ANLEIHENFONDS

ANLEIHEN IN EURO - UNTERNEHMEN



10 JAHRE	MS INV F EURO CORPORATE BOND
ISIN: LU0132601682	10 Jahre p.a.: +4,45%
Mgmt: Morgan Stanley	Volumen: 3.105 Mio.€
5 JAHRE	AXA WF EURO CREDIT TOTAL RETURN
ISIN: LU1164219682	5 Jahre p.a.: +3,66%
Mgmt: AXA Investment	Volumen: 368 Mio.€
3 JAHRE	AXA WF EURO CREDIT TOTAL RETURN
ISIN: LU1164219682	3 Jahre p.a.: +6,29%
Mgmt: AXA Investment	Volumen: 368 Mio.€

Richard Ford, Morgan Stanley Investment Management

ANLEIHEN IN EURO - UNTERNEHMEN KURZE LAUFZEITEN



5 JAHRE	UNIRESERVE: EURO-CORPORATES
ISIN: LU0247467987	5 Jahre p.a.: +0,67%
Mgmt: Union Investment	Volumen: 252 Mio.€
3 JAHRE	UNIRESERVE: EURO-CORPORATES
ISIN: LU0247467987	3 Jahre p.a.: +1,85%
Mgmt: Union Investment	Volumen: 252 Mio.€

Michael Kobel, Union Investment Luxembourg

ANLEIHEN IN EURO - HOCHZINS



10 JAHRE	CANDRIAM BONDS EURO HIGH YIELD
ISIN: LU0012119607	10 Jahre p.a.: +6,59%
Mgmt: Candriam	Volumen: 2.975 Mio.€
5 JAHRE	BGF EUROPEAN HIGH YIELD BOND
ISIN: LU1191877379	5 Jahre p.a.: +4,30%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 439 Mio.€
3 JAHRE	BGF EUROPEAN HIGH YIELD BOND
ISIN: LU1191877379	3 Jahre p.a.: +6,43%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 439 Mio.€

Nicolas Jullien, Candriam France

ANLEIHEN - EUROPA



10 JAHRE	KEPLER EUROPA RENTENFONDS
ISIN: AT0000799846	10 Jahre p.a.: +5,36%
Mgmt: KEPLER-FONDS KAG	Volumen: 538 Mio.€
5 JAHRE	KEPLER EUROPA RENTENFONDS
ISIN: AT0000799846	5 Jahre p.a.: +2,74%
Mgmt: KEPLER-FONDS KAG	Volumen: 538 Mio.€
3 JAHRE	KEPLER EUROPA RENTENFONDS
ISIN: AT0000799846	3 Jahre p.a.: +3,79%
Mgmt: KEPLER-FONDS KAG	Volumen: 538 Mio.€

Reinhold Zeithofer, KEPLER-FONDS KAG

ANLEIHEN EUROPA - HOCHZINS



10 JAHRE	NORDEA 1 - EUROPEAN HIGH YIELD BOND
ISIN: LU0141799501	10 Jahre p.a.: +6,49%
Mgmt: Nordea	Volumen: 4.364 Mio.€
5 JAHRE	BLUEBAY HIGH YIELD ESG BOND
ISIN: LU0206510082	5 Jahre p.a.: +3,88%
Mgmt: BlueBay	Volumen: 302 Mio.€
3 JAHRE	T. ROWE PRICE RESP. EUROP. HIGH YIELD BOND
ISIN: LU0596127604	3 Jahre p.a.: +6,26%
Mgmt: T. Rowe Price	Volumen: 229 Mio.€

Sandro Naef, Nordea Investment Management

ANLEIHEN EUROZONE - STAATSANLEIHEN



10 JAHRE	DWS INVEST EURO-GOVERNMENT BONDS
ISIN: LU0145652052	10 Jahre p.a.: +4,14%
Mgmt: DWS Investment	Volumen: 1.320 Mio.€
5 JAHRE	BLUEBAY INV. GRADE EURO GOVERNMENT BOND
ISIN: LU0549537040	5 Jahre p.a.: +2,33%
Mgmt: BlueBay Asset Mgmt.	Volumen: 3.678 Mio.€
3 JAHRE	EPSILON FUND - EURO BOND
ISIN: LU0367640660	3 Jahre p.a.: +3,05%
Mgmt: Eurizon Capital	Volumen: 5.081 Mio.€

Torsten Strohmman, DWS Investment

ANLEIHEN GLOBAL - IN EURO



10 JAHRE	AMUNDI OBLIG INTERNATIONALES
ISIN: FR0010156604	10 Jahre p.a.: +5,57%
Mgmt: Amundi	Volumen: 558 Mio.€
5 JAHRE	DPAM BONDS UNIVERSALIS UNCONSTRAINED
ISIN: LU0138643068	5 Jahre p.a.: +2,85%
Mgmt: Degroof Petercam	Volumen: 1.040 Mio.€
3 JAHRE	AMUNDI FUNDS PIONEER STRATEGIC INCOME
ISIN: LU1883841022	3 Jahre p.a.: +5,72%
Mgmt: Amundi	Volumen: 2.295 Mio.€

Cédric Morisseau (u. Anne Beaudu), Amundi UK

ANLEIHEN GLOBAL - IN US-DOLLAR



10 JAHRE	AEGON STRATEGIC GLOBAL BOND
ISIN: IE00B296YR77	10 Jahre p.a.: +6,52%
Mgmt: Aegon	Volumen: 223 Mio.€
5 JAHRE	AEGON STRATEGIC GLOBAL BOND
ISIN: IE00B296YR77	5 Jahre p.a.: +4,61%
Mgmt: Aegon	Volumen: 223 Mio.€
3 JAHRE	AEGON STRATEGIC GLOBAL BOND
ISIN: IE00B296YR77	3 Jahre p.a.: +9,87%
Mgmt: Aegon	Volumen: 223 Mio.€

Alex Pelteshki (u. Colin Finlayson), AEGON Asset Management UK

DIE BESTEN ANLEIHENFONDS

ANLEIHEN GLOBAL - IN SCHWEIZER FRANKEN



Kevin Zhao, UBS Asset Management UK

10 JAHRE UBS (LUX) BOND FUND GLOBAL FLEXIBLE (CHF)

ISIN: LU0071006638 10 Jahre p.a.: +3,81%
Mgmt: UBS Asset Mgmt. Volumen: 367 Mio.€

5 JAHRE UBS (LUX) BOND FUND GLOBAL FLEXIBLE (CHF)

ISIN: LU0071006638 5 Jahre p.a.: +2,94%
Mgmt: UBS Asset Mgmt. Volumen: 367 Mio.€

3 JAHRE UBS (LUX) BOND FUND GLOBAL FLEXIBLE (CHF)

ISIN: LU0071006638 3 Jahre p.a.: +6,63%
Mgmt: UBS Asset Mgmt. Volumen: 367 Mio.€

ANLEIHEN GLOBAL - KURZLÄUFER



Ernst Osiander, HSBC Global Asset Management (UK)

3 JAHRE HSBC GIF GLOBAL SHORT DURATION BOND

ISIN: LU1163226092 3 Jahre p.a.: +3,91%
Mgmt: HSBC Global A.M. Volumen: 363 Mio.€

ANLEIHEN GLOBAL - INFLATIONSGEBUNDEN



Lorenzo Pagani, Pacific Investment Management (PIMCO)

10 JAHRE PIMCO GIS GLOBAL REAL RETURN FUND

ISIN: IE00B0MD9N28 10 Jahre p.a.: +5,03%
Mgmt: PIMCO Volumen: 3.255 Mio.€

5 JAHRE PIMCO GIS GLOBAL REAL RETURN FUND

ISIN: IE00B0MD9N28 5 Jahre p.a.: +3,03%
Mgmt: PIMCO Volumen: 3.255 Mio.€

3 JAHRE PIMCO GIS GLOBAL REAL RETURN FUND

ISIN: IE00B0MD9N28 3 Jahre p.a.: +7,50%
Mgmt: PIMCO Volumen: 3.255 Mio.€

ANLEIHEN GLOBAL IN EURO - UNTERNEHMEN



Jørgen Søgaard-Andersen, Konzern-CEO, Sparinvest S.A.

10 JAHRE SPARINVEST GLOBAL INVESTMENT GRADE

ISIN: LU0264925727 10 Jahre p.a.: +5,72%
Mgmt: Sparinvest Volumen: 98 Mio.€

5 JAHRE FLOSSBACH VON STORCH BOND OPPORTUNITIES

ISIN: LU0399027613 5 Jahre p.a.: +3,73%
Mgmt: Flossbach von Storch Volumen: 5.550 Mio.€

3 JAHRE FLOSSBACH VON STORCH BOND OPPORTUNITIES

ISIN: LU1623763148 3 Jahre p.a.: +12,46%
Mgmt: Carmignac Gestion Volumen: 1.280 Mio.€

ANLEIHEN GLOBAL IN US-DOLLAR - UNTERNEHMEN



Lyndon Man, Invesco Asset Management

10 JAHRE INVESCO GLOBAL INV. GRADE CORP. BOND FUND

ISIN: LU0432616497 10 Jahre p.a.: +6,50%
Mgmt: Invesco Volumen: 1.823 Mio.€

5 JAHRE BLUEBAY GLOBAL INV. GRADE CORP. BOND FUND

ISIN: LU1196383134 5 Jahre p.a.: +4,74%
Mgmt: BlueBay Volumen: 1.140 Mio.€

3 JAHRE BLUEBAY GLOBAL INV. GRADE CORP. BOND FUND

ISIN: LU1196383134 3 Jahre p.a.: +8,87%
Mgmt: BlueBay Volumen: 1.140 Mio.€

ANLEIHEN GLOBAL IN EURO - HOCHZINS



Martin Nybye, Jyske Bank

10 JAHRE JYSKE INVEST HIGH YIELD CORPORATE BONDS

ISIN: DK0016262728 10 Jahre p.a.: +5,79%
Mgmt: Jyske Bank Volumen: 90 Mio.€

5 JAHRE CANDRIAM BONDS GLOBAL HIGH YIELD

ISIN: LU0170291933 5 Jahre p.a.: +4,53%
Mgmt: Candriam Volumen: 375 Mio.€

3 JAHRE CANDRIAM BONDS GLOBAL HIGH YIELD

ISIN: LU0170291933 3 Jahre p.a.: +7,39%
Mgmt: Candriam Volumen: 375 Mio.€

ANLEIHEN GLOBAL IN US-DOLLAR - HOCHZINS



Martha Metcalf, Schroder Investment Management North America

10 JAHRE SCHRODER ISF GLOBAL HIGH YIELD

ISIN: LU0189893018 10 Jahre p.a.: +7,28%
Mgmt: Schroder Volumen: 2.262 Mio.€

5 JAHRE NOMURA GLOBAL SUST. HIGH YIELD BOND FUND

ISIN: IE00BKOSCT66 5 Jahre p.a.: +4,90%
Mgmt: Nomura Volumen: 31 Mio.€

3 JAHRE NOMURA GLOBAL SUST. HIGH YIELD BOND FUND

ISIN: IE00BKOSCT66 3 Jahre p.a.: +9,79%
Mgmt: Nomura Volumen: 31 Mio.€

ANLEIHEN SCHWELLENLÄNDER GLOBAL - HARTWÄHRUNGEN



Marcin Adamczyk, NN Investment Partners

10 JAHRE NN (L) EMERGING MARKETS DEBT (HC)

ISIN: LU0555020303 10 Jahre p.a.: +6,25%
Mgmt: NN Investment Partners Volumen: 5.687 Mio.€

5 JAHRE AS SICAV I - FRONTIER MARKETS BOND FUND

ISIN: LU0963865083 5 Jahre p.a.: +4,49%
Mgmt: Aberdeen Volumen: 464 Mio.€

3 JAHRE CARMIGNAC PORTFOLIO EM DEBT

ISIN: LU1623763221 3 Jahre p.a.: +13,23%
Mgmt: Carmignac Gestion Volumen: 131 Mio.€

Europas Komplexität erfordert einen dynamischen Ansatz

Europa, wirtschaftlich gerne ins Abseits gestellt, bietet dem, der einen aktiven Managementansatz verfolgt, zahlreiche Innovationsschätze in den Bereichen Industrie, Technologie, Konsumgüter und Finanzen.

Aufgrund seiner Verschiedenartigkeit wird Europa oftmals als komplexe Region angesehen und ist Synonym für eine „alternde“ Wirtschaft. Das schwache strukturelle Wachstum, geopolitische Spannungen, Inflationssteigerungen und die sehr niedrigen Anleiherenditen lassen den alten Kontinent für Anleger kaum attraktiv erscheinen. Doch wer sich auf die Suche begibt, kann innerhalb Europas zahlreiche Chancen ausfindig machen. Neben den allseits bekannten Spitzenreitern im Gesundheitswesen und im Luxusbereich bietet Europa auch in klassischen Wirtschaftssektoren attraktive Investment-Opportunitäten. Unsere Portfoliomanager Keith Ney und Mark Denham sind seit vielen Jahren Experten für europäische Märkte und haben einen Anlageprozess entwickelt, der Unternehmen mit attraktiven langfristigen Wachstumsaussichten identifizieren und gleichzeitig die für die europäischen Aktienmärkte typische Volatilität kontrollieren soll.

Verschiedene Instrumente zur Anpassung an alle Marktbedingungen

Europas Komplexität erfordert ein recht breites Spektrum an Instrumenten, um in Abhängigkeit der Marktchancen Risiken einzugehen – oder sich davor zu schützen. Aus diesem Grund kann der Fonds Carmignac Portfolio Patrimoine Europe ein Engagement von null bis 50 Prozent an den Aktienmärkten halten und weist bei der modifizierten Duration eine breite Spanne auf (minus vier bis plus zehn). Das Jahr 2020 war ein gutes Beispiel für die Flexibilität, die das Mandat des Carmignac Portfolio Patrimoine Europe bietet. Um dieser beispiellosen Situation Herr zu werden, setzten die Portfoliomanager auf eine Kombination aus Risikomanagement, effizienter Titelauswahl, Top-down-Portfolioaufbau sowie Markt-Exposures, um auf diese Weise Wertzuwächse zu generieren und gleichzeitig die Volatilität zu minimieren. Ein gutes Beispiel ist das Jahr 2021,

Keith Ney (l.) und Mark Denham (r.) Fund Managers, Carmignac Portfolio Patrimoine Europe



Die Manager:

Mark Denham und Keith Ney haben in den letzten Jahren gezeigt, dass Europa keineswegs zu unterschätzen ist. Obwohl die europäischen Märkte hinter anderen Industrieländern zurückbleiben, konnten mit einem aktiven und flexiblen Ansatz wie dem des Carmignac Portfolio Patrimoine Europe attraktive Renditen erzielt und gleichzeitig Phasen starker Marktrückgänge abgedefert werden.

in welchem der Fonds Marktaufschwünge nutzen konnte, während er 2022 zu einer defensiven Haltung überging, um die Marktrückgänge zu dämpfen.

Multi-Asset-Fonds mit sozial verantwortungsvollem Investmentansatz

Während ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales, Unternehmensführung) bei Aktienfonds zunehmend an Bedeutung gewinnen, ist ihre Einbeziehung bei Multi-Asset-Fonds seit langem ein schwieriges Thema. Auf Grundlage der Expertise von Mark Denham, der ESG-Kriterien seit vielen Jahren in seinen Anlageprozess integriert, haben wir den Carmignac Portfolio Patrimoine Europe so konzipiert, dass daraus ein sozial verantwortungsvoller Multi-Asset Fonds entstand (SFDR-Kategorie*: Artikel 8). Zu diesem Zweck verfolgen wir für alle Anlageklassen, in die wir investieren, einen sozial verantwortungsvollen Anlageansatz (SRI): Aktien, Unternehmensanleihen sowie Staatsanleihen. Dank unseres Anlageprozesses wurde der Fonds im Mai 2021 mit dem SRI-Label sowie im Februar 2021 mit dem Label „Towards Sustainability“ ausgezeichnet.

www.carmignac.com

*SFDR: Verordnung zur Offenlegung nachhaltiger Finanzen



**REFINITIV LIPPER
FUND AWARDS**
2022 WINNER
GERMANY



**REFINITIV LIPPER
FUND AWARDS**
2022 WINNER
AUSTRIA

Disclaimer: Quelle: Carmignac, März 2022. Es handelt sich um ein Werbepublikum. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne vorherige Genehmigung durch die Verwaltungsgesellschaft reproduziert werden. Es stellt weder ein Zeichnungsangebot noch eine Anlageberatung dar.

Die in dieser Präsentation enthaltenen Informationen können unvollständig sein und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist keine Garantie für die zukünftige Wertentwicklung. Die hier dargestellte Performance der Fonds beinhaltet alle jährlich auf Fondsebene anfallenden Kosten. Um den dargestellten Anlagebetrag von EUR 100 zu erreichen, hätte ein Anleger bei Erhebung eines Ausgabeaufschlags von 4%, 104 EUR aufwenden müssen. Eventuell beim Anleger anfallende Depotgebühren würden das Anlageergebnis mindern. Für bestimmte Personen oder Länder kann der Zugang zu den Fonds beschränkt sein. Sie dürfen insbesondere weder direkt noch indirekt einer „US-Person“ wie in der US-amerikanischen „S Regulation“ und/oder im FATCA definiert bzw. für Rechnung einer solchen US-Person angeboten oder verkauft werden. Die Verwaltungsgesellschaft kann den Vertrieb in Ihrem Land jederzeit einstellen. Die Anleger können eine Zusammenfassung ihrer Rechte auf Deutsch unter dem folgenden Link abrufen: www.carmignac.com. Carmignac Portfolio Patrimoine Europe ist ein Teilfonds der Carmignac Portfolio SICAV, einer Investmentgesellschaft luxemburgischen Rechts, die der OGAW-Richtlinie entspricht. Die Fonds sind mit einem Kapitalverlustrisiko verbunden. Die Risiken und Kosten sind in den Wesentlichen Anlegerinformationen (WAI) / im Kundeninformationsdokument (KID) beschrieben. Die Prospekte, WAI / KID und Jahresberichte der Fonds stehen auf der Website www.carmignac.de/www.carmignac.at zur Verfügung und sind auf Anforderung bei der Verwaltungsgesellschaft bzw. in Österreich bei der Ersten Bank der österreichischen Sparkassen AG OE 01980533/ Produktmanagement Wertpapiere, Petersplatz 7, 1010 Wien, erhältlich. Die Wesentlichen Anlegerinformationen / die Kundeninformationsdokumente sind dem Zeichner vor der Zeichnung auszuhandigen.

DIE BESTEN ANLEIHENFONDS

ANLEIHEN SCHWELLENLÄNDER GLOBAL - LOKALWÄHRUNGEN



Kirstie Spence (u. Robert Neithart, Luis Freitas de Oliveira), Capital Group

10 JAHRE	CAPITAL GROUP EM. MARKETS DEBT FUND
ISIN: LU0292261301	10 Jahre p.a.: +3,75%
Mgmt: Capital Group	Volumen: 1.262 Mio.€
5 JAHRE	GLOBAL EVOLUTION - FRONTIER MARKETS
ISIN: LU0735966888	5 Jahre p.a.: +3,76%
Mgmt: Global Evolution	Volumen: 2.313 Mio.€
3 JAHRE	GLOBAL EVOLUTION - FRONTIER MARKETS
ISIN: LU0735966888	3 Jahre p.a.: +6,33%
Mgmt: Global Evolution	Volumen: 2.313 Mio.€

ANLEIHEN SCHWELLENLÄNDER - UNTERNEHMEN



Scott J. Moses, Nordea Investment Management

10 JAHRE	NORDEA 1 - EM CORPORATE BOND FUND
ISIN: LU0634509870	10 Jahre p.a.: +6,84%
Mgmt: Nordea	Volumen: 197 Mio.€
5 JAHRE	NORDEA 1 - EM CORPORATE BOND FUND
ISIN: LU0634509870	5 Jahre p.a.: +4,12%
Mgmt: Nordea	Volumen: 197 Mio.€
3 JAHRE	NORDEA 1 - EM CORPORATE BOND FUND
ISIN: LU0634509870	3 Jahre p.a.: +7,89%
Mgmt: Nordea	Volumen: 197 Mio.€

ANLEIHEN ASIEN PAZIFIK - HARTWÄHRUNGEN



Eric Wong, FIL Fund Management

10 JAHRE	FIDELITY ASIAN BOND FUND
ISIN: LU0605512275	10 Jahre p.a.: +5,82%
Mgmt: FIL Fund Management	Volumen: 2.478 Mio.€
5 JAHRE	NOMURA ASIA INVESTMENT GRADE BOND FUND
ISIN: IE00BSJCGF90	5 Jahre p.a.: +3,00%
Mgmt: Nomura	Volumen: 32 Mio.€
3 JAHRE	FIDELITY ASIAN BOND FUND
ISIN: LU0605512275	3 Jahre p.a.: +7,03%
Mgmt: FIL Fund Management	Volumen: 2.478 Mio.€

ANLEIHEN ASIEN PAZIFIK - LOKALWÄHRUNGEN



Eric Liu (u. Artur Piasecki), BlackRock Investment Management

10 JAHRE	BGF CHINA BOND FUND
ISIN: LU0679940949	10 Jahre p.a.: +6,33%
Mgmt: Nordea	Volumen: 7.172 Mio.€
5 JAHRE	BGF CHINA BOND FUND
ISIN: LU0679940949	5 Jahre p.a.: +5,64%
Mgmt: Schroder	Volumen: 7.172 Mio.€
3 JAHRE	BGF CHINA BOND FUND
ISIN: LU0679940949	3 Jahre p.a.: +7,78%
Mgmt: FIL Fund Management	Volumen: 7.172 Mio.€

ANLEIHEN - CHINA



Jean-Charles Sambor, BNP Paribas Asset Management

3 JAHRE	BNP PARIBAS RMB BOND
ISIN: LU1104106973	3 Jahre p.a.: +6,28%
Mgmt: BNP Paribas	Volumen: 258 Mio.€

ANLEIHEN - OSTEUROPA



Martin Hager, Allianz Invest KAG

10 JAHRE	ALLIANZ INVEST OSTEUROPA RENTENFONDS
ISIN: AT0000772397	10 Jahre p.a.: +3,05%
Mgmt: Allianz Invest KAG	Volumen: 216 Mio.€
5 JAHRE	ALLIANZ INVEST OSTEUROPA RENTENFONDS
ISIN: AT0000772397	5 Jahre p.a.: +1,00%
Mgmt: Allianz Invest KAG	Volumen: 216 Mio.€
3 JAHRE	ALLIANZ INVEST OSTEUROPA RENTENFONDS
ISIN: AT0000772397	3 Jahre p.a.: +0,69%
Mgmt: Allianz Invest KAG	Volumen: 216 Mio.€

ANLEIHEN - IN US-DOLLAR



Rick Patel, FIL Fund Management

10 JAHRE	FIDELITY US DOLLAR BOND
ISIN: LU0048622798	10 Jahre p.a.: +4,89%
Mgmt: FIL Fund Management	Volumen: 1.658 Mio.€
5 JAHRE	FIDELITY US DOLLAR BOND
ISIN: LU0048622798	5 Jahre p.a.: +3,04%
Mgmt: FIL Fund Management	Volumen: 1.658 Mio.€
3 JAHRE	FIDELITY US DOLLAR BOND
ISIN: LU0048622798	3 Jahre p.a.: +6,78%
Mgmt: FIL Fund Management	Volumen: 1.658 Mio.€

ANLEIHEN IN US-DOLLAR - KURZE LAUFZEITEN



Géraldine Simone Haldi, UBS Asset Management (Switzerland)

10 JAHRE	UBS BOND SHORT TERM USD CORP. SUST.
ISIN: LU0151774972	10 Jahre p.a.: +3,08%
Mgmt: UBS Asset Management	Volumen: 730 Mio.€
5 JAHRE	AXA WF US CREDIT SHORT DURATION
ISIN: LU0960403268	5 Jahre p.a.: +0,59%
Mgmt: AXA Investment Managers	Volumen: 288 Mio.€
3 JAHRE	AXA WF US CREDIT SHORT DURATION
ISIN: LU0960403268	3 Jahre p.a.: +2,90%
Mgmt: AXA Investment Managers	Volumen: 288 Mio.€

„Ein guter Einstiegszeitpunkt für mehr Risikobereitschaft“

Der Aegon Strategic Global Bond Fund wurde bei den Refinitiv Lipper Awards erneut mit einem ersten Platz ausgezeichnet. Wie geht das Management aktuell mit der Krise an den Finanzmärkten um?

Die Welt wird nicht nur von Corona, sondern vor allem vom Ukraine-Konflikt erschüttert. Wie hat sich Ihr Fonds in dieser äußerst kritischen Situation positioniert?

Zu Beginn des Jahres ist der Aegon Strategic Global Bond Fund relativ defensiv gestartet. Die Märkte waren da auf die Zentralbanken-Politik konzentriert, dann hat der Ukraine-Krieg alle Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Das hat am Markt zu einer Flucht in Sicherheit geführt, also in Staatsanleihen. Was vielleicht überraschen wird: Wir haben unser Portfolio mittlerweile graduell mehr in Richtung Risikobereitschaft orientiert. Eine Ursache dafür ist, dass die Credit-Spreads jetzt so hoch sind wie zuletzt 2018. Für Langzeitinvestoren wie uns sehen wir deshalb nun einen attraktiven Einstiegszeitpunkt gekommen. So haben wir den Anteil von High Yield-Bonds im Fonds erhöht, von etwa 10 auf rund 30 Prozent.



Colin Finlayson,
Co-Manager des Aegon
Strategic Global Bond
Fund

Ihr Fonds hat bei den Refinitiv Lipper Awards erneut die Kategorie „Anleihen Global in US-Dollar“ gewonnen: Was zeichnet das Produkt aus und unterscheidet es von Mitbewerbern?

Zum einen sind wir voll und ganz auf den Fixed-Income-Bereich konzentriert, hier bündeln wir unsere Expertise. Zum anderen, und das ist sehr wichtig, verfolgen wir einen „Unconstrained-Ansatz“. Das bedeutet, dass wir äußerst flexibel vorgehen und nicht an eine Benchmark oder Indizes gebunden sind. Somit können wir alle Investmentmöglichkeiten im Fixed-Income-Universum voll ausschöpfen. Wir haben dabei sechs Ideen generiert, um Mehrrendite zu erzielen, im Fachjargon Alpha-Quellen genannt. Verfolgt wird ein kombinierter Top-Down und Bottom-Up-Ansatz. Durch die Auswahl von Sektoren, Einzeltiteln, Ratings, Asset Allocation, Duration und Kurvenpositionierung optimieren wir das Ergebnis. So wird Mehrwert generiert, wobei das Ziel eine konstante Outperformance des Fixed Income-Marktes bei geringerer Volatilität ist.

Können Sie auch einige Beispiele für konkrete Investments nennen?

Gerne. So haben wir auf der Seite der Staatsanleihen beispielsweise Inflationlinked Bonds auf 30-jährige US-Treasuries in den Fonds gekauft. Solche Bonds helfen dabei, das Portfolio abzusichern. Gleichzeitig haben wir Staatsanleihen-Futures verkauft. Außerdem gefallen uns Unternehmensanleihen, besonders aus dem Finanzsektor. Zum Beispiel halten wir Anteile an griechischen Banken, die in Relation zum Risiko noch immer unterbewertet erscheinen. Und wie bereits erwähnt, legen wir den Fokus derzeit stärker auf High Yields als auf den Investment Grade-Bereich, denn dieser ist inflations-sensitiver als Hochzinsanleihen.

Apropos Inflation, wie lange wird uns die Teuerungswelle noch beschäftigen?

Der Impact des Ukraine-Krieges führt bekanntlich zu explodierenden Rohstoff- und Energiepreisen, was die Inflation anheizt. Wir glauben, dass die hohe Inflation länger anhalten wird, als das der Markt-Konsensus derzeit erwartet.

Zum Abschluss die schwierige Frage: Wie wird sich die Weltwirtschaft angesichts des Krieges weiterentwickeln? Es ist ja vermehrt von Rezessionsgefahr und Stagflation zu hören ...

Der schockierende Ukraine-Krieg hat aktuell natürlich große Auswirkungen auf die Wirtschaft, vor allem in Europa. Ob die Folgen ausreichen werden, um die Welt in eine Rezession oder Stagflation zu führen? Ich glaube, es ist zu früh, um das prognostizieren zu wollen. In den Developed Markets sahen wir bisher ein positives wirtschaftliches Momentum. Natürlich spüren wir jetzt etwa durch die hohen Energiekosten heftigen Gegenwind, ich bezweifle aber, dass er stark genug ist, um in einer globalen Rezession zu enden. Vielleicht ist auch Platz für positive Überraschungen. Ich meine, dass wir jetzt so optimistisch wie irgendwie möglich sein sollten. Obwohl das angesichts der aktuell negativen Schlagzeilen natürlich schwerfällt.

www.aegonam.com

DIE BESTEN ANLEIHEN-/AKTIENFONDS

ANLEIHEN IN US-DOLLAR - HOCHZINS



Steve Kotsen, Nomura Asset Management UK

10 JAHRE	NOMURA US HIGH YIELD BOND
ISIN: IE00B3RWJ78	10 Jahre p.a.: +8,60%
Mgmt: Nomura	Volumen: 3.463 Mio.€
5 JAHRE	AXA WF US DYNAMIC HIGH YIELD BONDS
ISIN: LU1105449950	5 Jahre p.a.: +6,04%
Mgmt: AXA Investment Managers	Volumen: 1.270 Mio.€
3 JAHRE	AXA WF US DYNAMIC HIGH YIELD BONDS
ISIN: LU1105449950	3 Jahre p.a.: +11,59%
Mgmt: AXA Investment Managers	Volumen: 1.270 Mio.€

ANLEIHEN IN US-DOLLAR - UNTERNEHMEN



Anil Katarya, Voya Investment Management / NN Investment Partners

10 JAHRE	NN (L) US CREDIT
ISIN: LU0546920488	5 Jahre p.a.: +6,90%
Mgmt: NN Investment Partners	Volumen: 2.523 Mio.€
5 JAHRE	NN (L) US CREDIT
ISIN: LU0546920488	5 Jahre p.a.: +4,07%
Mgmt: NN Investment Partners	Volumen: 2.523 Mio.€
3 JAHRE	NN (L) US CREDIT
ISIN: LU0546920488	3 Jahre p.a.: +8,75%
Mgmt: NN Investment Partners	Volumen: 2.523 Mio.€

WANDELANLEIHEN - GLOBAL



Arnaud Brillois, Lazard Asset Management

10 JAHRE	LAZARD CONVERTIBLE GLOBAL
ISIN: FR0010858498	10 Jahre p.a.: +10,06%
Mgmt: Lazard	Volumen: 5.755 Mio.€
5 JAHRE	FRANKLIN GLOBAL CONVERTIBLE SECURITIES
ISIN: LU0727122425	5 Jahre p.a.: +12,91%
Mgmt: Franklin Advisers	Volumen: 1.359 Mio.€
3 JAHRE	FRANKLIN GLOBAL CONVERTIBLE SECURITIES
ISIN: LU0727122425	3 Jahre p.a.: +19,43%
Mgmt: Franklin Advisers	Volumen: 1.359 Mio.€

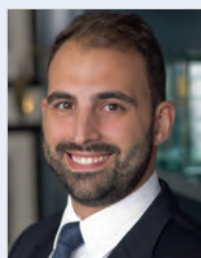


Eric Bouthillier, BNP Paribas Asset Management France

WANDELANLEIHEN - EUROPA

10 JAHRE	BNP PARIBAS EUROPE SMALL CAP CONVERTIBLE
ISIN: LU0265291665	10 Jahre p.a.: +5,06%
Mgmt: BNP Paribas	Volumen: 351 Mio.€
5 JAHRE	ARAMEA BALANCED CONVERTIBLE
ISIN: DE000A0M2JF6	5 Jahre p.a.: +3,96%
Mgmt: Aramea Asset Mgmt.	Volumen: 167 Mio.€
3 JAHRE	BNP PARIBAS EUROPE SMALL CAP CONVERTIBLE
ISIN: LU0265291665	3 Jahre p.a.: +5,90%
Mgmt: BNP Paribas	Volumen: 351 Mio.€

AKTIEN - GLOBAL



Marco Lo Blanco (u. Peter Seilern-Aspang), Seilern Investment Management

10 JAHRE	SEILERN WORLD GROWTH
ISIN: IE00B2NXXV01	10 Jahre p.a.: +19,00%
Mgmt: Seilern Invest. Mgmt.	Volumen: 2.701 Mio.€
5 JAHRE	SEILERN WORLD GROWTH
ISIN: IE00B2NXXV01	5 Jahre p.a.: +20,79%
Mgmt: Seilern Invest. Mgmt.	Volumen: 2.701 Mio.€
3 JAHRE	ROBECOSAM SMART MOBILITY EQUITIES
ISIN: LU2145465402	3 Jahre p.a.: +34,41%
Mgmt: Robeco	Volumen: 774 Mio.€



Sam Witherow, J.P. Morgan Investment Management

AKTIEN GLOBAL - DIVIDENDEN

10 JAHRE	JPMORGAN GLOBAL DIVIDEND
ISIN: LU0329201957	10 Jahre p.a.: +11,91%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 645 Mio.€
5 JAHRE	JPMORGAN GLOBAL DIVIDEND
ISIN: LU0329201957	5 Jahre p.a.: +12,00%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 645 Mio.€
3 JAHRE	JPMORGAN GLOBAL DIVIDEND
ISIN: LU0329201957	3 Jahre p.a.: +20,68%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 645 Mio.€

AKTIEN GLOBAL - KLEINE UND MITTELGROSSE UNTERNEHMEN



Scott Woods, Threadneedle Asset Management

5 JAHRE	THREADNEEDLE GLOBAL SMALLER COMPANIES
ISIN: LU0570870567	5 Jahre p.a.: +19,85%
Mgmt: Threadneedle	Volumen: 2.329 Mio.€
3 JAHRE	THREADNEEDLE GLOBAL SMALLER COMPANIES
ISIN: LU0570870567	3 Jahre p.a.: +29,16%
Mgmt: Threadneedle	Volumen: 2.329 Mio.€



Eva Fornadi (und Franz Weiss), Comgest Asset Management International

AKTIEN - EUROPA

10 JAHRE	COMGEST GROWTH EUROPE OPPORTUNITIES
ISIN: IE00B4ZJ4188	10 Jahre p.a.: +17,92%
Mgmt: Comgest	Volumen: 2.129 Mio.€
5 JAHRE	MORGAN STANLEY EUROPE OPPORTUNITY FUND
ISIN: LU1387591305	5 Jahre p.a.: +17,04%
Mgmt: Morgan Stanley	Volumen: 2.310 Mio.€
3 JAHRE	BERENBERG EUROPEAN FOCUS FUND
ISIN: LU1637618155	3 Jahre p.a.: +29,97%
Mgmt: Joh. Berenberg, Güssler	Volumen: 1.724 Mio.€



DIE BESTEN AKTIENFONDS

AKTIEN EUROPA - DIVIDENDEN



10 JAHRE	FIRST PRIVATE EURO DIVIDENDEN STAUFER
ISIN: DE0009779611	10 Jahre p.a.: +11,30%
Mgmt: First Private	Volumen: 101 Mio.€
5 JAHRE	BLACKROCK EUROPEAN EQUITY INCOME FUND
ISIN: LU0562822386	5 Jahre p.a.: +7,90%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 2.744 Mio.€
3 JAHRE	BMO EUROPEAN GROWTH & INCOME FUND
ISIN: LU0515381530	3 Jahre p.a.: +16,20%
Mgmt: BMO	Volumen: 40 Mio.€

Sebastian Müller, First Private Investment Management

AKTIEN - EUROZONE



10 JAHRE	JPMORGAN EUROLAND DYNAMIC FUND
ISIN: LU0661985969	10 Jahre p.a.: +11,91%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 116 Mio.€
5 JAHRE	DPAM INVEST B EQUITIES EUROLAND
ISIN: BE0058182792	5 Jahre p.a.: +12,07%
Mgmt: Degroof Petercam	Volumen: 1.709 Mio.€
3 JAHRE	BERENBERG EUROZONE FOCUS FUND
ISIN: LU1637618403	3 Jahre p.a.: +28,83%
Mgmt: Joh. Berenberg, Gössler	Volumen: 140 Mio.€

Jonathan Ingram, J.P. Morgan Asset Management

AKTIEN - GROSSBRITANNIEN



5 JAHRE	AXA WF FRAMLINGTON UK
ISIN: LU1319653389	5 Jahre p.a.: +7,32%
Mgmt: AXA Investment Managers	Volumen: 567 Mio.€
3 JAHRE	AXA WF FRAMLINGTON UK
ISIN: LU1319653389	3 Jahre p.a.: +13,99%
Mgmt: AXA Investment Managers	Volumen: 567 Mio.€

Christopher St. John, AXA Investment Managers UK

AKTIEN EUROPA - KLEINE UND MITTELGROSSE UNTERNEHMEN



10 JAHRE	SQUAD CAPITAL - SQUAD GROWTH
ISIN: LU0241337616	10 Jahre p.a.: +18,81%
Mgmt: Discover Capital	Volumen: 227 Mio.€
5 JAHRE	SEB EUROPEAN EQUITY SMALL CAPS
ISIN: LU0099984899	5 Jahre p.a.: +19,95%
Mgmt: SEB	Volumen: 380 Mio.€
3 JAHRE	BERENBERG EUROPEAN SMALL CAP
ISIN: LU1637619120	3 Jahre p.a.: +36,63%
Mgmt: Joh. Berenberg, Gössler	Volumen: 1.080 Mio.€

Stephan Hornung, Discover Capital / PEH Wertpapier

AKTIEN EUROPA - OHNE GROSSBRITANNIEN



10 JAHRE	DIGITAL FUNDS STARS EUROPE EX-UK
ISIN: LU0259626645	10 Jahre p.a.: +17,27%
Mgmt: Chahine Capital	Volumen: 746 Mio.€
5 JAHRE	COMGEST GROWTH EUROPE EX UK
ISIN: IE00BQ1YBM13	5 Jahre p.a.: +17,86%
Mgmt: Comgest	Volumen: 384 Mio.€
3 JAHRE	BLACKROCK CONTINENTAL EUROPEAN FLEXIBLE
ISIN: LU0224105477	3 Jahre p.a.: +28,86%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 11.409 Mio.€

Julien Bernier, Chahine Capital

AKTIEN - DEUTSCHLAND



10 JAHRE	DWS CONCEPT PLATOW
ISIN: LU1865032954	10 Jahre p.a.: +17,72%
Mgmt: pfp Advisory	Volumen: 322 Mio.€
5 JAHRE	DWS CONCEPT PLATOW
ISIN: LU1865032954	5 Jahre p.a.: +16,43%
Mgmt: pfp Advisory	Volumen: 322 Mio.€
3 JAHRE	DWS CONCEPT PLATOW
ISIN: LU1865032954	3 Jahre p.a.: +28,79%
Mgmt: pfp Advisory	Volumen: 322 Mio.€

Christoph Frank, pfp Advisory

AKTIEN DEUTSCHLAND - KLEINE UNTERNEHMEN



5 JAHRE	LUPUS ALPHA SMALLER GERMAN CHAMPIONS
ISIN: LU0129233093	5 Jahre p.a.: +14,45%
Mgmt: Lupus Alpha	Volumen: 926 Mio.€
3 JAHRE	LUPUS ALPHA SMALLER GERMAN CHAMPIONS
ISIN: LU0129233093	3 Jahre p.a.: +22,96%
Mgmt: Lupus Alpha	Volumen: 926 Mio.€

Björn Glück, Lupus alpha Asset Management

AKTIEN - SCHWEIZ



5 JAHRE	GAM MULTISTOCK SWISS EQUITY
ISIN: LU0026741651	5 Jahre p.a.: +15,29%
Mgmt: GAM	Volumen: 247 Mio.€
3 JAHRE	GAM MULTISTOCK SWISS EQUITY
ISIN: LU0026741651	3 Jahre p.a.: +27,17%
Mgmt: GAM	Volumen: 247 Mio.€

Daniel Hauselmann, GAM International Management CH

DIE BESTEN AKTIENFONDS

AKTIEN - SCHWELLENLÄNDER GLOBAL



Kunjal Gala, Hermes Investment Management

10 JAHRE	FEDERATED HERMES GLOBAL EM EQUITY FUND
ISIN: IE00B3NFBQ59	10 Jahre p.a.: +9,69%
Mgmt: Hermes	Volumen: 5.733 Mio.€
5 JAHRE	FIDELITY EMERGING MARKETS FOCUS FUND
ISIN: LU1102505929	5 Jahre p.a.: +13,47%
Mgmt: FIL Fund Management	Volumen: 1.174 Mio.€
3 JAHRE	OEKOWORLD GROWING MARKETS 2.0
ISIN: LU0800346016	3 Jahre p.a.: +27,06%
Mgmt: OekoWorld	Volumen: 329 Mio.€

AKTIEN - LATEINAMERIKA



William Scott Piper, Itaú USA Asset Mgmt. / Nordea Investment Management

10 JAHRE	NORDEA 1 - LATIN AMERICAN EQUITY FUND
ISIN: LU0309468808	10 Jahre p.a.: 0,42%
Mgmt: Nordea	Volumen: 34 Mio.€
5 JAHRE	DWS INVEST LATIN AMERICAN EQUITIES
ISIN: LU0399356780	5 Jahre p.a.: +7,41%
Mgmt: DWS	Volumen: 518 Mio.€
3 JAHRE	DWS INVEST LATIN AMERICAN EQUITIES
ISIN: LU0399356780	3 Jahre p.a.: +6,87%
Mgmt: DWS	Volumen: 518 Mio.€

AKTIEN - ASIEN-PAZIFIK



Aisa Ogoshi, J.P. Morgan Asset Management Asia Pacific

10 JAHRE	JPMORGAN PACIFIC EQUITY FUND
ISIN: LU0052474979	10 Jahre p.a.: +12,78%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 2.090 Mio.€
5 JAHRE	ALLIANZ ORIENTAL INCOME
ISIN: LU0348784397	5 Jahre p.a.: +17,58%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 1.218 Mio.€
3 JAHRE	ALLIANZ ORIENTAL INCOME
ISIN: LU0348784397	3 Jahre p.a.: +31,19%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 1.218 Mio.€

AKTIEN ASIEN-PAZIFIK - KLEINE UNTERNEHMEN



Elina Fung, HSBC Global Asset Management (HK)

10 JAHRE	HSBC GIF ASIA EX JAPAN EQUITY SM. COMP.
ISIN: LU0082770016	10 Jahre p.a.: +13,54%
Mgmt: HSBC GL. AM (HK)	Volumen: 851 Mio.€
5 JAHRE	ALLIANZ ASIAN SMALL CAP EQUITY
ISIN: LU1055786526	5 Jahre p.a.: +16,74%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 123 Mio.€
3 JAHRE	ALLIANZ ASIAN SMALL CAP EQUITY
ISIN: LU1055786526	3 Jahre p.a.: +28,86%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 123 Mio.€

AKTIEN ASIEN-PAZIFIK - OHNE JAPAN



Ezra Sun, Veritas Asset Management

10 JAHRE	VERITAS ASIAN FUND
ISIN: IE00B02T6J57	10 Jahre p.a.: +15,62%
Mgmt: Veritas	Volumen: 9.777 Mio.€
5 JAHRE	VERITAS ASIAN FUND
ISIN: IE00B02T6J57	5 Jahre p.a.: +17,68%
Mgmt: Veritas	Volumen: 9.777 Mio.€
3 JAHRE	NEW CAPITAL ASIA FUTURE LEADERS
ISIN: IE00BGSXT502	3 Jahre p.a.: +25,91%
Mgmt: EFG Asset Mgmt.	Volumen: 698 Mio.€

AKTIEN - CHINA



Howard Wang (u. Rebecca Jiang), J.P. Morgan Asset Management Asia Pacific

10 JAHRE	JPMORGAN CHINA FUND
ISIN: LU0051755006	10 Jahre p.a.: +12,30%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 6.053 Mio.€
5 JAHRE	ALLIANZ CHINA A-SHARES
ISIN: LU1997245177	5 Jahre p.a.: +22,15%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 10.776 Mio.€
3 JAHRE	ALLIANZ CHINA A-SHARES
ISIN: LU1997245177	3 Jahre p.a.: +39,74%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 10.776 Mio.€

AKTIEN - GROSSRAUM CHINA



Rebecca Jiang (u. Howard Wang), J.P. Morgan Asset Management Asia Pacific

10 JAHRE	JPMORGAN GREATER CHINA FUND
ISIN: LU0117841782	10 Jahre p.a.: +14,51%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 2.537 Mio.€
5 JAHRE	JPMORGAN GREATER CHINA FUND
ISIN: LU0117841782	5 Jahre p.a.: +17,51%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 2.537 Mio.€
3 JAHRE	JPMORGAN GREATER CHINA FUND
ISIN: LU0117841782	3 Jahre p.a.: +26,96%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 2.537 Mio.€

AKTIEN - INDIEN



Dasani Hiren, Goldman Sachs Asset Management International

10 JAHRE	GOLDMAN SACHS INDIA EQUITY PORTFOLIO
ISIN: LU0333810181	10 Jahre p.a.: +16,74%
Mgmt: Goldman Sachs	Volumen: 2.128 Mio.€
5 JAHRE	ROBECO INDIAN EQUITIES
ISIN: LU0491217419	5 Jahre p.a.: +16,06%
Mgmt: Robeco	Volumen: 67 Mio.€
3 JAHRE	ASHOKA INDIA OPPORTUNITIES FUND
ISIN: IE00BD3RLY95	3 Jahre p.a.: +30,32%
Mgmt: White Oak Capital	Volumen: 2.692 Mio.€



DIE BESTEN AKTIENFONDS

AKTIEN - JAPAN



10 JAHRE	GAM STAR JAPAN LEADERS
ISIN: IE0003012535	10 Jahre p.a.: +11,94%
Mgmt: GAM	Volumen: 451 Mio.€
5 JAHRE	FSSA JAPAN EQUITY FUND
ISIN: IE000BYXW3V29	5 Jahre p.a.: +17,44%
Mgmt: First Sentier	Volumen: 536 Mio.€
3 JAHRE	FSSA JAPAN EQUITY FUND
ISIN: IE000BYXW3V29	3 Jahre p.a.: +25,25%
Mgmt: First Sentier	Volumen: 536 Mio.€

Ernst Glanzmann, GAM International Management CH

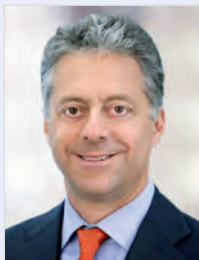
AKTIEN - JAPAN KLEINE UNTERNEHMEN



10 JAHRE	BNP PARIBAS JAPAN SMALL CAP
ISIN: LU0069970746	10 Jahre p.a.: +13,69%
Mgmt: BNP Paribas	Volumen: 942 Mio.€
5 JAHRE	BNP PARIBAS JAPAN SMALL CAP
ISIN: LU0069970746	5 Jahre p.a.: +8,86%
Mgmt: BNP Paribas	Volumen: 942 Mio.€
3 JAHRE	BNP PARIBAS JAPAN SMALL CAP
ISIN: LU0069970746	3 Jahre p.a.: +14,13%
Mgmt: BNP Paribas	Volumen: 942 Mio.€

Shunsuke Matsushima, BNP Paribas Asset Management Japan

AKTIEN - USA



10 JAHRE	EDGEWOOD US SELECT GROWTH
ISIN: LU0073868852	10 Jahre p.a.: +21,67%
Mgmt: Edgewood Management	Volumen: 8.658 Mio.€
5 JAHRE	JPMORGAN US GROWTH FUND
ISIN: LU0119063898	5 Jahre p.a.: +25,48%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 1.828 Mio.€
3 JAHRE	JPMORGAN US GROWTH FUND
ISIN: LU0119063898	3 Jahre p.a.: +35,87%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 1.828 Mio.€

Alexander Farman-Farmaian, Edgewood Management

AKTIEN - USA KLEINE UNTERNEHMEN



10 JAHRE	T. ROWE PRICE US SMALLER COMP. EQUITY
ISIN: LU0133096635	10 Jahre p.a.: +17,72%
Mgmt: T. Rowe Price	Volumen: 3.076 Mio.€
5 JAHRE	UBS (LUX) EQUITY FUND - MID CAPS USA
ISIN: LU0049842262	5 Jahre p.a.: +18,75%
Mgmt: UBS	Volumen: 289 Mio.€
3 JAHRE	DRIEHAUS US MICRO CAP EQUITY FUND
ISIN: IE00BDB52V94	3 Jahre p.a.: +45,68%
Mgmt: Heptagon Capital	Volumen: 793 Mio.€

Curt Organt, T. Rowe Price International

AKTIEN BRANCHE - FINANZWERTE



10 JAHRE	ROBECO NEW WORLD FINANCIALS
ISIN: LU0187077481	10 Jahre p.a.: +14,02%
Mgmt: Robeco Institutional	Volumen: 2.336 Mio.€
5 JAHRE	ROBECO NEW WORLD FINANCIALS
ISIN: LU0187077481	5 Jahre p.a.: +12,04%
Mgmt: Robeco Institutional	Volumen: 2.336 Mio.€
3 JAHRE	ROBECO NEW WORLD FINANCIALS
ISIN: LU0187077481	3 Jahre p.a.: +19,00%
Mgmt: Robeco Institutional	Volumen: 2.336 Mio.€

Patrick Lemmens, Robeco Institutional Asset Management

AKTIEN BRANCHE - INFORMATIONSTECHNOLOGIE



10 JAHRE	JPMORGAN US TECHNOLOGY FUND
ISIN: LU0082616367	10 Jahre p.a.: +24,31%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 6.219 Mio.€
5 JAHRE	JPMORGAN US TECHNOLOGY FUND
ISIN: LU0082616367	5 Jahre p.a.: +33,08%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 6.219 Mio.€
3 JAHRE	JPMORGAN US TECHNOLOGY FUND
ISIN: LU0082616367	3 Jahre p.a.: +44,06%
Mgmt: J.P. Morgan	Volumen: 6.219 Mio.€

Joseph Wilson, J.P. Morgan Investment Management

AKTIEN BRANCHE - INDUSTRIEROHSTOFFE



5 JAHRE	BLACKROCK WORLD MINING FUND
ISIN: LU0075056555	5 Jahre p.a.: +13,25%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 6.032 Mio.€
3 JAHRE	NEXT GENERATION RESOURCES FUND
ISIN: LU0470205575	3 Jahre p.a.: +53,91%
Mgmt: Commodity Capital	Volumen: 190 Mio.€

Evy Hambro, BlackRock Investment Management (UK)

AKTIEN BRANCHE - ENERGIE



5 JAHRE	GS NA ENERGY & ENERGY INFRASTRUCT. EQUITY
ISIN: LU1046545411	5 Jahre p.a.: -2,11%
Mgmt: Goldman Sachs	Volumen: 47 Mio.€
3 JAHRE	GS NA ENERGY & ENERGY INFRASTRUCT. EQUITY
ISIN: LU1046545411	3 Jahre p.a.: 6,77%
Mgmt: Goldman Sachs	Volumen: 47 Mio.€

Kyri Loupis, Goldman Sachs Asset Management

DIE BESTEN AKTIENFONDS

AKTIEN BRANCHE - GESUNDHEIT



Erin Xie, BlackRock Investment Management

10 JAHRE BLACKROCK WORLD HEALTHSCIENCE FUND

ISIN: LU0122379950 10 Jahre p.a.: +16,79%
Mgmt: Wellington Management Volumen: 14.655 Mio.€

5 JAHRE AB - INTERNATIONAL HEALTH CARE PORTFOLIO

ISIN: LU0058720904 5 Jahre p.a.: +16,31%
Mgmt: AllianceBernstein Volumen: 2.255 Mio.€

3 JAHRE FONDITA HEALTHCARE

ISIN: FI4000321096 3 Jahre p.a.: +26,21%
Mgmt: Fondita Volumen: 93 Mio.€

AKTIEN BRANCHE - BIOTECHNOLOGIE



David Pinniger, Polar Capital

5 JAHRE POLAR CAPITAL BIOTECHNOLOGY FUND

ISIN: IE00B3XLHR60 5 Jahre p.a.: +17,16%
Mgmt: Polar Capital Volumen: 1.507 Mio.€

3 JAHRE JANUS HENDERSON HORIZON BIOTECHNOLOGY

ISIN: LU1897414303 3 Jahre p.a.: +27,45%
Mgmt: Henderson Volumen: 100 Mio.€

AKTIEN THEMA - ALTERNATIVE ENERGIEN



Clemens Klein, Erste Asset Management

10 JAHRE ERSTE WWF STOCK ENVIRONMENT

ISIN: AT0000705678 10 Jahre p.a.: +16,88%
Mgmt: Erste Asset Management Volumen: 851 Mio.€

5 JAHRE KBC ECO FUND ALTERNATIVE ENERGY

ISIN: BE0175280016 5 Jahre p.a.: 21,58%
Mgmt: KBC Asset Management Volumen: 96 Mio.€

3 JAHRE KBC ECO FUND ALTERNATIVE ENERGY

ISIN: BE0175280016 3 Jahre p.a.: 39,72%
Mgmt: KBC Asset Management Volumen: 96 Mio.€



Jonas Knüsel, Swisscanto / Zürcher Kantonalbank

AKTIEN THEMA - WASSER

3 JAHRE SWISSCANTO (LU) EF SUST. GLOBAL WATER

ISIN: LU0302976872 3 Jahre p.a.: 26,23%
Mgmt: Swisscanto / ZKB Volumen: 365 Mio.€

AKTIEN BRANCHE - GOLD & EDELMETALLE



Mark Burridge, Baker Steel Capital Managers

10 JAHRE BAKERSTEEL PRECIOUS METALS FUND

ISIN: LU0357130854 10 Jahre p.a.: +3,99%
Mgmt: Baker Steel Capital Volumen: 862 Mio.€

5 JAHRE EARTH GOLD FUND UI

ISIN: DE000A0Q2SD8 5 Jahre p.a.: +16,34%
Mgmt: Earth Resource Investments Volumen: 216 Mio.€

3 JAHRE EARTH GOLD FUND UI

ISIN: DE000A0Q2SD8 3 Jahre p.a.: +38,08%
Mgmt: Earth Resource Investments Volumen: 216 Mio.€

AKTIEN BRANCHE - IMMOBILIEN EUROPA



Guy Barnard, Henderson Global Investors

10 JAHRE JANUS HENDERSON PAN EUROPEAN PROP. EQU.

ISIN: LU0088927925 10 Jahre p.a.: +15,10%
Mgmt: Henderson Volumen: 716 Mio.€

5 JAHRE JANUS HENDERSON PAN EUROPEAN PROP. EQU.

ISIN: LU0088927925 5 Jahre p.a.: +13,40%
Mgmt: Henderson Volumen: 716 Mio.€

3 JAHRE JANUS HENDERSON PAN EUROPEAN PROP. EQU.

ISIN: LU0088927925 3 Jahre p.a.: +18,37%
Mgmt: Henderson Volumen: 716 Mio.€

AKTIEN BRANCHE - IMMOBILIEN GLOBAL



Geoffrey Dybas, Duff & Phelps / Nordea Investment Management

10 JAHRE NORDEA 1 - GLOBAL REAL ESTATE FUND

ISIN: LU0705260189 10 Jahre p.a.: +11,10%
Mgmt: Nordea Volumen: 1.019 Mio.€

5 JAHRE JANUS HEND. HORIZON GLOBAL PROPERTY EQU.

ISIN: LU0209137388 5 Jahre p.a.: +9,96%
Mgmt: Henderson Volumen: 1.804 Mio.€

3 JAHRE NORDEA 1 - GLOBAL REAL ESTATE FUND

ISIN: LU0705260189 3 Jahre p.a.: +17,05%
Mgmt: Nordea Volumen: 1.019 Mio.€

AKTIEN THEMA - INFRASTRUKTUR



Werner Richli, Credit Suisse Asset Management Schweiz

10 JAHRE CREDIT SUISSE INFRASTRUCTURE EQUITY

ISIN: LU1692116392 10 Jahre p.a.: +10,46%
Mgmt: Credit Suisse Volumen: 898 Mio.€

5 JAHRE CREDIT SUISSE INFRASTRUCTURE EQUITY

ISIN: LU1692116392 5 Jahre p.a.: +10,29%
Mgmt: Credit Suisse Volumen: 898 Mio.€

3 JAHRE CREDIT SUISSE INFRASTRUCTURE EQUITY

ISIN: LU1692116392 3 Jahre p.a.: +19,31%
Mgmt: Credit Suisse Volumen: 898 Mio.€



DIE BESTEN AKTIENFONDS/GEMISCHTEN FONDS



Fondita Fund Management Company Ltd.
Aleksanterinkatu 48 A
FI-00100 Helsinki

T: +358 / 9 66 89 890
E: info@fondita.fi
www.fondita.fi



Tom Lehto & Janna Haahtela,
beide Portfoliomanager bei Fondita

FONDITA wurde 1997 als unabhängiger Boutique Asset-Manager gegründet und verwaltet seit 2010 alle ihre Fonds nachhaltig nach den Regeln des PRI. Das gesamte verwaltete Nettovermögen, derzeit rund 800 Millionen Euro, ist in acht Aktienfonds investiert. Das Fondita-Team ist zu mehr als der Hälfte am Unternehmen beteiligt und auch in den eigenen Fonds selbst investiert. Der Kern der Fondita Anlagephilosophie basiert auf einer aktiven Aktienauswahl.

FONDITA HEALTHCARE ist ein Aktienfonds, der in Unternehmen des Gesundheitswesens investiert. Er ist global ausgerichtet und hat keine Benchmark. Ziel ist es, eine langfristige Wertsteigerung durch breite Diversifikation zu erreichen. Die Anlagen des Fonds bestehen aus 25 - 30 Beteiligungen. Die Philosophie basiert auf Stock-Picking unter Berücksichtigung der ESG Kriterien der Unternehmen. Der Fonds investiert in Unternehmen mit einer starken Wettbewerbsposition, einer guten Profitabilität, einer starken Bilanz und vorzugsweise einer Führung durch die Eigentümer. Die Investitionen sind langfristig ausgerichtet und werden sowohl in Wachstums- als auch in Wertunternehmen getätigt.

AKTIEN THEMA - ROHSTOFFE



Alastair Bishop, BlackRock Investment Management

10 JAHRE	BLACKROCK NATURAL RES. GROWTH & INCOME
ISIN: LU0612318385	10 Jahre p.a.: +4,49%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 388 Mio.€
5 JAHRE	NINETY ONE GSF GLOBAL NATURAL RESOURCES
ISIN: LU0345780950	5 Jahre p.a.: +6,75%
Mgmt: Ninety One	Volumen: 369 Mio.€
3 JAHRE	AMUNDI AKTIEN ROHSTOFFE
ISIN: DE0009779884	3 Jahre p.a.: +21,60%
Mgmt: Amundi	Volumen: 112 Mio.€

GEMISCHE FONDS KONSERVATIV - GLOBAL IN EURO



Rene Hochsam, Security KAG

10 JAHRE	APOLLO KONSERVATIV
ISIN: AT0000708755	10 Jahre p.a.: +5,97%
Mgmt: Security KAG	Volumen: 63 Mio.€
5 JAHRE	ASSENAGON I MULTI ASSET CONSERVATIVE
ISIN: LU1297482736	5 Jahre p.a.: +5,33%
Mgmt: Assenagon	Volumen: 314 Mio.€
3 JAHRE	ASSENAGON I MULTI ASSET CONSERVATIVE
ISIN: LU1297482736	3 Jahre p.a.: +9,47%
Mgmt: Assenagon	Volumen: 314 Mio.€

GEMISCHE FONDS KONSERVATIV - GLOBAL IN CHF



Urs Hiller, Gerda Pfeiffer, Credit Suisse Asset Management Schweiz

3 JAHRE	CREDIT SUISSE (LUX) PORTFOLIO FUND YIELD
ISIN: LU0078042883	3 Jahre p.a.: +7,98%
Mgmt: Credit Suisse	Volumen: 1.098 Mio.€

GEMISCHE FONDS KONSERVATIV - GLOBAL IN US-DOLLAR



Shoqat Bunglawala, Goldman Sachs Asset Management

3 JAHRE	GOLDMAN SACHS GLOBAL MULTI-ASSET CONS.
ISIN: LU1057460674	3 Jahre p.a.: +8,88%
Mgmt: Goldman Sachs	Volumen: 424 Mio.€

GEMISCHE FONDS KONSERVATIV - EUROPA



Alistair Moran, UBS Asset Management UK

5 JAHRE	UBS (LUX) KSS - EUROP. GROWTH AND INCOME
ISIN: LU1038902331	5 Jahre p.a.: +4,97%
Mgmt: UBS	Volumen: 776 Mio.€
3 JAHRE	UBS (LUX) KSS - EUROP. GROWTH AND INCOME
ISIN: LU1038902331	3 Jahre p.a.: +8,56%
Mgmt: UBS	Volumen: 776 Mio.€

GEMISCHE FONDS AUSGEWOGEN - GLOBAL IN EURO



Rene Hochsam, Security KAG

10 JAHRE	APOLLO AUSGEWOGEN
ISIN: AT0000708763	10 Jahre p.a.: +8,56%
Mgmt: Security KAG	Volumen: 24 Mio.€
5 JAHRE	PHAIDROS FUNDS - BALANCED
ISIN: LU0295585748	5 Jahre p.a.: +8,25%
Mgmt: Eyb & Wallwitz	Volumen: 1.738 Mio.€
3 JAHRE	BLACKROCK ESG MULTI-ASSET FUND
ISIN: LU0093503497	3 Jahre p.a.: +13,13%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 4.913 Mio.€

DIE BESTEN GEMISCHTEN FONDS

GEMISCHTE FONDS AUSGEWOGEN - GLOBAL IN US-DOLLAR



10 JAHRE	BLACKROCK GLOBAL ALLOCATION FUND
ISIN: LU0072462426	10 Jahre p.a.: +8,20%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 16.374 Mio.€
5 JAHRE	T. ROWE PRICE GLOBAL ALLOCATION FUND
ISIN: LU1417861728	5 Jahre p.a.: +7,65%
Mgmt: T. Rowe Price	Volumen: 77 Mio.€
3 JAHRE	BLACKROCK GLOBAL ALLOCATION FUND
ISIN: LU0072462426	3 Jahre p.a.: +14,30%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 16.374 Mio.€

Rick Rieder, BlackRock Investment Management

GEMISCHTE FONDS AUSGEWOGEN - IN SCHWEIZER FRANKEN



10 JAHRE	SWISSCANTO (LU) PF SUSTAINABLE BALANCED
ISIN: LU0136171393	10 Jahre p.a.: +7,49%
Mgmt: Swisscanto / ZKB	Volumen: 182 Mio.€
5 JAHRE	SWISSCANTO (LU) PF SUSTAINABLE BALANCED
ISIN: LU0136171393	5 Jahre p.a.: +7,76%
Mgmt: Swisscanto / ZKB	Volumen: 182 Mio.€
3 JAHRE	SWISSCANTO (LU) PF SUSTAINABLE BALANCED
ISIN: LU0136171393	3 Jahre p.a.: +13,86%
Mgmt: Swisscanto / ZKB	Volumen: 182 Mio.€

Reto Niggli, Swisscanto / Zürcher Kantonalbank

GEMISCHTE FONDS AUSGEWOGEN - EUROPA



3 JAHRE	CARMIGNAC PORTFOLIO PATRIMOINE EUROPE
ISIN: LU1744628287	3 Jahre p.a.: +13,92%
Mgmt: Carmignac Gestion	Volumen: 760 Mio.€

Keith Ney, Carmignac Gestion

GEMISCHTE FONDS AGGRESSIV - GLOBAL IN EURO



10 JAHRE	PREMIUMSTARS CHANCE
ISIN: DE0009787077	10 Jahre p.a.: +10,74%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 213 Mio.€
5 JAHRE	PREMIUMSTARS CHANCE
ISIN: DE0009787077	5 Jahre p.a.: +11,00%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 213 Mio.€
3 JAHRE	PREMIUMSTARS CHANCE
ISIN: DE0009787077	3 Jahre p.a.: +18,85%
Mgmt: Allianz G.I.	Volumen: 213 Mio.€

Rene Gärtner, Allianz Global Investors

GEMISCHTE FONDS FLEXIBEL - GLOBAL IN EURO



10 JAHRE	SEILERN GLOBAL TRUST
ISIN: AT0000934583	10 Jahre p.a.: +13,66%
Mgmt: Seilern Investment	Volumen: 187 Mio.€
5 JAHRE	SEILERN GLOBAL TRUST
ISIN: AT0000934583	5 Jahre p.a.: +16,40%
Mgmt: Seilern Investment	Volumen: 187 Mio.€
3 JAHRE	ACATIS DATINI VALUEFLEX FONDS
ISIN: DE000A1H72F1	3 Jahre p.a.: +33,03%
Mgmt: ACATIS	Volumen: 904 Mio.€

Michael Faherty (u. Peter Seilern-Aspang), Seilern Investment Management

GEMISCHTE FONDS FLEXIBEL - GLOBAL IN US-DOLLAR



10 JAHRE	ALLROUND QUADINVEST GROWTH
ISIN: LU0565565750	10 Jahre p.a.: 14,68%
Mgmt: Bruno Walter Finance	Volumen: 114 Mio.€
5 JAHRE	NEW CAPITAL STRATEGIC PORTFOLIO UCITS FUND
ISIN: IE00BTJRK96	5 Jahre p.a.: +11,56%
Mgmt: EFG Asset Mgmt.	Volumen: 789 Mio.€
3 JAHRE	NEW CAPITAL STRATEGIC PORTFOLIO UCITS FUND
ISIN: IE00BTJRK96	3 Jahre p.a.: +20,16%
Mgmt: EFG Asset Mgmt.	Volumen: 789 Mio.€

Olivier Walter, Bruno Walter Finance

ALTERNATIVE FONDS - MULTI STRATEGIEN



5 JAHRE	GOLDMAN SACHS STRAT. FACTOR ALLOCATION
ISIN: LU1528793935	5 Jahre p.a.: +7,89%
Mgmt: Goldman Sachs	Volumen: 956 Mio.€
3 JAHRE	GOLDMAN SACHS STRAT. FACTOR ALLOCATION
ISIN: LU1528793935	3 Jahre p.a.: +13,87%
Mgmt: Goldman Sachs	Volumen: 956 Mio.€

Federico Gilly, Goldman Sachs Asset Management International

ALTERNATIVE FONDS - ANLEIHEN



10 JAHRE	GAM STAR CREDIT OPPORTUNITIES
ISIN: IE00B560Q661	10 Jahre p.a.: 9,47%
Mgmt: GAM	Volumen: 1.512 Mio.€
5 JAHRE	GAM STAR CREDIT OPPORTUNITIES
ISIN: IE00B560Q661	5 Jahre p.a.: +3,53%
Mgmt: GAM	Volumen: 1.512 Mio.€
3 JAHRE	GAM STAR CREDIT OPPORTUNITIES
ISIN: IE00B560Q661	3 Jahre p.a.: +7,62%
Mgmt: GAM	Volumen: 1.512 Mio.€

Anthony Smouha, GAM International Management UK

Erfahrung, Disziplin und Effizienz

Bruno Walter Finance SA ist ein unabhängiger Vermögensverwalter, dessen Kapitalanlagefonds Allround QUADInvest Growth beim diesjährigen Refinitiv Lipper Fund Award Austria ausgezeichnet wurde.

Das in Montreux, in der französischen Schweiz ansässige Unternehmen Bruno Walter Finance SA verfügt über mehrere Standbeine, neben der Vermögensverwaltung und Beratungsdienstleistungen für Family Offices steht das Management zweier Aktienfonds im Zentrum. Diese beiden Fonds, die auch gerne von unabhängigen Managern im Rahmen ihrer jeweiligen Vermögensallokation genutzt werden, wurden und werden immer wieder mit Preisen ausgezeichnet.



Olivier Walter, CEO Bruno Walter Finance SA

Wiederholte Auszeichnung

So wurde der Multirange Allround QUADInvest USD Growth Fund in diesem Jahr erneut als bester Fonds der Kategorie „Mixed Assets USD Flexibel Global“ im Zehn-Jahreszeitraum beim Refinitiv Lipper Fund Award Austria mit einem Zertifikat ausgezeichnet. Auch das zweite Flaggschiff-Produkt von Bruno Walter, der Multipartner Allround QUADInvest Euro ESG, zählt seit seiner Einführung durch Morningstar zu den Besten seiner Kategorie und wurde bereits mit Preisen bedacht.

USPs auf einen Blick:

An erster Stelle ist in diesem Zusammenhang die breite Diversifikation der Portfolios zu nennen. Die Allokation stellt eine effiziente Kombination aus hochkapitalisierten Qualitätsaktien, traditionellen, transparenten und liquiden Instrumenten sowie Anleihen im Investment Grade-Segment dar. Die Sek-

toren Technologie und Gesundheitswesen bilden das Rückgrat der beiden Fonds. Die Anlagephilosophie ist durch strenge Auswahlkriterien bestimmt. Dabei liegt ein klarer Fokus auf Blue Chips, Momentum-Aktien, spezifische Sektoren, attraktiv bewerteten Aktien und Zyklikern. Die finale Auswahl erfolgt innerhalb eines disziplinierten Rahmens, der durch einen „Top-down“-Ansatz vorgegeben wird.

Aktuelle Perspektiven

Die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind absolut herausfordernd. Die Zentralbanken werden zur Bekämpfung der Inflation Maßnahmen treffen müssen. Rohstoffknappheit wird uns unter dem Einfluss der akuten geopolitischen Lage das ganze Jahr hindurch begleiten. Tatsächlich dürften die hohen Preise für Energie und bestimmte Rohstoffe (Metalle und Getreide) das Wachstum dämpfen und die Inflation im Laufe der Zeit sogar erhöhen. Da viele der negativen Nachrichten bereits eskomptiert sind, werden positive News wie der Umstand, dass sich China weg von strukturellen Reformen hin zu mehr Wirtschaftswachstum bewegt und damit eine günstigere Wirtschaftspolitik einleitet sowie die Hoffnung auf ein Ende des Ukraine-Konflikts den Markt unterstützen und das Vertrauen der Anleger stärken.

Commitment

Angesichts des weiterhin schwierigen Umfelds und der hohen Volatilität bleibt die Bruno Walter Finance SA ungebrochen von der großen Bedeutung eines agilen Risikomanagements und einer guten thematischen und geografischen Diversifikation überzeugt.

Kontakt

Bruno Walter
Finance SA
Avenue de Belmont 33, 1820
MONTREUX
T: +41/21 312 10 30
E: bwf@walterfinance.ch
www.walterfinance.ch

Multirange Allround QUADInvest

USD Growth ISIN LU0565565750

UCITS-Fonds, luxemburgischen Rechts, bevorzugt eine dynamische Strategie, die sich Wachstumswerten widmet.

Performance p.a. (source Morningstar)

1 Jahr -0.88%	3 Jahre +11.64%
5 Jahre +8.79%	10 Jahre +12.40%
Morningstar Rating	5 Sterne

Multipartner Allround QUADInvest EUR

ESG ISIN LU0386594302

UCITS-Fonds, luxemburgischen Rechts, bevorzugt eine auf Kriterien der Nachhaltigkeit ausgerichtete Anlagestrategie.

Performance p.a. (source Morningstar)

1 Jahr +4.61%	3 Jahre +4.39%
5 Jahre +3.30%	10 Jahre +4.66%
Morningstar Rating	4 Sterne

DIE BESTEN ALTERNATIVEN FONDS

ALTERNATIVE FONDS - GLOBAL MACRO



Russell Korgaonkar, AHL Partners

5 JAHRE	MAN AHL TARGETRISK FUND
ISIN: IE00BRJT7498	5 Jahre p.a.: +9,95%
Mgmt: AHL Partners	Volumen: 5.170 Mio.€
3 JAHRE	MAN AHL TARGETRISK FUND
ISIN: IE00BRJT7498	3 Jahre p.a.: +15,13%
Mgmt: AHL Partners	Volumen: 5.170 Mio.€

ALTERNATIVE FONDS - L/S AKTIEN GLOBAL



Mark Hawtin, GAM International Management UK

5 JAHRE	GAM STAR ALPHA TECHNOLOGY
ISIN: IE00B5BJ3567	5 Jahre p.a.: +13,02%
Mgmt: GAM	Volumen: 75 Mio.€
3 JAHRE	GAM STAR ALPHA TECHNOLOGY
ISIN: IE00B5BJ3567	3 Jahre p.a.: +18,89%
Mgmt: GAM	Volumen: 75 Mio.€



Russell Investments
Niederlassung Deutschland
Taunustor 1
D-60310 Frankfurt am Main

T: +49/69/50 50 60 4411
E: bmay@russellinvestments.com
www.russellinvestments.com/de



Bettina May, Head
of Distribution,
Deutschland und
Österreich

RUSSELL INVESTMENTS ist ein globaler Vermögensverwalter, der aktiv gemanagte Multi-Manager-Portfolios anbietet und global 299,7 Milliarden Euro für mehr als 1.800 institutionelle Investoren und Distributoren verwaltet. (Stand: 31.12.2021) Das Unternehmen verfügt über eine umfangreiche Expertise und mehr als 50 Jahre Erfahrung bei der Verwaltung von Best-in-Class-Anleihe-Lösungen. Russell Investments setzt dabei auf folgende vier Schlüsselbereiche: • Strategische Faktor-Exposures, um über Marktzyklen hinweg stetig eine Outperformance zu erzielen. Spezialisierte Kapitalmarkt- und Fondsmanagement-Teams arbeiten daran, die gewünschten langfristigen Allokation im Kredit- und Zinsengagement zu optimieren. • Die Suche nach echtem Alpha im Rahmen eines Open-Architecture-Ansatzes dank unseres globalen Research-Team. • Der Einsatz von Positionierungsstrategien, um „blinde Flecken“ bei der Konstruktion von Anleiheportfolios zu minimieren, inklusive der Berücksichtigung von Bond-Faktoren, die stetige Renditen liefern und in Portfolios oft unterrepräsentiert sind. • Aktives taktisches Management. Die Fähigkeit zwischen Sektoren zu rotieren ohne eines exzessiven Derivateinsatz ist ein weiterer Schlüssel zu einem effizienten Portfoliomanagement.

ALTERNATIVE FONDS - L/S AKTIEN EUROPA



Christopher Sykes, BlackRock Investment Management (UK)

5 JAHRE	BLACKROCK EUROPEAN OPP. EXTENSION
ISIN: LU0313923228	5 Jahre p.a.: +17,33%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 775 Mio.€
3 JAHRE	BLACKROCK EUROPEAN OPP. EXTENSION
ISIN: LU0313923228	3 Jahre p.a.: +28,18%
Mgmt: BlackRock	Volumen: 775 Mio.€



Uwe Rathausky (u. Henrik Muhle), Gané AG

3 JAHRE	ACATIS GANÉ VALUE EVENT FONDS
ISIN: DE000A0X7541	3 Jahre p.a.: +12,97%
Mgmt: Acatis / Gané	Volumen: 6.637 Mio.€

ALTERNATIVE FONDS - MANAGED FUTURES



Christian Baha, Gründer von Superfund

5 JAHRE	SUPERFUND GREEN - USD SICAV
ISIN: LU1084751459	5 Jahre p.a.: +5,85%
Mgmt: Superfund	Volumen: 91 Mio.€
3 JAHRE	SUPERFUND GREEN - USD SICAV
ISIN: LU1084751459	3 Jahre p.a.: +12,51%
Mgmt: Superfund	Volumen: 91 Mio.€



Nick Baltas, Goldman Sachs Trading Strategies (STS) Group

ROHSTOFFE - GEMISCHT

10 JAHRE	GSQUARTIX MOD. STR. ON THE BBG CI TR
ISIN: LU0397155895	10 Jahre p.a.: -0,25%
Mgmt: Amundi	Volumen: 3.515 Mio.€
5 JAHRE	THEAM QUANT DYNAMIC RAW MATERIALS
ISIN: FR0011742527	5 Jahre p.a.: +7,68%
Mgmt: BNP Paribas	Volumen: 2 Mio.€
3 JAHRE	LUMYNA - MLCX COMMODITY ENH. BETA FUND
ISIN: LU1042052834	3 Jahre p.a.: +13,97%
Mgmt: Lumyna Investments	Volumen: 69 Mio.€

GELD | MAGAZIN

Print oder Online?

Jetzt zum Vorteilspreis von **20 Euro** das GELD-Magazin **Online-Jahresabo** bestellen oder das Magazin-Jahresabo um 46 Euro lesen! Oder lieber beides?



www.geld-magazin.at/abo



KATHREIN

PRIVATBANK



Ungewöhnlich persönlich